Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 22. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 120

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

**Kleine Landgefechte.**

Bei denen die Russen zurückgeschlagen worden sein sollen. — Rodschestwenky sucht Operationsrückhalt an der Küste Luzon? —Japaner kapern ein russisches Auskundungsboot mit Offizieren.

Tokio, 22. Mai. (1 Uhr Nachm.) Das japanische Hauptquartier gibt Folgendes bekannt:

„Am 20. Mai machte eine Streitmacht des Feindes eine Abschweifung nach der östlichen Höhe von Santauka, 8 Meilen von Tschangtu, Diese Streitmacht bestand aus etwas über einem Bataillon Infanterie, einem Regiment Kavallerie und zwei Geschützen. Sie begann um halb 12 Uhr Vormittags ein Bombardement. Später erschien eine weitere russische Streitmacht mit vier Geschützen auf der nördlichen Höhe von Tschinjangpau, und um 4 Uhr Nachmittags rückten zwei Bataillone des Feindes von der östlichen Seite des Dorfes aus vor; sie wurden aber zurückgeschlagen.

Eine andere gemischte Streitmacht des Feindes drang nach Erhschilipau, setzte das Dorf in Brand und zog sich dann zurück.

Eine abgesessene Abtheilung feindlicher Kavallerie griff Tampsched, am rechten Ufer des Liauflusses (13 Meilen südwestlich von Fakumen) am Morgen des 20. Mai an. Nach einem Gefecht, das zwei Stunden dauerte, zog sich der Feind in Unordnung nach dem Südwesten zurück, 300 Todte und Verwundete auf dem Feld lassend.

Außer diesen Zusammenstößen zwischen kleinen Abtheilungen ist die Situation unverändert."

Saigon, 22. Mai. Admiral de Jonquieres, der französischeFlottenbefehlshaber in diesen Gewässern, kehrte nach einer Inspizirung der Küste von Annam hierher zurück. Er berichtet, daß seit dem 14. Mai keine kriegführenden Schiffe nach den französischen Territorialgewässern zurückgekehrt seien.

Paris, 22. Mai. Der französische Flottenminister Thomson hat Folgendes für die Presse bekannt gegeben:

„Nach seiner Abfahrt von Port d'Ayot lief das russische Geschwader nach der Insel Hainan, wo es ankerte, um Kohle einzunehmen. In der Nacht des 19. oder 20. Mai kehrte ein Theil der Flotte, bestehend aus 11 Fahrzeugen, nach der Küste von Annam zurück, kreuzte dann zwei Stunden und ankerte vor Port d'Ayot, außerhalb der französischen Territorialgewässer."

St. Petersburg, 22. Mai. Um die volle Kampfstärke Rußlands zu entwickeln — nicht allein für den jetzigen Krieg, sondern für alle Zeiten — hat Zar Nikolaus einen „ständigenStaatsvertheidigungsrath" geschaffen, unter dem Vorsitz des Großfürsten Nikolaus Nikolejwitsch. Diese Körperschaft wird an die Stelle des bestehenden Kriegsrathes treten und, abgesehen vomZaren selbst, die höchste Machtbefugniß über die Armee und die Flotte haben; man will es dahin zu bringen suchen, daß diese beiden Dienstzweige harmonisch zusammenarbeiten. Die neue Körperschaft soll sofort in's Leben treten und Kontrolle über den Krieg mit Japan übernehmen.

General Linewitsch soll als Oberbefehlshaber aller Armeen in der Mandschurei beibehalten werden, und Vizeadmiral Birilew soll das Oberkommando über die Flotten führen.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch wird aber nicht auf den Kriegsschauplatz gehen, sondern in St. Petersburg bleiben.

Der Zar ernennt alle Mitglieder der neuen Körperschaft.

Man hält die Schaffung dieser für einen sehr wichtigen Schritt.

London, 22. Mai. Wie ein Pariser Korrespondent der Londoner „Times" meldet, wird Rodschestwensky einen der Häfen der Philippineninsel Luzon als Rückhalt für künftige Operationen gegen Japan benutzen.

Der Korrespondent sagt, er habe aus wohlunterrichteter russischer Quelle erfahren, daß das Stelldichein für Rodschestwenskys Kohlenboote an einer der Inseln der Baltintang-Fahrstraße sei, wahrscheinlich an der Insel Babuzanclaro, wo sich einLeuchtthurm befindet.

Hongkong, 22. Mai. Der britische Dampfer „Tschangschah", welcher hier eintraf, berichtet, daß er am Freitag an vier russischen Transportbooten vorbeigekommen sei, von denen eines mit einem drahtlosen Telegraphieapparat ausgerüstet war. Diese Transportboote liefen nach der Bashee-Meerstraße, welche zwischen den Bashee-Inseln (nördlich von Luzon) und der Insel Formosa hindurchgeht.

Tokio, 22. Mai. (8 Uhr Abends.) Es wird berichtet, daß eine Dschunke, welche mit russischen Offizieren gefüllt war, und muthmaßlich eine Auskundungstour von Wladiwostok aus machte, von den Japanern genommen worden sei.

Hier wird amtlich die neuerdings verbreitete Angabe, daß die Japaner den Kaiser von Korea nach Japan bringen wollten, als böswillige Erfindung bezeichnet.

Tschifu, 22. Mai. Reisende, welche von Port Arthur hier eintrafen, sagen, eine japanische bewaffnete Abtheilung von hundert Mann habe ausgangs der Woche den russischenDampfer „Kasan" im Hafen von Port Arthur bestiegen, auf das Einlaufen einer Depesche aus Tokio hin, welche besagte, daß dieser Dampfer in Wirklichkeit ein Kriegsschiff sei, und die japanische Regierung daher beschlossen habe ihn als Prise festzuhalten. Die [illegible] hatten während der Belageru[illegible] Dampfer als Hospitalschiff ben[illegible]

Die letzten russischen Verwundeten von Port Arthur fahren morgen von hier ab. In zehn Tagen wird auch Baraschow Langen abfahren, welcher Superintendent des russischen „Rothen Kreuzes" zu Port Arthur war.

Zu der nächsten Partie Russen, welche von Port Arthur nach Tschifu fährt, werden 40 wahnsinnige Soldaten und Matrosen gehören. Dieselben werden auf den britischen Dampfer „Whampoa" gebracht werden.

**Serbiens Kabinet ab.**

Wieder eine Ministerkrise in der Schweinehirtennation.

Belgrad, Serbien, 22. Mai. Das Pasitsch'sche Ministerium, das am 11. Dezember v. J. gebildet worden war, hat abgedankt, wohl wiederum wegen der Hofränke gegen den Premierminister.

(Schon einmal, am 6. Febr., hatte dieses Kabinet aus letzterem Grunde abgedankt. König Peter ersuchte die Minister, ihre Posten zu behalten, bis er sich mit den Ministern berathen habe, und am 8. Februar wurde die Resignation zurückgezogen.)

**Hafenstreik in Uruguay.**

Montevideo, Uruguay, 22. Mai. Die Bauarbeiten am Hafen dahier sind derzeit infolge eines Streiks gelähmt.

Die Gesellschaft, welche die Ausführung dieser Arbeiten übernommen hat, will 300 Handwerker und Andere aus England und Oesterreich unter dreijährigem Kontrakt hierher kommen lassen.

### Inland.

**Der Bowen-Loomis'sche Streit.**

Washington, D. K., 22. Mai. Der ersten der drei zusätzlichen Zeugen in dem Streitfall zwischen dem, aus Venezuela zurückgerufenen Gesandten Bowen und dem Hilfsstaatssekretär Loomis (wegen angeblicher Bestechung in dem Fall der amerikanischen Asphaltgesellschaft in Venezuela) erschien in der Person von John G. Dater, vom „N. Y. Herald" (Verfasser der Zeitungsveröffentlichungen über die Anschuldigungen gegen den Hilfsstaatssekretär), und er hatte eine Konferenz von etwa einer Stunde mit demKriegssekretär Taft. Mittlerweile sprach der Gesandte Bowen im Staatsdepartement vor.

Hr. Dater lehnte Mittheilung darüber ab, was zwischen ihm und dem Sekretär Taft gesprochen wurde. Als er Hrn. Taft verließ, wurde er von Bowen eines Vertrauensbruchs in Verbindung mit der Veröffentlichung der Anklagen gegen den Hilfssekretär bezichtigt, eine Anschuldigung, welche er zurückwies. Später gab Bowen zu, daß er in diesem Fall im Unrecht gewesen. Weiterhin hatte Bowen eine Unterredung mit Sekretär Taft und stellte alleAnschuldigungen betreffs seines, Bowens, amtlichen Verhaltens in Abrede.

**Von der Jachtwettfahrt.**

Boston, 22. Mai. Kapitän Walker vom britischen Dampfer „Gorsemore", welcher heute von Antwerpen hier eintraf, berichtet, daß er am Nachmittag des 20. Mai, halb 3 Uhr, in 41.8 Grad nördlicher Breite und dem 64 Grad westlicher Länge nahe an der Schunerjacht „Thistle" vorbeigekommen sei, einem der elfBoote,welche an der transatlantischen Wettfahrt um den Becher des deutschen Kaisers theilnehmen. Es herrschte damals eine west-nordwestliche Brise, und das Fahrzeug fuhr mit einer Schnelligkeit von etwa 5½ Knoten pro Stunde. Robert E. Tod, Eigenthümer von „Thistle", theilte dem Kapitän Walker mit, daß er am Freitag am Wrack einer Brigantine und den Spuren eines anderen großen Fahrzeuges vorbeigekommen sei und allem Anschein nach in jener Gegend (41.17 Grad nördlicher Breite und 67½ Grad westlicher Länge) ein Zusammenstoß stattgefunden habe.

**Fluthen steigen noch immer.**

La Crosse, Wis., 22. Mai. Der Mississippi ist hier um 6 Zoll gestiegen, und seit drei Tagen um 2 Fuß. und er steigt noch immer weiter.

Ein großer Theil von North La Crosse steht unter Wasser; die Leute fahren dort in Booten auf den Straßen umher, und viele Industrieanlagen lassen sich nur noch mit großer Schwierigkeit betreiben. Sollte das Wasser noch um einen weiteren Fuß steigen, so wird eine ganze Anzahl Fabriken auf der nördlichen und auf der südlichen Seite geschlossen werden müssen.

Die ländlichen Distrikte auf der Wiskonsiner und auf der Minnesotaer Seit des Flusses haben größtentheils schwer zu leiden.

**20 Jahre Zuchthaus.**

Cincinnati, 22. Mai. Der Gewerkschafts-Eisengießer Wm.Patton wurde wegen der Tödtung des Nichtgewerkschaftlers Sam Weakley (im letzten Sommer) zu zwanzig Jahre Zuchthaus verurtheilt.

**Arbeiternachrichten.**

Expreßgesellschaften in New York pflichten ihrem Chicagoer Vertreter bei.

New York, 22. Mai. Auslassungen von Beamten der fünf großen Expreßgesellschaften, welche hier ihr Hauptquartier haben, über den Chicagoer Fuhrleutestreik lassen erkennen, daß dieselben ihre Chicagoer Geschäftsleiter nicht ersuchen werden, von ihrer, in dieser Sache eingenommenen Stellung zurückzutreten.

Springfield, Ill., 22. Mai Obwohl ein Mitglied der staatlichen Schiedsgerichtsbehörde in Chicago dem Gouverneur Deneen berichtete, daß Alles in Chicago ruhig sei, ist der Gouverneur jederzeit bereit, ein Ersuchen um Aufbietung von Truppen entgegenzunehmen und demselben prompt zu entsprechen.

Salt Lake City, Utah, 22. Mai Der nationale Konvent der Westlichen Bergleuteföderation begann heute Vormittag um 9 Uhr seine Tagung, unter dem Vorsitz des, während der Kolorado'er Streikwirren so viel genannten Verbandspräsidenten Charles D. Moyer. Etwa 3000 Delegaten waren bei der Eröffnung zugegen. Zu den wichtigsten Angelegenheiten, welche aufs Tapet kommen werden, gehört der Plan, ko-operative Bergbau- und Hüttenwerk-Unternehmungen ins Leben zu rufen.

Die Finanzen der Föderation befinden sich, wie eine Prüfung durch die Exekutivbehörde ergab, in günstigem Zustand.

Pittsburg, 22. Mai. Die Hochöfen der Stahlfabrik von Gebr. Moorhead zu Sharpsburg wurden heute in Feuer gesetzt, vorbereitlich derBetriebswiederaufnahme am morgigen Tage. Etwa 500 Mann werden davon betroffen.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen.**

New York: Minetonka von London; Kroonland von Antwerpen.

Am Nantucket, Mass., vorbei: Nordam, von Rotterdam nach New York. (Dienstag Vormittag gegen 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

**Abgegangen.**

Gibraltar: Lombardia, von Genua und Neapel nach New York.

Palermo: Cretic, von Genua und Neapel nach New York.

Kopenhagen: Oskar II. nach New York.

Dover: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.

Manchester: Caledonian nach Boston.

London: Sardinian nach Montreal; Mesaba nach New York.

Am Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York; Staatendam, von Rotterdam nach New York; Zeeland, von Antwerpen nach New York; Hamburg, von Hamburg nach New York.

## Lokalbericht.

**Aus dem Bankerottgericht.**

Eine Reihe von Gesuchstellern ihrer Schulden los und ledig.

Richter Bethea vernichtete heute durch einen Federstrich das Schuldbuch der nachgenannten zahlungsunfähigen Schuldner, die sich um Schuldentlastung an das Bundeskreisgericht gewendet hatten:

Charles H. Bacon, Marian E. Siekman, Frederick W. Sanford, Horace L. Thomas, Jules F. Koelling & Co., James W. Sixeas, C. Cowley und John Ginnochio, welche als New Art Statuary & Mache Works Geschäfte thun; John F. Faton, Chas. Oberg, George W. Haag, Matthew Ryan, Jonathan G. Dyer, Mrs. Edward Ruane, Owen F. Keating, Michael Osuch, John S. Marsh, Edwin R. Kimball, William M. Beadle, Eter J. Stoessiger, Axel C. Nielsen, C. Carpenter, Edwin T. Cade, Walter J. Stoessiger, Axel C. Nielsen, Chas. A. Handtmann, Leah D. MacLachlan, George M. Bullock, Richard Hegel, William V. Gardner, Henry T. Gubbins, Joseph L. Wilson, Ezra Fisk Webster, Isaac Schiff, Peter Kalteaux, Frank Harlow, Louis Kreyscher, Thomas Hanton, U. S. Trunk & Bag Manufacturing Co.; Della Stanford, Henry Black, Harry H. Crocker, Max Durlacher, Henry Heene, James H. Clute, William C. Gray, James J. Prindiville, Sam Amberg, John G. Wilson, Arthur G. Seger, John C. Riley, William C. Griffith, Joseph H. White, Walter T. Ward, Phillip Altman, Charles H. Seckner, Louis Hammerschlag.

Louis Goldschmidt, Curtis F. Camp, George Bailey, Theodore Andrew, William W. Somes, Lewis G. Muller, Casper Haltestad, Louis Greenberg, James G. Everest, Algernon S. Osgood Charles Guy Jones, Otto Ernst jr., Frank George Pregley, und als Mitglied der Firma Cohen & Levy, Frank Gould, William H. Smith, Edward Smith, Robert W. Maxton, Samuel Foster, James G. Sutherland, Joseph J. Sherrill, Thomas J. Boggan, Frederick Jacobsen, Charles Putzhaven, Solomon Sabelowitz, James A. Lydston, Lipman Holzman, James E. Brown, Daniel J. Holland, Gustaf R. Anderson, Louis L. Bliß, Alfred G. Behm, Philipp A. Graf, George E. Ford, Daniel D. Merrill, Emanuel M. Schwartz, Frederick P. Rausche, Henry E. Ballard, Jacob Stolerow, Paul L. Kohn, Reinard Moureau, Leonard A. Lower, John A. May, Charles Hulke, George Miller, David Rosenheim, Jacob Berman, Charles A. Bowker, Axel Callender und Nathan Loewenstein.

Leset die „Sonntagpost".

## Holzfahrer streiken.

**Der gerade jetzt so regen Bauthätigkeit droht große Gefahr.**

**Mag lahmgelegt werden.**

Mayor Dunne erhielt heute vom Gouverneur den Bescheid, daß mehrere Milizregimenter zwei Stunden nach Erbetung auf den Plan treten könnten.

Wie zu erwarten stand, hat der Streik heute weitere Ausdehnung gewonnen, indem Fuhrleute von Holzhändlern in den Streikstrudel hineingezogen worden sind. Bekanntlich kündigte der Verband der Holzhändler am Samstag an, er werde heute von seinen Fuhrleuten die Ablieferung von Waaren an die geboykotteten Firmen verlangen, worauf der Zentralrath der Fuhrleute, wie berichtet, zur Antwort gab, daß in diesem Falle die Fuhrleute sich weigern würden, dies zu thun. Heute Morgen nun haben zunächst die 100 Fuhrleute der Edward HinesLumber Co. die Arbeit niedergelegt und bald darauf die 35 Fuhrleute der Firma Rittenhouse & Embree, nachdem die Fuhrleute entlassen worden waren, die sich geweigert hatten, Waaren an mit dem Bann belegte Firmen obzuliefern. Im Laufe des Tages werden zweifellos die Fuhrleute der anderen zum Verband der Holzhändler gehörigen Firmen streiken, und dadurch wird die Bauthätigkeit, die seit dem Jahre 1892 keine so rege gewesen ist wie jetzt, empfindlich leiden, sogar ganz lahm gelegt werden, falls der Streik noch länger andauern sollte. Mehren sich auch die Ausschreitungen, die gestern wieder einen beängstigenden Umfang annahmen, so wird die Staatsmiliz zur Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung aufgeboten werden.

Im Hauptquartier des Verbandes der Holzhändler sagte Präsident Hines heute Nachmittag einem Vertreter der „Abendpost", daß eingelaufenen Berichten nach die Fuhrleute von etwa einem Dutzend Holzhandlungen die Arbeit eingestellt hätten. Die Zahl der in Betracht kommendenFuhrleute wisse er nicht genau, veranschlage sie aber auf etwa 200, abgesehen von denFuhrleuten seiner eigenen Firma und von Rittenhouse & Embree.

Der Gewerkschaftsverband derHolzfahrer ist 800 Mann stark, der der Sand-, Kalk- und Zementfahrer, welcher bald auch in den Streik verwickelt werden dürfte, zählt rund 500 Mitglieder. Von diesen Fuhrleuten hängt aber indirekt die Thätigkeit von etwa 100,000 Bauarbeitern ab, welche zu feiern gezwungen sein werden, sobald das vorhandene Baumaterial aufgebraucht ist und kein neues angefahren wird. Es ist also klar ersichtlich, daß der Schaden, welcher durch eine solche Lahmlegung der Bauthätigkeit allen Parteien entstehen muß, sich auf Millionen von Dollars belaufen wird. Auch die Schlachthäuser werden inMitleidenschaft gezogen werden, sobald die Fuhrleute der Kistenhändler die Arbeit einstellen, was nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich ist.

Präsident Shea und A. J. Reed, der Sekretär des Zentralrathes der Fuhrleute, suchten heute Mittag Anwalt Levi Mayer auf, mit dem sie eine geheime Unterredung hatten, über deren Ergebniß sich keiner der Betheiligten auslassen wollte. Die Herren wollen heute Nachmittag eine weitere Berathung abhalten, an welcher auch Vertreter der Expreßgesellschaften theilnehmen sollen. Wie es heißt, bietet Shea jetzt Alles auf, um durch den Verband der Arbeitgeber die Expreßgesellschaften zu dem Versprechen zu bewegen, wenigstens dann Streiker anzustellen, falls Stellen in ihrem Betrieb frei werden, und sollten die hiesigen Leiter der Gesellschaften sich dazu verstehen, so wäre der Streik bald zu Ende, leider ist aber wenig Aussicht darauf vorhanden.

Die Schlichtungskommission des Stadtrathes, welche am Samstag ihre Arbeit schon gethan wähnte, muß dieselbe nun von Neuem aufnehmen. Ald. Dever, Ald. Dixon und die anderen Herren von der Kommission haben viel dazu beigetragen, daß vorgestern wenigstens ein theilweiser Ausgleich als schon so gut wie erreicht angesehen werden konnte. Sie wollen nun ihr Möglichstes thun, um die Expreß-Gesellschaften zum Aufgeben des bisher von ihnen so hartnäckig behauptetenStandpunktes zu bewegen, daß keiner ihrer früheren Kutscher auch nur solle hoffen dürfen, je wieder bei ihnen Anstellung zu finden. Vertreter der Expreßgesellschaften haben zugesagt, sich heute Nachmittag 4 Uhr vor der Kommission einzufinden.

Infolge der erwarteten Ausdehnung des Streiks hat der Polizeichef heute mit der Anwerbung von weiteren 200 Spezialpolizisten begonnen, so daß die Extramannschaft auf insgesammt tausend steigt, die Zahl Leute, zu deren Anstellung während der Dauer des Ausstandes er vom Stadtrath ermächtigt worden ist. Die Leute erhalten den Sold von Probepolizisten, $60 den Monat. An Bewerbern ist kein Mangel.

Polizeichef O'Neill und Bürgermeister Dunne besprachen heute die Sachlage und kamen zu der Ueberzeugung, daß die Anstellung von mehr Extrapolizisten nothwendig sei. Sie glauben, daß sie dann der Lage gewachsen sein werden und den Gouverneur nicht um Absendung der Miliz zu ersuchen brauchen. Jeder Nichtgewerkschafts-Fahrer wird vollen Schutz erhalten, außerdem werden, wie bisher, auf allen Bezirkswachen sogenannte fliegende Geschwader bereit gehalten werden, um nöthigen Falls sofort abgesandt zu werden, sollten Ruhestörungen eintreten.

Mayor Dunne hatte heute Vormittag eine weitere Konferenz mit dem Polizeichef, dem Stadt-Kämmerer, dem Korporationsanwalt und dem Vorsteher Patterson von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten. Der Polizeichef sagte, er hätte zwar bisher allen in Verbindung mit dem Streik an ihn ergangenen Gesuchen um Polizeischutz genügen können, hätte aber keine weitere Mannschaften, und der Wachdienst in den Außenbezirken müsse nothgedrungen fast vollständig vernachlässigt werden. Der Kämmerer sprach über die großen Kosten, welche es verursacht, die wegen des Streiks aushilfsweise als Polizisten angestellten Leute zu bezahlen. Vorläufig wüßte man noch nicht, woher das Geld für diesen Zweck genommen werden sollte. Lange könnte die Stadtkasse die erhöhten Anforderungen unter keinen Umständen decken. Der Mayor setzte sich dann telephonisch mit Gouverneur Deneen in Verbindung. Diesem theilte er mit, welche Veränderung hier in neuester Zeit in der Streiklage eingetreten sei, und daß man sich für die nächsten Tage auf eine bedeutende Zunahme an Gewaltthaten gefaßt machen müßte. Die Polizei und die vom Sheriff angestellten Leute reichten schon jetzt kaum mehr aus, um allen Anforderungen, die an sie gestellt würden, zu genügen. Dazu käme der Kostenpunkt. Noch zwar erscheine das Aufgebot der Miliz nicht direkt nothwendig, doch könnte dieser Fall fast in jeder Stunde eintreten. Wie lange es dauern würde, bis Miliz-Abtheilungen hier zur Verfügung der Behörden stehen würden, nachdem sie verlangt seien? Der Gouverneur antwortete, daß verschiedene Milizregimenter zur Verfügung stehen würden innerhalb von zwei Stunden, nachdem sie verlangt seien. Damit schloß die Unterhaltung.

Verlangt hat er die Miliz noch nicht, aber er mag noch im Laufe des Tages oder morgen darum bitten. Auf Vermittelungsversuche will der Mayor jetzt seine Zeit nicht mehr verschwenden, sondern er will es seine einzige Aufgabe sein lassen, für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen und für die Verhütung von Gewaltthaten.

Sheriff Barrett hat heute mit der Anstellung weiterer Hilfssheriffs zur Aufrechterhaltung der Ordnung während des Ausstandes begonnen. Er verfügte bislang über 600 reguläre Gehilfen und 2500 Angestellte der geboykotteten Firmen, welche von ihm als Hilfssheriffs angenommen wurden. Um selbst einem Generalstreik begegnen zu können, hat er sich aus Vorsicht zur Vergrößerung seines kleinen Heeres entschlossen. Sollten seine Leute und die des Polizeichefs auch dann nicht im Stande sein, den Frieden aufrecht zu erhalten, so wird er den Gouverneur ersuchen, die Miliz aufzubieten. Er hat aber die Hoffnung, daß dies nicht nothwendig sein wird. Sein „Werbeoffizier", Hilfssheriff Geary, machte heute die bedeutsame Bemerkung, daß auf jeden Streiker zwei Männer kämen, die sich um Anstellung als Hilfssheriffs bewürben. So lange dieses Verhältniß andaure, liege keine Nothwendigkeit zum Einschreiten der Staatsmiliz vor. Geary stellte heute Morgen in einer Stunde fünfzig weitere Hilfssheriffs an, und im Laufe des Tages noch viele andere.

„Wenn der Ausstand sich ausdehnen sollte, so werden wir bis Mittwoch Morgen weitere 1500 Fuhrleute in Chicago haben," erklärte heute J. Thresher, Geschäftsführer des Werbebureaus der Employers' Teaming Co. an der Adams Str. „Wir haben schon jetzt mehr Leute, als wir gebrauchen können, und bei unseren Agenten sind 1500 Stellesuchende eingeschrieben, die sofort nach hier geschickt werden können."

Arthur Hunt, welcher in den Stallungen der Employers' Teaming Co. an der 18. Str. beschäftigt ist, wurde, wie er heute Morgen der Polizei berichtete, an der State und 30. Str. gestern Abend von vier Männern, zwei Weißen und zwei Negern, hinterrücks niedergeschlagen, mißhandelt und in den linken Arm gestochen. Hunt ist ein Weißer und nicht als Fuhrmann beschäftigt.

Richard Bartley soll auf dem Bahnhofe an der Polk Str. heute Morgen den Wagenverkehr gestört haben und wurde vom Polizist Carlson unter der Anklage des unordentlichen Betragens eingesteckt.

Inspek. Lavin wies in Ausführung eines ihm vom Polizeichef ertheilten Befehls Detektives und Polizisten der Bezirkswachen an Harrison Str., 22. Str. und Cottage Grove Ave. an, die „schwarze Zone", den Schauplatz des gestrigen, an anderer Stelle berichteten Blutvergießens, gründlich abzupatrouilliren und jeden Weißen und Farbigen zu verhaften, in dessen Besitz Waffen gefunden würden.

Die erste Verhaftung wurde von den Detektives Stock und Bussen vorgenommen. Sie machten an 26. und Dearborn Str. den Farbigen Matthew White, der angeblich ein Streikbrecher ist, dingfest.

Richter Caverly erklärte heute, daß er jeden Häftling, der in der ihm unterstellten Abtheilung des Harrison Str.-Polizeigerichts des Tragens verborgener Waffen überführt würde, zur höchsten zulässigen Strafe verurtheilen werde. Er hielt sein Wort, als White, in dessen Besitz ein mächtiges Schießeisen gefunden worden war, ihm vorgeführt wurde. Der Angeklagte wurde zu $150 und zur Zahlung der Kosten verdonnert, die in der Bridewell abzuarbeiten dem Mohren Gelegenheit gegeben werden wird.

Leutnant Cronin von der Bezirkswache an der 22. Str. erklärte heute, daß seiner Ansicht nach die Gebrüder Williams wegen angeblicher Ermordung des Bernard Engstrand, und die Farbigen Edward Gordon, Granville Harris und George Tyler in Verbindung mit der Ermordung des kleinen Enoch Carlson von Koronersgeschworenen der Grandjury überwiesen werden würden. Sämmtliche Angeklagte seien mitBestimmtheit identifizirt worden.

Frau A. Carlson, Nr. 2701 Princeton Ave., die Mutter des erschlagenen achtjährigen Enoch Carlson, erhielt heute eine Postkarte folgenden Inhalts: „Die gerechtfertigte Tödtung Ihres Sohnes wird, wie ich hoffe, Ihnen und anderen amerikanischen Bürgern, weißen und farbigen, dahin zur Warnung dienen, daß die Neger jede böswillige Verfolgung, die sich darin äußert, daß man sie auf der Straße belästigt, beschimpft und mit Steinen bombardirt, zu ahnden wissen. Der amerikanische Neger ist ein besserer Bürger, als irgend einer von Ihrer Sorte. Sie brauchen keinen besseren Beweis seiner Fähigkeit, seine ihm durch die Verfassung gewährleisteten Rechte auf Leben, Freiheit und Glück vertheidigen zu können. Ihnen wurde eine schlimme, aber wohlverdiente Lektion zutheil. Ich hoffe, daß sie Ihnen gut thun wird. Frau Ella Snowdenbor.

„Meine Mutter grämt sich zu sehr um den Verlust meines kleinen Bruders, um der Drohkarte irgend welche Beachtung zu schenken," sagte George Carlson, einer ihrer Söhne. „Wir wissen noch nicht, was wir in dieser Angelegenheit thun werden."

Wie verlautet, hat Frau Carlson schon mehrere Drohbriefe erhalten.

Auf Veranlassung von W. L. Bodine, dem Vorsteher der Schulzwangbehörde, wurden heute 17 Schüler verhaftet, die sich bemühten, Zöglinge öffentlicher Schulen zu veranlassen, an den Streik zu gehen. Neue Schülerstreiks wurden heute dem Schulrath nicht gemeldet.

* * *

Vor dem Bundes-Gerichtsreferenten Sherman wurde heute als erster Zeuge Edwin L. Reed vernommen, gegenwärtig Betriebsleiter der Employers' Teaming Association und früher Leiter des Fuhrdienstes der Wells-Fargo Expreß Co.

(Vor Richter Kohlsaat hätte heute die Verhandlung in Sachen des Gesuches der vereinigten Fuhrleute um Aufhebung der gegen sie erlassenen Einhaltsbefehle stattfinden sollen, da aber Anwalt Geeting unpäßlich war, so ersuchte sein Kollege Cruice, der sich allein nicht traute in die Verhandlung einzutreten, um deren Aufschub bis morgen. Mit Zustimmung von Anwalt Mayer, dem Vertreter der gegnerischen Seite, entsprach der Richter dem Gesuch und sagte, er würde morgen für die betheiligten Parteien nöthigenfalls den ganzen Tag zur Verfügung haben. Anwalt Mayer sprach dann auch davon, daß er gegen Shea und Andere, die sich geweigert haben, auf Fragen des Referenten Sherman zu antworten, wahrscheinlich auf Bestrafung wegen Mißachtung des Gerichts antragen würde, gethan hat er das aber bisher noch nicht.)

Zeuge Reed berichtete über seine Erfahrungen in dem gegenwärtigen Streik, soweit er dieselben noch im Dienste der genannten Expreß-Gesellschaft gesammelt hat. Als am 7. April von der Streikleitung den Expreßkutschern verboten worden war, Waaren von Ward & Co. abzuholen oder an diese Firma abzuliefern, hätte er, Reed, die 75 Kutscher der Wells Fargo Co. darüber abstimmen lassen, ob sie sich an einem Sympathiestreik betheiligen wollten oder nicht. Die Leute seien fast einmüthig dagegen gewesen und hätten dann auf seine, des Zeugen, Veranlassung den Stall-Obmann Lightfoot und einen gewissen Shore zu einem Ausschuß erwählt, der von Shea hätte verlangen sollen, daß den Expreß-Kutschern gestattet werden möge, sich auf dem Wege der Urabstimmung für oder gegen den Sympathiestreik zu erklären.

An jenem Vormittag sei es dem Ausschuß nicht gelungen, Shea zu finden, doch hätten Lightfoot und Shore nachher in seinem, Reeds, Beisein vor dem Ward'schen Gebäude den Geschäftsagenten Barry von der Expreß-Kutscher-Union aufgegabelt. Dem hätten sie den Zweck ihrer Sendung mitgetheilt, und Barry habe dann gesagt, Reed möge mit ihm nach dem Hauptquartier des Distriktsrathes, 83 Madison Straße, kommen, dort könnte er sein Anliegen dem Shea vortragen. Shea nun hätte auf das Gesuch ablehnend erwidert und sei bei seiner Weigerung auch geblieben, nachdem er, Reed, ihn und McGee, ein zweites Mitglied des Streikausschusses, mit nach dem Ward-Gebäude genommen und dort mit Vertretern anderer Expreß-Gesellschaften zusammengebracht hatte.

Zur Rechtfertigung seines Standpunktes hätte Shea erklärt, die Expreß-Kutscher hätten sich in dieser Angelegenheit des Rechtes auf Abstimmung begeben, indem sie ihrem Geschäftsagenten Barry die weitestgehenden Vollmachten gaben. Barry wiederum habe seine Vollmachten für die Dauer des Streiks an den Streikausschuß der Federation of Labor abgetreten, und von diesem Ausschusse gehe die Weisung aus, daß die organisirten Fuhrleute weder direkt noch indirekt Dienstleistungen für Firmen thun sollten, auf die sich der Streik erstreckt. Unter diesen Umständen, hätte Shea geschlossen, könnte er nicht einmal gestatten, daß die zur Zeit vor dem Gebäude haltenden Wagen noch mit Packeten von Ward & Co. beladen würden.

Herr Reed erzählte dann weiter, wie nach jener Zusammenkunft mit Shea er, Reed, den vor Ward & Co.'s Gebäude haltenden Fuhrmann der Wells-Fargo Co. geheißen habe, die für die Gesellschaft bereit liegenden Packete aufzuladen. Geschäftsagent Barry habe dem Manne davon abgerathen, und dieser habe Barrys Rath befolgt, obgleich er, Reed, ihm zu verstehen gegeben, daß er damit sein Entlassungsurtheil unterschreibe. Auch die Kutscher der anderen Gesellschaften, mit Ausnahme derjenigen der Pacific Expreß Co., hätten sich nach der Weisung des Geschäftsagenten ihrer Union gerichtet, statt nach der von Vertretern ihrer Gesellschaften.

Später sei dann der Streik der Expreß-Kutscher gekommen; die Expreßwagen seien unter starker Bedeckung durch die Straßen der Stadt gefahren, aber trotzdem häufigen gewaltthätigen Angriffen ausgesetzt gewesen. Am 26. April sei Zeuge in den Dienst der Employers Teaming Co. getreten, die jetzt etwa 500 Gespanne für sich arbeiten habe und die von ihr aus anderen Städten nach Chicago geholten Fuhrleute in drei großen Herbergen: 105 Adams Str., 150 Lake Str. und 155 Michigan Str. verpflege. Nach Abschluß des Verhörs des Herrn Reed wurde die Fortsetzung der Beweisaufnahme bis zum Mittwoch verschoben.

**Klagt auf Scheidung.**

Daniel J. van Velsor, 3504 Ellis Ave., dessen Geschäftsstelle sich im Gebäude 52 State Str. befindet, ist von seiner Frau auf Scheidung verklagt worden. Sie wirft ihm nicht nur vor, sie grausam behandelt, sondern auch die eheliche Treue gebrochen zu haben. In Verbindung mit der letzteren Anklage wird in der Klageschrift eine gewisse Octavia Amatt namhaft gemacht. Richter Chetlain hat es dem Beklagten durch einen Einhaltsbefehl verboten, die Wohnung des Paares zu betreten oder seine Frau sonst zu belästigen.

**In den Gewissensfonds.**

Frau Isabella Graham ist unlängst nach Zion City übergesiedelt und eine Anhängerin des Apostels Dowie geworden. Seither schlug ihr das Gewissen, weil sie vor drei Jahren in einer der Vorstädte ein halbes Jahr lang einen kleinen Delikatessenladen betrieben, aber nicht die benöthigte Lizens, $7.50, bezahlt hatte. Heute holte sie das nach, und der Betrag wurde in den Gewissenfonds gethan, denn eine Lizensschuld war gegen die Frau nicht gebucht.

**Fand ein nasses Grab.**

Während des Fischens im Calumet-Fluß an der 118. Straße ertrank gestern Nachmittag der 24-jährige Fred Wilson. Nr. 289 Washington Blvd.

Er hatte sich mit M. De Witt, Nr. 35 Aberdeen Str., und John Ryan, Nr. 289 W. Madison Str., nach dem Flusse begeben, um dort dem Fischfang obzuliegen. Das Boot, in dem er sich befand, kenterte, und er fand ein nasses Grab. Die Leiche wurde bisher nicht geborgen.

**Schadenfeuer.**

In dem Holzhof der Firma Rittenhouse & Embree, 35. Str. und Center Ave., entstand heute Morgen, kurz nach Mitternacht, ein Feuer, welches an den Holzvorräthen einen Schaden von $5000 anrichtete, ehe es gelöscht werden konnte. Das Feuer soll angeblich auf Brandstiftung zurückzuführen sein, und die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Das Wetter.**

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und kühl heute Abend und morgen. Frischer Nordostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, im südlichen Theil wahrscheinlich Regenschauer. Frischer Nordostwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, ausgenommen im äußersten südöstlichen Theil, wo es heute Abend kühler sein wird und möglicher Weise Regenschauer niedergehen werden; heute Abend Frost im nördlichen Theil. Frischer Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 47 Grad; Mittags 12 Uhr 50 Grad.

# Treue.

Roman von Margarethe Böhme.

(6. Fortsetzung.)

Elmé Samson stand allein im Leben, er hatte weder Eltern noch Geschwister, noch sonstige Verwandte. Sein großes Vermögen gestattete ihm eine völlig unabhängige Stellung. Jahrelang hatte er das Leben eines eleganten Globe Trotters geführt; er war überall zu Hause: an den Spitzbergen Norwegens und den Felsklüften des Himalajagebirges, in dem Lande des hängenden Zopfes und in dem der Kirschbäume, er hatte am Nil Krokodile und im Kaplande Löwen und Leoparden erlegt, er hatte das Weltbürgerthum und die Weltenbummelei nach allen Seiten hin genossen, ehe er aus freien Stücken sein Dasein in die festen Bahnen eines Berufes lenkte, der seinem Leben Zwecke und Ziele und damit Inhalt gab.

Sein vielseitiges Wissen und seine weitverzweigten Verbindungen machten es ihm leicht, etwas Passendes zu finden. Nach einigem Zögern entschloß er sich für den zweiten Direktorposten einer Rhederei, an der er selber Antheil hatte, und die ihn zum Wohnen in Hamburg verpflichtete.

Er hatte wirklich bisher noch nicht an's Heirathen gedacht. Sein Junggesellendasein befriedigte ihn; abgesehen von einigen „Verhältnissen," die keinerlei gefährdende Klippen für seine Freiheit ergaben, hatten die Frauen bislang keine hervorragende Rolle in seinem Leben gespielt. Als er Helene von Plesse zum ersten Male begegnete, lenkte ihre eigenartige Schönheit seine Aufmerksamkeit auf sich; ihr frisches, resolutes, selbstbewußtes Wesen, das sich so gänzlich von der in Hanseaten-Kreisen traditionellen Art junger Mädchen emanzipirte und das doch mit feinem Takt die Grenze des Schicklichen innezuhalten wußte, zog ihn an, ihre ungewöhnliche Klugheit und ihre angenehmen Umgangsformen fesselten ihn, so daß er bald ein ständiger Besucher des Meißner'schen Hauses wurde. Schon nach kurzer Zeit kam er zu der Einsicht, daß Helene alle Qualitäten besaß, die er bei seiner künftigen Lebensgefährtin voraussetzte, und daß er auf alle Fälle das reizende, aparte Mädchen für sich gewinnen mußte. In seinem Naturell war eine seltsame Mischung von südlicher und nordischer Eigenart. Von seiner brasilianischen Mutter hatte er das Aeußere, den südlichen Typ, die dunkle Gesichtsfarbe, die schwarzen Haare und Augen und eine große Leidenschaftlichkeit und Stärke des Empfindens geerbt, von seinem Vater, einem Norweger, hatte er die ruhige Besonnenheit, die der Leidenschaft Schach bot, übernommen. Ueber die glührothen Zickzackarabesken seines rasch erregbaren Temperaments breiteten sich die grauen Quadrate seiner kühl abwägenden, vorsichtigen, stets vorausschauenden Verstandeseigenschaften, nur wer ihn sehr genau kannte und beobachtete, bemerkte zeitweise unter dem dichtmaschigen Netz von Verstandeskälte und Berechnung das Glühen und Glimmen des inneren Vulkans. Vielleicht war es die Gleichartigkeit ihrer Charaktere, die sie sofort zu einander hinzog. Denn auch in Helene vereinten sich die gleichen Widersprüche, auch bei ihr wurde das heiße, rasch entflammte Temperament von großer Willensstärke und trotzigem Kraftbewußtsein im Zaum gehalten.

Sie wußten Beide, daß sie einander liebten und zu einander gehörten. Dennoch zögerte Samson, das entscheidende Wort auszusprechen. Er schien auf etwas zu warten, war auch anscheinend seiner Sache so sicher, daß er sich wohl nach seiner Ansicht nicht zu beeilen brauchte. Und das eben ärgerte Helene und forderte ihren Trotz heraus. Er durfte seiner Sache nicht sicher sein — bis ihre eigene Aussprache ihn davon überzeugte.

Mit heimlicher Genugthuung bemerkte sie, daß Elmé Samson eifersüchtig war — wie er sich bemühte, ihr begreiflich zu machen, daß das fortwährende Ein- und Ausgehen von jungen Herren in einem Hause, dem keine ältere oder verheirathete Frau, sondern nur eine junge Dame vorstand, wirklich auch der allerliberalsten Auffassung unzulässig erscheinen müsse. Es lag ja in seiner Hand, diesen „unzulässigen Zustand" sofort zu beenden. Er hätte sich ihr nur zu erklären brauchen, und sie hätte mit Vergnügen allem Verkehr entsagt. Aber so lange er sich selber nicht offen zu ihr bekannte, sah sie keine Veranlassung, seinen Wünschen irgendwie entgegenzukommen.

Samson reiste in Geschäften auf einige Wochen nach London. Um dieselbe Zeit theilte Frau Meißner ihrer Pflegetochter brieflich mit, daß sie demnächst mit einem verwittweten Bruder ihres verstorbenen Mannes eine zweite Ehe einzugehen gedenke. Die Trauung werde demnächst in Rio de Janeiro, wo sie auch künftig zu wohnen gedächten, erfolgen. Im Frühjahr werde sie nach Hamburg zurückkehren, um den Haushalt dort aufzulösen. Sie ließ deutlich durchblicken, daß es ihr sehr lieb sein werde, wenn Helene sich bis dahin in dem von ihr — der Frau Meißner — gewünschten Sinne für einen ihrer Bewerber entschieden hätte....

Es war im Februar, der hohen Saison der Geselligkeit. Der Verein der Hamburger Presse veranstaltete in dem Jahre einen großen Bazaar zum Besten seiner Pensionskasse, an dem sich die ersten Kreise der Handelsmetropole eifrig und enthusiastisch betheiligten. Helene war vom Komite gebeten, mit einer Frau von Deyen zusammen die Sektbude zu übernehmen, und hatte zugesagt. Drei Tage vor der Eröffnung des Bazaars kehrte Elmé Samson nach Hamburg zurück.

Am ersten Abend seiner Ankunft erfuhr er bereits Helenens Mitwirkung am Bazaar, und am anderen Tage eilte er zu ihr und bat sie dringend, noch in elfter Stunde ihre Zusage zurückzuziehen. Frau von Deyen war eine ehemalige Künstlerin und die geschiedene Gattin eines Berliner Bankiers. Sie hatte gerade keinen ausgesprochen schlechten Ruf, aber man sprach von ihr. Sie nahm sich manche Freiheiten heraus, die haarscharf die Grenzen des in guten Kreisen Erlaubten streiften. So wie Samson Helene die Sache vorstellte, war es geradezu eine Zumuthung des Komites, ihr mit dieser Frau zusammen einen Verkaufsstand anzubieten.

Helene lächelte heimlich. Sie durchschaute ihren Verehrer. Die „Sektbude" war in einem separaten Zimmer untergebracht und hatte jedenfalls einen bedeutenden Zuspruch von seiten der Herren zu erwarten. Seine Eifersucht gewann es nicht über sich, sie dort tagelang den bewundernden Blicken der Besucher ausgesetzt zu wissen.

Dies Wiedersehen nach der langen Trennungszeit — sie hatte sich in den verflossenen drei Wochen fast krank nach ihm gesehnt — machte sie weicher und gefügiger, als es sonst ihre Art war. Ohne weiter nachzudenken, versprach sie ihm, unter irgend einem Vorwand von der Uebernahme des Sektausschankes zurückzutreten.

Aber diese Nachgiebigkeit währte nur so lange, als Elmé Samson bei ihr war. Als er sie verlassen hatte, überdachte sie die Unterredung und fand plötzlich, daß es eine grenzenlose Anmaßung von ihm war, ihr Vorschriften über ihr Thun und Lassen zu machen und ihr Verhalten gewissermaßen zu kritisiren und zu verbessern. Als ob sie nicht ganz genau selber wüßte, was sie zu thun hatte.

Was hatte er überhaupt für ein Recht, sich in ihre persönlichen Angelegenheiten zu mischen? War sie seine Braut?! Nein. Was ging ihn ihr Verhalten an, so lange sie nicht verlobt waren! Hatte er überhaupt ernste Absichten? Oder lief das Ganze von seiner Seite auf eine Tändelei, einen bedeutungslosen Flirt heraus? Das Resultat ihres aufgeregten Hin- und Herwägens war ein trutziges Auflehnen gegen sein Verlangen. Nun gerade! Mochte er sich ärgern! Vielleicht trieb die Eifersucht ihn zu einem beschleunigten Tempo seiner Entschlüsse. Wahnsinnig ärgern wollte sie ihn. Er sollte sehen, daß sie nur den Finger zu rühren brauchte, um einen ihrer anderen Verehrer zu einem Heirathsantrag zu veranlassen.

Am Eröffnungstage stand Helene von Plesse neben der pikanten Frau von Deyen am Sektbüffett.

Sie sah, daß Samson zusammenfuhr und erblaßte, als er sie gewahrte, und triumphirte innerlich. O, den wollte sie in diesen Tagen klein kriegen, der sollte jetzt bekennen für seine Saumseligkeit.

Der letzte Abend des Bazaars war gekommen. Helene und Frau von Deyen hatten an allen Tagen die weitaus größten Einnahmen aller Stände gehabt. An diesem letzten Abend war der Andrang in der „Sektbude" so groß, daß zeitweilig kein Platz mehr zu haben war. Gegen elf Uhr leerten sich die Säle. Die Verkaufsdamen konnten ihre ziemlich ausverkauften Stände schließen und heimgehen. Nur die Sektbude florirte noch und machte glänzende Geschäfte im Dienste der Wohlthätigkeit.

Samson hatte Helene in den ersten Abendstunden ein Sträußchen Veilchen gebracht, das sie an ihrer Taille befestigte. Sie hatten nur ein paar Worte dabei gewechselt. Samson saß in der Nähe des Büffetts mit Bekannten an einem Tisch, trank viel Champagner und beobachtete Helene, die, lachend und die Scherzworte der sie umdrängenden Herren anmuthig erwidernd, die Sektkelche kredenzte.

Sie bemerkte, daß er sehr finster aussah.... Und eine wilde, ausgelassene Lustigkeit ergriff sie plötzlich. Heute Abend noch mußte sich Alles entscheiden. Entweder — oder — —

Man wurde auf sie aufmerksam. Samson runzelte die Stirn, ein dunkler, beinahe drohender Blick flog zu dem lachenden, kokettirenden, in seiner Lebhaftigkeit hinreißend hübschen Mädchen hinüber und wurde von ihm aufgefangen. Es war wie ein Rausch über sie gekommen. Das Gefühl, an diesem Abend Alles auf eine Karte zu setzen, riß alle leise mahnenden Vernunftgründe über den Haufen.

Außer Frau von Deyen und Helene waren keine Damen mehr anwesend. Von den Herren, die das Büffett in dreifachen Reihen umstanden, kannte sie nur wenige, und auch diese nur dem Namen nach. Außer einheimischen Börsenmatadoren, Journalisten, Offizieren und Künstlern waren zahlreiche Fremde anwesend, und diese besonders überboten einander an mehr oder minder gewagten Huldigungen der bildschönen „Champagnerdame."

Helenens Bekannte, ja selbst ihre eifrigsten Hofmacher, hielten sich etwas zurück. Der übertriebene Uebermuth der sonst eher reservirten als sprudelnd heiteren jungen Dame mochte sie frappiren — vielleicht mahnte Samsons sich immer mehr verfinsternde Miene sie auch zur Vorsicht. Seit einiger Zeit behauptete sich das Gerücht, daß Elmé Samson und Helene von Plesse sich demnächst verloben würden, recht hartnäckig.

Ein kleiner, schwarzlockiger, offenbar jüdischer Herr brachte Helene Rosen. Sie nahm sie, löste scheinbar achtlos gleichgiltig die Veilchen von ihrer Taille, legte sie zurück und befestigte die Rosen....

Drüben am Tisch erhob Samson sich....

Seine weißglühende Eifersucht machte ihr Freude. So wollte sie ihn sehen. Herunter den Spinnwebschleier seiner kühlen, ruhigen Form, sein ganzes Wesen nichts als flammende, rücksichtslose Leidenschaft! Seine Eifersucht war der Gradmesser seiner Liebe.

Der kleine, schwarze Herr sprach zu ihr, stellte sich ihr vor: Dr. Habig, Journalist aus Berlin. Sie verstand ihn nicht recht in dem lauten Stimmengewirr und beugte sich ein wenig zu ihm hinüber, so daß es fast so ausschaute, als sei es ein besonders intimes Gespräch, das da geführt wurde. Dann reichte Doktor Habig ihr einen Hundertmarkschein mit der Bitte, ihm dafür mit einem Glas Sekt Bescheid zu thun.

Ein paar Sekunden zögerte sie. Sie sah nicht nach Elmé Samson, der dicht neben dem Berliner Journalisten stand, hinüber, aber sie fühlte seinen wüthenden, fast gehässig wilden Blick auf sich ruhen, und in übermüthiger Siegessicherheit strich sie den blauen Schein ein, nahm lächelnd den Sektkelch und führte ihn zum Munde.

Blitzartig schnellte ihr eine Vorstellung durch den Kopf: „Er wird mich schlagen, hier, in aller Gegenwart, er ist außer sich, er wird Skandal machen, und dann bin ich sein — und dann — Und mitten in dieser Kombination fühlte sie wirklich einen Schlag auf ihrer Hand, so daß sie das Glas fallen ließ und erschrocken, halb bewußtlos in das verzerrte, dunkelrothe Gesicht des Mannes, der ihr mit heiserer, halb gebrochener Stimme eine schwere Beleidigung zuschleuderte, starrte.

Was weiter geschehen war, konnte sie sich später nicht mehr richtig entsinnen. Irgend ein Schimpfwort, eine empörte Entgegnung, Rede und Gegenrede, entrüstete Parteinahme, ein allgemeines lautes, schreiendes Durcheinander....

Frau von Deyen zog Helene durch die hinter dem Büffett befindliche Thür in das anstoßende Zimmer.

„Herrgott — Kind! Fräulein von Plesse! Sie sind aber furchtbar unvorsichtig!" sagte die Dame. „Was haben Sie denn mit Herrn Samson? Sind Sie wirklich verlobt? Aber auch als Verlobter durfte er sich nicht so weit hinreißen lassen — — obgleich — — hm — — Andere sich es auch wohl nicht hätten gefallen lassen." —

„Wir sind nicht verlobt," sagte Helene hart.

„Nicht? Nun, dann ist es geradezu eine Rohheit, sich so aufzuführen. Ich dachte, er wäre eifersüchtig. Eifersüchtige Männer sind unzurechnungsfähig. Denen darf man schon etwas nachsehen. Gehen Sie nicht mehr hinein."

„Ich fahre sofort nach Hause."

(Fortsetzung folgt.)

Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.


### Der Lachsfang in der Elbe.

In Sachsen wurden, wie die illustrirte Jagdzeitung „der Weidmann" berichtet, von den fünf eingerichteten Lachsbeobachtungsstationen von dem Sächsischen Fischerei-Vereine folgende Fangergebnisse aus dem Jahre 1904 gemeldet: Es wurden bei „Strehla" 22 Lachse, Gesammtgewicht 326 Pfund, am „Rehbock" bei Meißen 35 Stück, Gesammtgewicht 465 Pfund, bei Niederwertha 2 Stück, Gesammtgewicht 40 Pfund, bei Kaditz-Dresden 44 Stück, Gesammtgewicht 444 Pfund, und bei Zeichen-Vogelgesang 5 Stück, Gesammtgewicht 72 Pfund, gefangen. Im ganzen wurden also im Königreich Sachsen 108 Stück im Gesammtgewicht von 1347 Pfund erbeutet. Der erste Lachs wurde am 15. Februar bei Zeichen-Vogelgesang gefangen. Die beste Fangzeit war die zweite Hälfte des März und die erste Hälfte des April. Die vorstehend verzeichneten Fangresultate haben den Erwartungen nicht entsprochen, die infolge der sehr günstigen Resultate in 1903 gehegt wurden. Auch das Durchschnittsgewicht des einzelnen Lachses beträgt diesmal nur 12.47 Pfund, während es im Vorjahre 14,5 Pfd. betrug. Der kleinste unter den 1904 gefangenen 108 Lachsen wog 6 Pfund, der größte 23 Pfund.; 55 Stück wogen 16 bis 20 Pfund. Die Länge der Lachse schwankte zwischen 80 und 110 Zentimeter, die meisten, 72 Stück, waren 91 bis 100 Zentimeter lang. Wie die Beobachtung ergeben hat, stiegen in die sächsischen Nebenflüsse der Elbe, besonders das Muldegebiet betreffend, keine Lachse aufwärts, obgleich noch im vorangegangenen Jahre Lachse aus der Elbe in die Wasser der sächsischen Schweiz sowie in die Mulde aufstiegen.

— Die Frauen können ihren Feindinnen alles thun—nur todtschweigen können sie sie nicht.

## Lokalbericht.

# Feiger Mord.

### Versuchte Frieden zu stiften, und wurde zum Lohn erschossen.

**Einer weniger.**

Harry T. McMallan blies einem Räuber das Lebenslicht aus.— Sonstige Bluttaten.— Ließ sich nicht einschüchtern.—Von Banditen mißhandelt und beraubt.

Der Privatwächter Michael Considine wurde gestern Abend an Halsted und Kongreß Straße angeblich von John Podrick, Nr. 236 Halsted Str., erschossen. Podrick befindet sich in der Bezirkswache an Desplaines Straße in Haft. Er betheuert seine Unschuld.

Considine hatte versucht, zwei Frauen zu trennen, die sich vor einem, seiner Obhut anvertrauten Laden in die Haare gerathen waren. Eine der Frauen soll Podricks Gattin gewesen sein. Während der Wächter sich bemühte, dem Kampfe ein Ende zu machen, ersuchte Podrick ihn angeblich, seine Hände aus dem Spiel zu lassen. Zwischen den beiden entspann sich ein lebhaftes Wortgefecht, das bald in ein Handgemenge ausartete. Beide purzelten. Considine gelang es, seine linke Hand frei zu bekommen und mit seinem Knüppel seinem Gegner einen Hieb auf den Kopf zu versetzen. Der Geprügelte ließ ihn los. Beide sprangen auf. Kaum war das geschehen, als angeblich Podrick dem Wächter dessen Revolver entriß und ihm befahl, sich fortzuscheeren, wenn ihm sein Leben lieb sei. Considine soll, der Noth gehorchend, unverzüglich dem Befehle nachgekommen sein, aber erst wenige Schritte zurückgelegt gehabt haben, als angeblich Podrick ihm eine Kugel nachsandte. Tödtlich verwundet, brach Considine zusammen. Der Mordbube schleuderte den Revolver unter die Menge, die sich angesammelt hatte, und flüchtete. Er wurde nach kurzer Jagd von Bryan Yourall, Nr. 49 Pearce Str., eingefangen und der Polizei übergeben.

Considine wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Er war verheirathet und wohnte Nr. 1492 West Congreß Str. Fast jedes Kind in jener Gegend kannte ihn. Seit mehreren Jahren war er selbständig und beschäftigte mehrere unter seiner Leitung stehende Wächter.

Harry T. McMallan, ein Angestellter der United States Expreß Co., erschoß gestern früh von dem West Chicago Klubhause, Nr. 50 Throop Str., einen von drei Kerlen, die ihn in räuberischer Absicht überfallen hatten. In den Taschen des Todten wurde ein an Charles Engel, Nr. 49 May Straße, adressirter Brief gefunden, der die Mahnung um Begleichung einer Schuld enthielt. Nachfragen im Hause an May Straße ergaben, daß Engel dort bis vor drei Monaten gewohnt habe. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Todte der berüchtigte Verbrecher Charles Engel alias „Milwaukee Slim" ist, der hauptsächlich der Polizei in Milwaukee und anderen Städten viel zu schaffen gemacht hatte. Er kam vor mehreren Jahren nach Chicago und wurde häufig in der Nachbarschaft von Fulton und May Straße gesehen.

Noch im Laufe des Morgens wurden von den Detektives Costello und Kelly in der Nähe der County Morgue zwei Männer unter dem Verdacht verhaftet, die Kumpane des Erschossenen gewesen zu sein. Die Verhafteten gaben ihre Namen als George Brady und Peter Schmidt an.

Die Polizei bemüht sich, den Revolver zu finden, den McMallans Angreifer angeblich gezogen hatte und der, wie Zeugen behaupten, neben der Leiche lag, aber verschwunden war, als die Polizei am Thatorte erschien.

McMallan befand sich, seinen Angaben gemäß, auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 450 Adams Str., als er von den drei Banditen überfallen wurde. Einer der Burschen habe ihm einen Hieb versetzt. Er sei zurückgewichen, habe schnell seinen Revolver gezogen und vier Schüsse auf seine Angreifer abgegeben. Von einer Kugel in die linke Seite getroffen, sei der Mann, der für Engel gehalten wird, entseelt zusammengebrochen, nachdem er noch einem seiner Kumpane zugerufen hatte: „Laufe, John, laufe! Ich bin angeschossen!"

Der 34jährige Ladislaw Sokowski, Nr. 3113 Wall Straße, gerieth mit seinem Zimmergenossen Stephan Golombitzki in Streitigkeiten, in deren Verlauf er seinem Gegner eine Kugel in den Hals jagte. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird. Sokowski befindet sich in Haft.

Silip Virachnos, der am Donnerstag Nachmittag vor seiner Wohnung, Nr. 542 N. Clark Str., von seinem Freunde James Kutches im Verlaufe eines Streites niedergeknallt wurde, ist der Wunde in der Poliklinik erlegen. Kutches hatte sich bekanntlich sofort nach der That durch eine Kugel der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Drei mit Revolvern bewaffnete Raubgesellen, die ihre Gesichtszüge durch schwarze Tücher verhüllt hatten, drangen gestern Abend in die Wohnung der Frau Minnie Peterson, Nr. 111—127 Chicago Ave. In der Wohnung befand sich außer Frau Peterson nur noch der elfjährige Karl Anderson. Die energische Frau ließ sich aber keineswegs einschüchtern, rückte den Banditen zu Leibe und schob sie zur Thür hinaus. Die Kerle flüchteten auf das Dach und bewerkstelligten ihre Flucht, indem sie das Oberlicht eines angrenzenden Gebäudes zertrümmerten und die Treppen hinunter und in die Gasse eilten. Irgend welche Beute haben sie nicht ergattert.

In der Nähe von Grand und Western Ave. wurde O. A. Dickerson, Nr. 172 N. Western Ave., von zwei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um seine goldene Uhr und $5 baares Geld beraubt. Die Räuber entkamen unbehelligt.

Aus Schädel- und Gesichtswunden blutend, wankte Jakob Dorham, Nr. 520 Washington Boulevard, in die Bezirkswache an Desplaines Straße und meldete, daß er an Sangamon und W. Monroe Straße von drei halbwüchsigen Burschen überfallen, mißhandelt und um $16 baares Geld, sowie Uhr und Kette im Werthe von $75 beraubt wurde. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, der Missethäter habhaft zu werden.

Polizist Lorch von der Bezirkswache an Sheffield Ave. jagte gestern früh nach aufregender Jagd, in deren Verlaufe er mehrere Schüsse abgab, an Wrightwood Ave., nahe Ward Str., zwei Einbrechern eine Anzahl Tauben ab, die sie aus dem Taubenschlage eines gewissen John Formella, Nr. 254 Ward Straße, gestohlen hatten. Die Diebe entkamen. Um den Eigenthümer zu ermitteln, ließ der Schreiber der Bezirkswache, Sergeant John McRae, vier der Tauben fliegen, nachdem er an ihren Füßen Zettel befestigt hatte, welche die Aufforderung enthielten, der Eigenthümer möge in der Bezirkswache vorsprechen. Nach Verlauf einer Stunde stellte sich Formella ein und meldete, daß er die ihm mittels Taubenpost zugestellte Botschaft erhalten habe. Die Tauben seien ihm von Einbrechern gestohlen worden. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Beim Kartenspiel gerieth gestern der 26jährige Frank Schlanski in seiner Wohnung, 2732 Bonfield Ave., mit seinem Hausgenossen Martin Goodke in Streitigkeiten, die sie auf der Straße fortsetzten. Goodke soll schließlich in Wuth gerathen sein und auf seinen Gegner einen Schuß abgefeuert und ihn schwer verwundet haben. Er versuchte dann zu fliehen, wurde aber von mehreren Bekannten gepackt und der Polizei übergeben. Schlanski befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Der neunjährige Armond Quinn von Green Bay, Wiskonsin, hat ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache an Harrison Straße gefunden, während die Polizei auf seinen Stiefvater Oliver Quinn fahndet, der angeblich den Knaben im Lincoln Park im Stiche gelassen hat. Armonds Angaben gemäß kam er am Samstag mit seinem Stiefvater nach Chicago und besuchte mit ihm den Lincoln Park. Im Vogelhause habe der Stiefvater ihn ersucht, einen Augenblick vor einem Affenkäfig stehen zu bleiben und seiner zu harren; er wolle nur Jemand sprechen. Er habe zwei Stunden gewartet. Als der Stiefvater sich nicht blicken ließ habe er geweint. Herr W. C. Mead, Nr. 94 Huron Straße, habe sich seiner angenommen und ihn der Polizei zugeführt. Er glaube, daß der Stiefvater beabsichtigte, sich seiner zu entledigen.

Der 15jährige Ralph White und der 16jährige Miles Buckley, die ihren in South Bend, Ind., wohnhaften Eltern durchbrannten, um nach dem wilden Westen zu gehen und Viehhüter zu werden, wurden gestern auf den Geleisen der Illinois Zentralbahn an der 79. Straße verhaftet. Ihre Eltern sind benachrichtigt worden.

### Die Frau eine Feuersäule.

Beide Eheleute tödtlich verbrannt. — Des Vaters bedeutsame Worte.

John Kwiatek, 4732 Hermitage Ave., hatte mit seiner Frau Julie gezankt, weil sie angeblich auf Hintertreppen-Romane abonnirt hatte, statt gute Bücher zu lesen, so erzählen die Nachbarn. Die Frau nahm sich das so zu Herzen, daß sie gestern Vormittag ihrem Gatten von der Veranda zurief, als er gerade seine im Hinterhause wohnende Mutter besuchte: „John, ich will Dich sehen, es ist Alles aus!" Dann lief sie in die Küche, goß Oel über ihr Kleid und zündete dasselbe an. Als der Mann in's Haus trat, war seine Frau eine Feuersäule. Sie lief von ihm fort, schließlich gelang es ihm aber, der Unglücklichen eine Bettdecke überzuwerfen und die Flammen zu ersticken. Dabei geriethen seine eigenen Kleider in Brand, und er erlitt furchtbare Wunden. Trotzdem rief er Dr. John Wachoski, 4542 Wood Str., welcher von den Nachbarn geholt worden war, zu, er möge erst seiner Gattin Hilfe leisten. Der Frau fiel buchstäblich das Fleisch von den Knochen. Als beide Eheleute in die Ambulanz getragen waren, gab der Mann der Frau einen Versöhnungskuß, wohl den letzten, denn im County-hospital sagen die Aerzte, die Stunden der beiden Gatten seien gezählt. Das Paar hatte erst vor einem Jahre geheirathet.

Ein etwa 22 Jahre alter, elegant gekleideter Mann sprang gestern Abend um 8½ Uhr von der Brücke an der State Str. in den Fluß und ertrank. Der Mann war schlank und trug einen grauen Anzug und schwarzen Derbyhut. Bert M. Fair, 264 Ohio Str., sah ihn über das Gelände lehnen und Peanuts essen, kaum war er aber vorbeigegangen, als er einen Fall in's Wasser hörte; der Fremde war verschwunden. Die nach dem Landungsplatz führende Brücke wird ausgebessert, und so kam der Brückenwärter Hale mit dem Rettungsgürtel erst zur Stelle, als die Wasser sich schon über dem Unglücklichen geschlossen hatten.

Der Wirth Henry Kellar, 818 W. Lake Str., theilte seinem Sohn Samstag gesprächsweise mit, wie dieser das Geschäft führen sollte, würde er selbst sterben. Erst gestern wurde der Sohn der Bedeutung der Worte seines Vaters inne, als er diesen an Kohlengas erstickt im Schlafzimmer auffand.

„Sie wollen mich fangen und verbrennen!" schrie erregt gestern Nachmittag der Schneider Fred Swanson, 298 Clark Str., schob ein paar Männer zur Seite, als sie ihn festzuhalten versuchten, und stürzte sich von der Brücke an der Rush Str. in den Fluß. Der in Diensten der Graham & Morton-Dampfergesellschaft stehende Edward North sprang ihm nach und rettete den Unglücklichen.

### Die wunderbaren Aepfel.

Vor einiger Zeit machte in London die Firma Shearn in Tottenham Court Road bekannt, daß es ihr gelungen sei, zwei von den einzigen vier nach England gelangten neuen „Aepfeln ohne Kerngehäuse und Kerne" für den Preis von 3 Lstr. zu erwerben. Sie stellte die wunderbaren Früchte in einem Glaskasten zur Schau. Von den beiden anderen Aepfeln wurde einer dem König und der andere dem Herausgeber der „Nineteenth Century" zugeschickt. Der Herausgeber des Magazines äußerte sich über die kostbare Gabe nicht, während der König mittheilen ließ, daß es ihn interessirt habe, den Apfel zu sehen. Die merkwürdige Frucht rief große Erregung hervor. Von allen Seiten liefen Bestellungen auf Aepfelbäume ein und Dichter und Dichterinnen bestiegen zu Ehren des Apfels den Pegasus, nachdem sie sich an den rothen Backen der seltenen Frucht begeistert hatten.

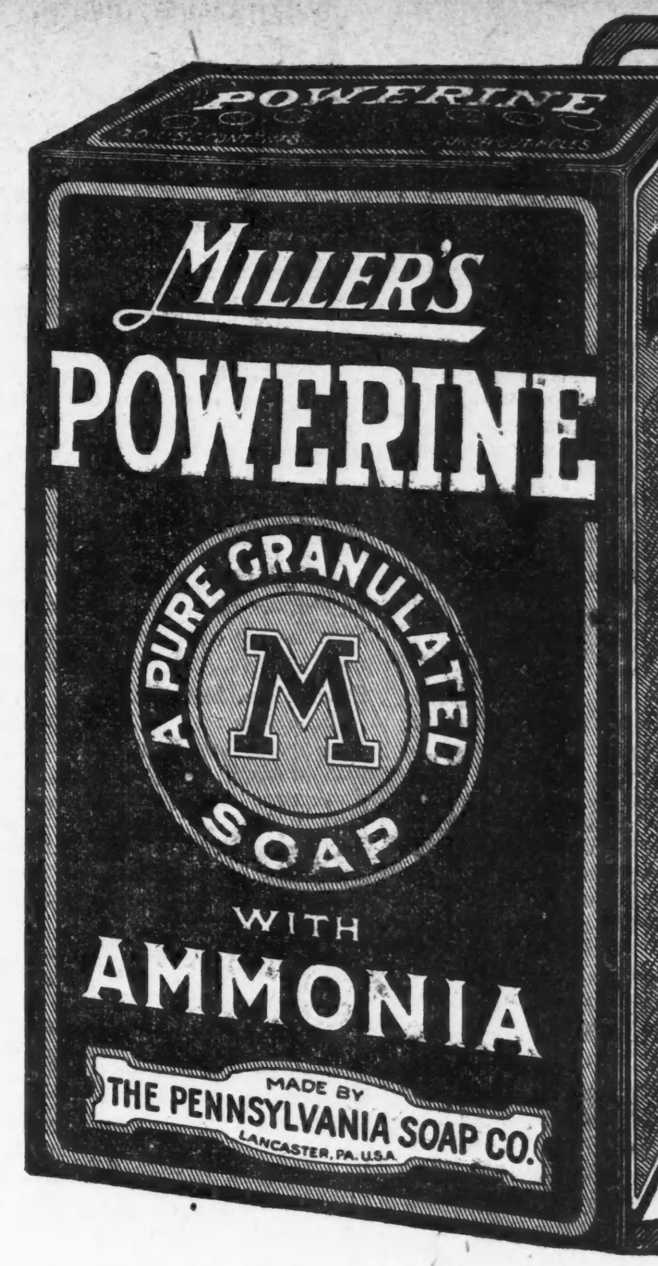
Mit der Zeit genügte dem kritischen Publikum die Besichtigung der seltenen Aepfel jedoch nicht mehr. Es fanden sich, wie immer, so auch in diesem Falle, Zweifler, die die unbescheidene Frage stellten, woran man eigentlich erkenne, daß die Aepfel wirklich kein Kerngehäuse hätten. Um diesem Skeptizismus ein Ende zu machen, faßte der Besitzer der beiden Aepfel den Entschluß, öffentlich die Früchte auseinanderzuschneiden. Dieser feierliche Akt wurde vor einem zahlreichen Publikum vollzogen, und die Aepfel enthielten, wie alle anderen vernünftigen Aepfel, ein stattliches Kerngehäuse und zahlreiche Kerne. Mr. Shearn, der für den Spott nicht zu sorgen hat, erklärte, daß er die Firma in Coventgarden, die ihm die Aepfel verkauft habe, gerichtlich belangen werde. Eine lehrhafte Parabel könnte nicht sinnreicher sein als dieses Stückchen Wirklichkeit.

### Luftleitungen vom Himmel.

Der Tag wird nicht mehr fern sein, an dem jeder Haushalt mit frischer Luft versorgt wird, die wie heutzutage Gas und Wasser durch ein Röhrensystem zugeführt wird. Dieser Apparat ist die Erfindung eines Geschäftsmannes in Sydney; er besteht nach der Schilderung eines englischen Blattes aus einem Fesselballon oder einer Reihe von Ballons, von denen eine Aluminumröhre zu einem auf der Erde befindlichen Reservoir führt. Dieses wird mit Hilfe eines Saugfächers mit Luft aus den oberen atmosphärischen Regionen angefüllt sein, und von hier aus kann die Luft durch Röhren beliebig weitergeleitet werden. So wenigstens lautet die Theorie. Auf dieselbe Weise soll Sauerstoff in hermetisch verschlossene Räume geleitet und zur Behandlung von Lungenkranken oder Blutarmen verwandt werden. Für Krankenzimmer sind Säcke mit Luft vorgesehen, so wie man jetzt Apparate zur Erzeugung kohlensauren Wassers hat, und schließlich wird die Einrichtung von „Niederlagen für frische Luft" empfohlen, in die man hineingehen und „Luft holen" kann, was viel wirksamer sein soll, als wenn man ins Restaurant geht und Bier trinkt. Der Erfinder hat seine Pläne Aerzten und Ingenieuren vorgelegt. Die Aerzte erkennen an, daß die auf diese Art erlangte Luft von großem hygienischen Werthe wäre, aber sie bezweifeln die Ausführbarkeit der Idee, die jedoch die Ingenieure nicht für unmöglich halten. Die Idee ist der Regierung von Neu-Süd-Wales zur Prüfung vorgelegt worden; der Erfinder hat angeregt, daß der Staat die Ausführung übernimmt.

— Merkwürdig. — Sie: Weißt Du es schon, der Kati ist ihr Schatz untreu 'worden?"—Er: „Ich hab's schon gestern g'schmeckt."

— Von der Schmiere. — Zuschauer (während der Othello-Aufführung, zu seinem Nachbar): „Warum werfen Sie denn nach dem Mohren? Er spielt doch ganz gut!" — Kramladen-Inhaber: „Schon; aber er hat die Wichse nicht bei mir gekauft!"


Das ist die Größe des 5 Cent Packets

des stärksten Reinigungsmittels das fabrizirt wird.

Es ist reine, granulierte Seife in einer eigenartig neuen Weise mit Ammoniak vermischt.

Das Ammoniak verflüchtet nicht.

Nicht bis Wasser beigefügt wird kommt das Ammoniak zum Vorschein. Doch dann sind die Ammoniakdünste um so mächtiger.

Jede tüchtige Hausfrau weiß wie werthvoll Ammoniak beim Reinigen ist. Viele kaufen „Ammoniak für den Hausbedarf" in Flaschen.

In Miller's **Powerine mit Ammoniak** finden sie aber Seife mit Ammoniak zusammen verbunden.

Hier ist es nicht nöthig Ammoniak dem Abwaschwasser oder dem Hausreinigungswasser beizufügen. Man braucht nur ein wenig **Powerine** hineinzuschütten.

**Man gebrauche Powerine jedoch nicht für Wäsche—man kaufe Miller's Seife mit Naphta hergestellt, die halbestunde Seife, der Freund der Wäsche. In allen Spezereiläden kaufbar.**

Besser als jedes andere Reinigungsmittel



Damen,—

Dem Weisen genügt ein Wort. Wenn Ihr krank und zart seid oder ein Stärkungsmittel bedürft für Eure verschiedenen Organe, dann versucht Hostetters Magen-Bitters. Tausende von Frauen in der ganzen Welt erkennen es als die beste Frauen-Medizin an, die dem Publikum offerirt wird, und daß sie absolute Heilung bietet bei Kreuzschmerzen, Migräne oder nervösem Kopfweh, Krämpfen, Schwindel, Ohnmachts-Anfällen, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Nierenleiden.

Hostetter's Magen-Bitters.



CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

## Inland.

### Shaffers Rücktritt

Nach 30jähriger Führerschaft seiner Organisation.

Detroit, 21. Mai. Mit großer Theilnahme lauschten die Delegaten des Amalgamirten Verbandes der Eisen-, Stahl- und Blecharbeiter den Abschiedsworten von Theodore Shaffer, welcher 30 Jahre lang der thatsächliche Führer dieser Organisation und 8 Jhre ihr Präsident gewesen war. Trotz seiner ausdrücklechen Erklärung, daß er kein Kandidat für die Wiederwahl sei, erhielt Hr. Shiffer, als es zur Abstimmung kam, eine große Anzahl Ehrenstimmen.

Zu seinem Nachfolger wurde P. J. McCudle von Pittsburg erwählt; Sekretär und Schatzmeister wurde John Williams von Pittsburg, Hilfssekretär M. F. Tighe von Pittsburg, Geschäftsleiter des offiziellen Organs; Ben J. Davis von Pittsburg; Trustees — Elias Jenins von Youngstown, O., John G. Hagen von Piqui, O., und Clarence J. Monaghal von Pittsburg.

Außerdem wurden, dem Reorganisationsplan entsprechend, 5 salarirte Vizepräsidenten gewählt, nämlich: Thomas Williams von Vincennes, Ind., Joseph Rutledge von New Albion, Ind., Llewellyn Lewis von Martins Ferry, O., Walter Larkin von Martins Ferry, O., und J. T. Wright von Lancaster, Pa.

Die nächste Konvention wird in Cincinnati abgehalten werden. Es wurde beschlossen, die Beiträge im Einklang mit der Höhe der Löhne festzusetzen.

Hr. Shaffer sprach mit großer Anerkennung von Denjenigen, mit denen er in der Organisation zusammengearbeitet,—nur von dem neuen östlichen Vizepräsidenten J. F. Wright, welcher mit knapper Noth über den Vizepräsidenten James Manning siegte, sprach er mit heftigem Mißfallen.

### Streikende Japaner.

Werden auf einer Hawaiischen Insel gewaltthätig.

Honolulu, 22. Mai In Lahaina, auf der Insel Maui, wo ein Generalstreik der 2300 japanischen Arbeiter im Gange ist — nachdem die Plantagenbesitzer alle Forderungen der Japaner abgelehnt haben — gab es Unruhen, und die Streiker halten den größten Theil der weißen Bevölkerung im Courthaus gefangen; vorher war bei einem Kampf zwischen Japanern und der Plantagenpolizei ein Japaner getödtet und zwei verwundet worden. Drahtlose Botschaften um Hilfe und auch eine Botschaft durch ein Schleppboot wurden hierher gesandt. Es ist jetzt Miliz und Sheriffspolizei auf der Fahrt nach der Insel, um die Ordnung wieder herzustellen, und der Sekretär des japanischen Konsuls begleitet die Leute.

### Noch drei Ingenieure

Für die betreffende Panamakanalbehörde

Washington, D. K., 21. Mai. — Kriegssekretär Taft hat die Namen von noch drei hervorragenden Ingenieuren als Mitgliedern der berathenden Ingenieursbehörde für den Panamakanal bekannt gemacht, nämlich: General Abbott, früherer Ingenieurschef der Bundesarmee und später Oberingenieur für die neue Panamakanalgesellschaft), Hr. Randolph (welcher die Obhut über den Chicagoer Drainagekanal hatte), und Hr. Schulesser von Kalifornien.

### Weitere Philippinenkämpfe!

Manila, 22. Mai. Oberst Wallace Taylor von der Konstablermannschaft wurde in einem Kampf mit aufständischen Pulajanos zu Mahtaon, an der Küste der Insel Somar, schwer verwundet; 10 Gemeine wurden gleichfalls verwundet, und ein Gemeiner fiel. Die Pulajanos aber hatten viele Todte. Zwei Kompagnien des 21. amerikanischen Infanterie-Regiments wurde zur Verstärkung der Konstabler nach Cotbalogem abgesandt.

Auch werden weitere Gefechte auf der Insel südlich von Jolo berichtet.

### Wichtige Entscheidung.

Muskogee, Indianerterritorium, 22. Mai. Richter Raymond hat im Gerichtshof des westlichen Distriktes eine Entscheidung abgegeben, welche beinahe alle ausländischen Korporationen berührt, die im Indianerterritorium Geschäfte machen. Die „T. H. Rogers Lumber Co." hatte A. S. McRae von von South McAlester verklagt, um ihr Geld für Material zu erhalten, welches sie für den Bau eines Hauses geliefert hatte. Der Anwalt für die Beklagten machte geltend, daß obige Gesellschaft eine ausländische Korporation sei und auch keinen Vertreter zu South McAlester habe, wie das Gesetz es verlange. Wirklich erkannte Richter Raymond diesen Einwand an und wies die Klage ab.

Nach einem Arkansaser Gesetz, welches auch für das Indianerterritorium gilt, muß jede ausländische Korporation, die im Territorium Geschäfte machen will, einen Vertreter an den Ort haben, wo ihre Körperschaftspapiere eingetragen sind, — andernfalls sind alle ihre Kontrakte gerichtlich ungültig!

### Mysteriöser Mord.

Savanna, Jll., 22. Mai Achtb. D. S. Berry wurde heute an der Thür seiner Geschäftsstube erschossen. Man hat noch keinen Anhaltspunkt bezüglich des Thäters oder seines Beweggrundes.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Giulia von Triest u. s. w.; La Bretagne von Havre; Numidian von Glasgow.
Hongkong: Arabia von Seattle u. s. w.; Athenian von Vancouver u. s. w.
Rotterdam: Rhyndam von New York.
Liverpool: Bovic und Umbria von New York; Victorian von Montreal.
Neapel: Perugia, von New York nach Marseille.
Hamburg: Blücher von New York; Saxonia, von San Franzisko, über Südamerika.

### Nach dem Zuchthaus zurück.

St. Louis, 22. Mai. Edward Saftig, welcher sich nach der Ermordung des Präsidenten McKinley mit der Angabe notorisch machte, er habe das Taschentuch um die Hand des Mörders Czolgosz gebunden, mit welcher dieser das Schießeisen (unter dem Taschentuch verborgen) hielt, wird nach dem Zuchthaus in Joliet zurückgebracht werden, da er die Parolirungsbedingungen verletzt hat.

## Ausland.

### Taufen für nichtig erklärt.

Eine aufsehenerregende Entscheidung in Bremen. — Zum jüngsten schlesischen Unwetter. — Der akademische Streit zu Ende. — Tschechische Unterschlagungen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 22. Mai. Wie aus Bremen gemeldet wird, erregt dort eine, soeben getroffene Entscheidung des Senats große Aufregung. Darnach sind die, in den letzten fünf Jahren vom Pastor Mauritz vollzogenen Taufen null und nichtig, weil er, einer neuerlichen Entdeckung zufolge, bei dem Akte falsche Formeln zur Anwendung brachte. Die Erregung ist im Wachsen begriffen, und ein Massenprotest dürfte die nächste Folge sein.

Die Provinz Schlesien ist während der letzten Tage von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Eine größere Anzahl Menschen ist vom Blitz getödtet worden, und ein gewaltiges Hagelwetter hat den Saaten schweren Schaden zugefügt, dessen Höhe noch nicht abgeschätzt werden konnte. Von vielen Orten der Provinz laufen gleichlautende Meldungen über verheerende Gewitterstürme ein.

Der preußische Kultusminister Dr. Studt hat nunmehr einen vollständigen Rückzug in dem Hochschulstreit angetreten, der seit Monaten die deutsche Studentenschaft erregt und zu äußerst bedenklichen Entwicklungen geführt hatte. Die Konferenz der Rektoren der preußischen Universitäten und Hochschulen, welche in den letzten Tagen im Sitzungssaale des hiesigen Kultusministeriums stattfand, hat die entscheidende Wendung herbeigeführt, indem sie sich einmüthig und energisch auf den Standpunkt stellte, daß von den bisherigen Rechten und Freiheiten der Professoren und Studirenden nichts eingebüßt werden dürfe und solle. Der Kultusminister machte, nach gründlicher Erörterung aller einschlägigen Fragen das rückhaltlose Zugeständniß, daß den Universitäten und Hochschulen auch fernerhin völlige Freiheit für die Regelung von internen Fragen zustehe. Diese rasche Lösung der Krise wird überall mit Freunden begrüßt.

Der, neuerdings immer größer gewordenen Schaar von Optimisten, welche an die Möglichkeit einer dauernden Versöhnung Frankreichs mit Deutschland glauben, bereitet eine Kunde aus Paris helle Freude. Darnach werden zahlreiche französische Landwirthe unter Führung der Professoren Troude und Hailer zu Anfang Juli von der Hauptstadt an der Seine aus eine ausgedehnte Studienreise nach Deutschland unternehmen. Daß sie im ganzen deutschen Reiche, wohin ihr Weg sie auch immer führen mag, einer vortrefflichen Aufnahme sicher sein dürfen, ist aus der wirklich enthusiastischen Stimmung, welche jene Drahtnachricht hier in weitesten Kreisen hervorgerufen hat, mit Bestimmtheit zu schließen.

Halbamtlich wird die Angabe in Abrede gestellt, daß die Verleihung des Ordens vom hl. Grabe an den Kaiser in Metz die Einleitung zur Uebernahme eines Protektorates über die Katholiken im Orient seitens Deutschland bilden solle.

Die deutsche Regierung beabsichtigt, bei den kommenden Tarifverhandlungen mit den Ver. Staaten auch die Frage zu regeln, wie kanadischer Weizen und kanadisches Weizenmehl einem höheren Zoll unterworfen werden können, wenn sie über Amerika transportirt werden, nachdem das Handelsabkommen mit Kanada abgeschafft ist Die handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Kanada führten bekanntlich vor rund zwei Jahren zu einem regelrechten Zollkriege.

Die Blätter gedachten in würdigen, längeren Artikeln des hundertsten Geburtstages des berühmten Geschichtsschreibers Georg Gottfried Gervinus, eines der Göttinger Sieben, der als Mitunterzeichner des Protestes gegen die Aufhebung der hannoverschen Verfassung am 14. Dezember 1837 seines Amtes entsetzt und angewiesen wurde, binnen drei Tagen das Land zu verlassen.

Nach einer Meldung aus Prag sind in der tschechischen Irrenanstalt Zlup Unterschlagungen von über 2 Millionen Kronen entdeckt worden. Die Betrügereien sind seit Jahren im Gange gewesen.

Aus Reichenberg in Böhmen wird berichtet, daß der Kassirer der Tschechischen Vorschußkasse in Planina, Zalozna mit Namen, nach großen Unterschlagungen geflüchtet ist. Die Behörden nehmen an, daß er sich nach Amerika gewandt hat.

### Nochmals Appellation

Gegen die venezolanische Gerichtsentscheidung im Asphaltstreit.

Caracas, Venezuela, 22. Mai. Die „New York and Bermudez Co." (Asphalt-Trust) hat an das vollzählige venez. Kassationsgericht gegen die berichtete, vom Präsidenten des Bundesgerichts daselbst abgegebene Entscheidung appellirt, wonach diese Gesellschaft Schadenersatz an die Castro'sche Regierung leisten muß, und die Hamilton'sche (später von diesem Trust übernommene) Konzession wegen Nichterfüllung ihrer Bedingungen widerrufen wird.

Präsident Castro ist heute von seiner Tour durch das Innere der Republik wieder hier eingetroffen.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Der 18-jährige Joseph Connell zu Bellport, Long Island, erschoß seinen betrunkenen Vater in Vertheidigung seiner Mutter.

— Bei einem Unfall eines Güterzuges der Eriebahn unweit Meadville, Pa., wurden zwei „blinde Passagiere" getödtet, und ein dritter wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— In St. Louis starb Peter Busch, Sohn des bekannten, jetzt mit seiner Gattin auf einer Europareise befindlichen Brauereibesitzers Adolphus Busch, an der Blinddarmentzündung.

— Gestrige Baseballspiele: „American League"— Chicago 2, Washington 1; St. Louis 2, Boston 3. „National League"— Brooklyn 2, Chicago 11. (Die jeweils zuerst angegebene Stadt bezeichnet den Schauplatz des Spieles).

— Ein Wirbelsturm traf den südlichen Theil von Fort Worth, Texas, und zerstörte einen Theil des Unionbahnhofes, wobei der Zugtelegraphist John Young erschlagen wurde. Noch vieler sonstiger Schaden wurde in der Umgegend verursacht, und massenhaft wurden die Telegraphen- und Telephondrähte niedergerissen.

## Ausland.

— Die heurigen Ernteaussichten in Rußland sind größtentheils günstig.

— Weitere Bauernunruhen werden aus Siblick, Russischpolen, gemeldet.

— Der amerikanische Konsul und Schriftsteller Albion W. Tourgee starb in Bordeaux, Frankreich.

— Der Pariser Journalist Jean de Bonnefon hat das Hohelied Solomonis als Bühnenstück verarbeitet.

— Ein Hungerkrawall brach zu Alcazar de San Juan, Spanien, aus, und Arbeiter griffen mehrere Mahlmühlen an.

— Das „Cycle"-Wettrennen zwischen Bordeaux und Paris wurde von dem Franzosen Auruturier gewonnen.

— Es heißt, daß die brasilische Regierung vom Kongreß 5 Millionen Dollars für die Vergrößerung der brasilischen Flotte verlangen wolle.

— Es macht sich wieder bedeutend erhöhte Thätigkeit in der Absendung von Truppen aus Polen nach dem fernen Osten bemerklich.

— Japan ; ill ein Konsulat in dem wichtigen Hafen Weitsien, in der chinesischen Provinz Schantung, zur Förderung des japanischen Handels errichten.

— Der nationale Frauenkongreß, der in Moskau tagt, faßte Beschlüsse zugunsten des Friedens und der politischen Befreiung Rußlands.

— St. Petersburger Blätter machen sarkastische Bemerkungen darüber, daß der amerikanische Botschafter Meyer einen speziellen Botendienst zur Beförderung offizieller Depeschen von St. Petersburg nach Berlin eingerichtet hat.

— Eine neue Schreckensherrschaft, die sich besonders gegen die Juden richtet, soll in Kischinew, Südrußland, ausgebrochen sein!

— Die deutsche Kaiserin fiel in Wiesbaden eine Treppe hinab und trug eine leichte Verletzung an der Stirne davon. Dies verzögerte die Abreise des Kaiserpaares.

— Bei einer Arbeiterkundgebung zu Buenos Aires, Argentinien, gab es einen Kampf zwischen Sozialisten und Polizisten, — 2 Todte und 40 Verwundete!

— Ohne ernstlichen Unfall gelangte die dreitägige Automobilwettfahrt zwischen Breslau und Wien zum Abschluß. Näheres darüber liegt noch nicht vor.

— Die Nationalkonvention der kubanischen Liberalen (Radikalen) wird wahrscheinlich den alten Revolutionsgeneral Maximo Gomez als Präsidentschaftskandibaten aufstellen.

— Der kubanische Aerztekongreß verlangt, daß ein Zweig der Gesundheitsbehörde geschaffen werde, der sich nur mit einem Ausrottungskrieg gegen krankheitsverbreitende Insekten befaßt.

— Rumänien fordert von der Türkei Genugthuung, weil der Wali von Janina mehrere rumänische Schuldirektoren trotz der gewährleisteten Privilegien verhaftet.

— Bei einem Kampf zwischen griechisch-mazedonischen Beamten und einer starken türkischen Truppenabtheilung zu Langadina, Mazedonien, sollen 11 Insurgenten und 50 Türken gefallen sein.

— Der britische Dampfer „Broadmoyne", von Port Arthur, Tex., nach Antwerpen bestimmt, traf beschädigt zu Tynemouth, England, ein. Er hatte einen Zusammenstoß mit dem Dampfer „Vauxhall", welcher sank; die Bemannung wurde indeß gerettet.

— Wien hatte gestern ein Fest im Freien, um Gelder für arme und kranke Kinder aufzubringen. Zu beiden Seiten der Ringstraße, auf einer Länge von mehr, als einer Meile, waren geschmückte Buden errichtet, in denen Damen alle möglichen Dinge verkauften.

— Pobjedoneszew, der bisherige mächtige Prokurator der Heiligen Synode in Rußland — jetzt über 80 Jahre alt und krank — soll durch den neuen Zarenerlaß betreffs freier Religionsübung sogut wie völlig „entthront" sein.

— Die russische Kommission, welche die Uebergabe Port Arthurs untersucht, hat den ersten Theil ihrer Arbeit beendet; es ergab sich dabei, daß die Festung bei Ausbruch des Krieges beinahe wehrlos und ohne Geldmittel war.

— Josephine Carr in Toronto, Kanada, die angeblich Kinderwagen gewohnheitsmäßig stahl und wieder verkaufte, bekannte sich schuldig, den 9 Monate alten Säugling Wm. Murray, der in einem solchen Wägelchen lag, ermordet zu haben!

— Wie aus Berlin gemeldet, hat man nachträglich mit Ueberraschung erfahren, daß die Gebeine Luthers vor mehreren Jahren bei der Renovirung der Schloßkirche in Wittenberg gestört wurden. Der Kaiser hatte verboten, den Sarg auch nur zu berühren; aber zwei Leute wollten feststellen, ob das alte Gerücht wahr sei, daß diese Gebeine fortgeschafft und an unbekannter Stätte begraben worden seien. Sie fanden dieselben noch vor und erstatteten einen schriftlichen Bericht darüber.


## Aus derselben Kiste

Wo die Nahrungsmittel herkommen.

„Sagen Sie 'mal, Kellner, aber ehrlich, nehmen Sie nicht jede einzelne dieser flockigen Frühstücks-Speise aus derselben Kiste?" „Nun ja, wir thun das, außer Grape Nuts, weil das nicht wie die anderen aussieht und das Publikum genau weiß, wie es aussieht. Aber es gibt ungefähr ein Dutzend verschiedener Sorten auf der Speisekarte, und alle sind dünngerollte Flocken; es ist daher ganz gleich, welche verlangt wird; wir entnehmen alle einer Kiste."

Dieses Gespräch führte zu einer Untersuchung. Dutzende von Fabriken entstanden vor etwa drei Jahren für die Herstellung der verschiedenen Arten von Frühstück-Speisen, in dem Bestreben, das Geschäft der ursprünglich hergestellten Frühstück-Nahrung, Grape Nuts, an sich zu reißen. Diese Fabriken gingen zweifelhafter Existenz wegen fast alle wieder ein, und hinterließen Tausende Kisten ihrer Erzeugnisse in den Fabriken und Lagerhäusern. Diese übrig gebliebenen Nahrungsmittel wurden in mehreren Fällen von Spekulanten für ein Butterbrot aufgekauft und an Grocers und Hotels für wenig oder nichts abgesetzt. Diese alten Vorräthe gingen nur langsam ab. Man findet auf Speisekarten die Namen von geflockten Nahrungsmitteln, die bereits seit anderthalb oder zwei Jahren nicht mehr gemacht werden. In ein paar Fällen wurden die eingegangenen Fabriken angekauft und wieder in's Leben gerufen, indem sie die Methode des Anzeigens von Grape Nuts nachahmten, suchten sie das Publikum beim Einkaufen zu beeinflussen. Aber das Publikum war sich der Thatsache bewußt, daß alle diese dünnflockigen Speisen einfach erweichter Weizen oder Hafer, dünn gerollt und ausgetrocknet und verpackt waren. Sie sind nicht wie Grape Nuts zubereitet, bei welcher gründliches Backen und andere Methoden den stärkehaltigen Theil des Weizens und der Gerste in Zucker umwandeln; ein Prozeß, der viele Stunden in Anspruch nimmt und eine Speise zeitigt, die so leicht verdaulich ist, daß kleine Kinder dabei gedeihen können, außerdem enthält sie auch die auserlesenen Elemente von Phosphate of Potash und Albumen, die sich in dem Körper vereinigen, um den weichen grauen Stoff in Gehirn und Nerven-Zentren herzustellen. Grape Nuts hat seine Berechtigung, und von den vielen Nachahmungen beschränken sich einige auf die Speise selbst, während die meisten die Art und Weise des Anzeigens nachahmen. Nachahmer sind immer Fälscher, und ihre gedruckt. und geschriebenen Angaben können unmöglich besser als ihre Waaren sein.

Dieser Artikel wird von der Postum Co., Battle Creek, veröffentlicht. Viele andere Beweise von der Wahrheit können geliefert werden.


# Lokalbericht.

### Obenauf geblieben.

Die Telephon-Gesellschaft gewinnt ihren Prozeß.

Wie schon am Samstag angedeutet, hat Richter Holdom in dem Prozeß, welchen die Illinois Glaß Co. gegen die Chicago Telephone Co. angestrengt hat, heute die Geschworenen angewiesen, ein Urtheil zu Gunsten der verklagten Gesellschaft abzugeben, und die Jury hat dieser Weisung entsprochen. Der Richter hat der Jury, dem vom Anwalt der Telephone Co. vertretenen Standpunkte gemäß, auseinandergesetzt, daß die Illinois Glaß Co. nicht berechtigt sei, einen Theil des Pachtgeldes zurückzuverlangen, welches die Telephon-Gesellschaft ihr für ihren Fernsprecher berechnet hat, denn die Glaß Co. sei nicht gezwungen gewesen, sich den verbesserten, kostspieligeren Apparat liefern zu lassen, sondern hätte sich auch ferner mit ihrem alten Apparat begnügen können, für den die Gesellschaft ihr nicht mehr, als den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstpreis berechnet haben würde. Es sei ihr freier Wille gewesen, für das bessere, mit metallischem Schluß versehene Instrument jährlich die $50 mehr zu zahlen, welche die Telephon-Gesellschaft dafür verlangte.

Anwalt Levy Mayer, der als Vertreter des Fabrikantenbundes den Prozeß für die Glaß Co. geführt hat, wird gegen das Urtheil appelliren, denn mit diesem stehen und fallen auch die ähnlichen Forderungen, welche noch einige hundert oder gar tausend andere Kunden der Telephon-Gesellschaft gegen sie eingeklagt haben.

Richter Tuley hat bekanntlich seinerzeit entschieden, daß die Telephon-Gesellschaft auch für verbesserte Apparate nicht mehr als den vor Einführung derselben behördlich festgesetzten Höchstpreis zu berechnen berechtigt, und daß sie verpflichtet sei, ihren Kunden die besten vorhandenen Mittel für den Fernsprechverkehr zur Verfügung zu stellen. Richter Holdom ist anderer Meinung, als sein Kollege.

— Schnell erklärt. — Stubenmädchen: „Sagen Sie 'mal, Lisette, wie heißt doch gleich die Mehrzahl von Schatz?" — Köchin: „Ganz einfach: Kompagnie."

### Grandjury und Streik.

Richter Barnes fordert eine Untersuchung der vielen Gewaltthaten.

Richter Barnes wies in seiner Ansprache an die Großgeschworenen des Maitermins, welche heute zusammentraten, auf die vielen Gewaltthaten hin, welche auf die gegenwärtigen Arbeiterwirren, wie er sagte, zurückzuführen seien. Es sei die Pflicht der Großgeschworenen, diese Vorkommnisse genau zu untersuchen und die Urheber, ob hoch oder niedrig stehend, zur Verantwortung zu ziehen.

Staatsanwalt Healy erklärte, er werde mehrere der schlimmeren Gewaltthätigkeiten während des Streiks zur Kenntniß der Großgeschworenen bringen, doch werde er auf einer Vorverhandlung vor den Polizeirichtern bestehen, weil die Zahl der kleinen Vergehen und Verbrechen eine sehr große sei.

Alex. A. Cormick, 501 Stock Exchange-Gebäude, wurde zum Obmann der Geschworenen ernannt. Die übrigen Mitglieder der Körperschaft sind:

Nathan S. Bassett, 7400 Monroe Ave.; William J. Barry, 154 Wabash Ave.; Fredrick G. Barth, 21. und Jefferson Str.; Julius Brouillet, Rockwell und 37. Str.; J. H. Burke, 189 N. Carpenter Str.; Emmett F. Conklin, 164 La Salle Str.; Hannibal H. Chandler, 355 Dearborn Str.; F. E. Davis, Arlington Heights; Max Diamond, 135 Adams Str.; George Ertz, 20 Adams Str.; John J. Fitzgerald, 52 Judd Str.; Robert C. P. Holmes, 139 Adams Str.; Quintin Johnstons, 79 Dearborn Str.; Henry R. Koopman, 11106 Michigan Ave.; David J. Kennedy, 100 Washington Str.; Miles W. Marquis, 961 S. Homan Ave.; Armer D. Morrison, 135 Adams Str.; Robert M. McKinney, 171 La Salle Str.; Willard P. Stearns, 181 Chestnut Str.; DeWitt C. Stevens, 60 Wabash Ave.; Luther S. Tiffany, 315 Wabash Ave.; Frederick H. Wachsmuth, 237 Fifth Ave.

Auch die Fälle der Konzerthallenbesitzer will der Staatsanwalt den Großgeschworenen mit dem Ersuchen um Erhebung von Anklagen vorlegen, namentlich gegen solche, welche bereits bestraft sind, aber ihr Geschäft fortsetzen. Unter denselben ist angeblich Michael Fewer, Halsted und Monroe Straße. Natürlich werden auch die Umstände des Todes von Carlstrom untersucht, welcher bekanntlich angeblich von Beamten der Wagenbauer-Gewerkschaft gedungenen Mördern umgebracht wurde.

### Aus den Polizeigerichten.

Wm. F. McKee soll viele Gimpel gerupft haben.

Unter der Anklage, der Geschäftsführer eines Schwindelunternehmens zu sein, wurde Wm. T. McKee verhaftet und heute dem Richter Prindiville vorgeführt. Er ließ den Prozeß zum Richter Caverly verlegen, der das Verhör auf den 1. Juni verschob. Den Angaben des Detektives Wooldridge gemäß leitete McKee die International Mercantile Company in Buffalo. Als ihm dort der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, soll er das Geschäft nach Danville, Pa., von dort nach East St. Louis und von dort nach Houston, Texas, verlegt und in diesen Städten unter dem Namen Keystone Commission Company weitergeführt haben, bis die Polizei ihn zur Flucht nöthigte. Als er East St. Louis bei Nacht und Nebel verließ, soll er angeblich ein Plakat an der Thür seines Geschäftszimmers befestigt haben mit der Aufschrift: „Lebt wohl, Gimpel, lebt wohl!" Wie verlautet, wurden in Houston zwei seiner Helfershelfer verhaftet. Er soll unter dem Vorgeben, seinen Kunden nach 84 Ratenzahlungen im Betrage von je $1.25 einen Diamanten im Betrage von $200 verabfolgen zu wollen, tausende von Opfern geprellt haben.

McKee behauptet, daß er als Kollektor und Buchführer in Diensten der Firma stand, zu deren Aktionären er auch gehörte.

Frl. Elisabeth Davis, Nr. 10644 Horie Ave., South Chicago, die als Stenographin von der Firma beschäftigt war, hatte einer Zeugenvorladung Folge geleistet. Sie soll sich aber verkrümelt haben, ehe der Fall zum Aufruf gelangte.

Robert Baker und Patrick Geary wurden heute unter der Anklage Richter Mayer vorgeführt, heute Morgen einen verbrecherischen Angriff auf die 19 Jahre alte Madge Golden, 921 Clybourn Ave., und ihre um 4 Jahre ältere Schwester Laura verübt zu haben. Die Mädchen kehrten von einem Tanzvergnügen heim und meldeten, daß sie von zwei Männern in den Korridor des Hauses 160 Chicago Ave. gezerrt und in der angegebenen Weise mißhandelt worden seien. Richter Mayer verschob den Fall auf den 27. Mai; Inspektor Shippy will ihn aber sofort den Großgeschworenen unterbreiten.

### Ungebetene Gäste.

In Abwesenheit der Bewohner drangen gestern Abend Einbrecher in die Behausung von Arthur B. Riddiford, Nr. 707 W. Monroe Str., und stahlen Schmucksachen und Baargeld im Gesammtbetrage von etwa $300. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Herr Riddiford ist Präsident der Firma Riddiford Brothers, Nr. 231 Randolph Str. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

### Erstickt.

Unter einem Kissen erstickt wurde heute früh das fünf Monate alte Kind von James G. Sundberg, Nr. 879 Osgood Straße, in seinem Bette aufgefunden. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

### Unliebsame Ueberraschung.

Dr. Ziegler erhält nur $10,000 vom Nachlaß der Frau Harriet McVicker.

Im Nachlaßgericht wies heute Richter L. Cutting den von Dr. L. C. Ziegler erhobenen Anspruch auf $100,000 am Nachlaß der verstorbenen Frau Harriett G. McVicker ab, bewilligte aber zwei Forderungen über je $5000 und stellte dem Kläger anheim, seine Hauptforderung in verbesserter Fassung einzureichen, d. h., die der Erblasserin zu Lebzeiten wirklich geleisteten ärztlichen Dienste einzeln anzuführen.

Die Entscheidung des Richters hat sowohl den Kläger, als auch dessen Anwälte unliebsam überrascht und auch beträchtliches Erstaunen unter den Leuten hervorgerufen, die dem Prozeß aufmerksam gefolgt sind. Es schien, daß der Kläger seinen Anspruch gut begründet hatte, während die Beklagten eigentlich nichts gegen ihn angeführt hatten, was seine Ansprüche erschüttert haben könnte. Der Richter erklärt in seiner Entscheidung, daß seiner Ansicht nach die Forderung von $100,000 für angeblich der Erblasserin geleistete ärztliche Dienste zu hoch bemessen sei. Er ging dann näher auf das Verhältniß ein, das zwischen dem Kläger und der Verstorbenen bestand, und begründete seine Haltung durch eine Anzahl richterlicher Entscheidungen.

Zwei Forderungen im Betrage von je $5000 bewilligte er; die eine war für geleistete ärztliche Dienste, die andere der Betrag, den ihm Frau McVicker zugesichert hatte, um ihn zu bewegen, Chicago zu verlassen und sie nach New York zu begleiten.

Der Richter gewährte dann den Anwälten des Klägers hinreichend Zeit, die Forderung im Betrage von $100,000 besser begründet einzureichen.

Dr. Zieglers Anwälte erklärten, daß gegen das Urtheil keine Berufung eingelegt werden würde.

### Hoch in schlechter Laune.

Wenig Hoffnung auf einen neuen Prozeß. —Vielleicht eine Doppel-Hinrichtung.

Johann Hochs Vertheidiger J. Plotke ist von der schwierigen Aufgabe, den Kerl zu vertheidigen, so angegriffen, daß er auf ärztlichen Rath eine Erholungsreise nach West Baden, Ind., unternehmen wird. Heute stattete er Hoch einen Besuch ab und erklärte später, er werde am Samstag in acht Tagen vor Richter Kersten auf eine Neuverhandlung antragen, auf drei von ihm entdeckte Fehler hin.

Hoch war heute schlechter Laune und behauptete, er habe keinen unparteiischen Prozeß gehabt. Natürlich wiederholte er auch seine Erklärung, daß er unschuldig sei.

Im Kriminalgerichts-Gebäude hält man allgemein Hochs Schicksal für besiegelt und sagt, daß er mit des „Seilers Töchterlein" Bekanntschaft machen wird. Er selbst will von einer Berufung an Gerichte höherer Instanz nichts wissen, und seine Vertheidiger haben ihm auch nur geringe Hoffnung auf einen neuen Prozeß machen können, noch viel weniger auf eine Begnadigung zu Zuchthausstrafe.

Möglicherweise wird Hoch zur gleichen Zeit mit Jocko Briggs gehängt werden, obwohl dessen Vertheidiger Cantwell sich gegen eine solche „Schmach" für seinen Klienten wehrt. Cantwell will an das Staatsobergericht appelliren.

### Dalrymple.

Darf sich auf viele Fragen gefaßt machen.

Mayor Dunne sagte heute, er werde sich von Herrn Dalrymple, dem jetzt auf der Reise hierher begriffenen Betriebsleiter der städtischen Straßenbahnen Glasgows, genaue Auskunft über die Verwaltungs-Methoden geben lassen, welche man in Glasgow für die Straßenbahnen eingeführt hat. Ob die Verwaltung in den Händen des Stadtrathes liegt, oder in denen einer unabhängigen Verkehrsbehörde; wie es mit Bezug auf Anstellungen, Entlassungen usw. gehalten wird, usw. Der Mayor hat offenbar einen ganzen Sack von Fragen für den schottischen Straßenbahnmann in Bereitschaft, und die Mitglieder des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses werden dem Gaste ebenfalls weidlich mit Fragen zusetzen.

### Vorboten eines Sprachenkampfes in der Schweiz.

(Aus „Der Tag.")

Von jeher hat es den Fremden erstaunt, drei Sprachgebiete in der Schweiz friedlich, ja brüderlich unter einer gemeinsamen Regierung nebeneinander hergehen zu sehen. Daß es, wenigstens an den Grenzgebieten, nicht ganz ohne Konflikte abgehen konnte, läßt sich ja wohl denken, aber zu einer ernstlichen Verstimmung ist es auch hier nicht gekommen, solange die Sprachgrenzen die gleichen blieben. Nun hat aber die Volkszählung von 1900 einen Fortschritt des französischen Elements offenbart, der inzwischen noch bedeutender geworden ist und zu einer Quelle ernster Konflikte werden könnte.

Dieser Fortschritt ist an drei Punkten erkennbar: in Freiburg, am Bieler See und im Wallis. In allen drei Fällen handelt es sich um eine Sprachgrenze, die nicht mit der Kantonsgrenze zusammenfällt. Wo letzteres der Fall ist, sind sprachliche Verstimmungen beinahe unmöglich, und die Grenze bleibt nahezu stabil. Das gilt für das Tessin in erster Linie, das sprachlich von deutschen Einflüssen auch nach Eröffnung der Gotthardbahn völlig intakt geblieben ist. Es gilt auch für die an die französischen Theile des Kantons Bern anstoßenden Gebietstheile von Solothurn und Baselland. Ein einsprachiger Kanton ist trotz der wachsenden Befugnisse der eidgenössischen Regierung immer noch ein ziemlich fester Organismus, der sprachliche Einflüsse an seinen Grenzen nicht zu erschüttern vermögen. Die gemischtsprachlichen Kantone Graubünden, Bern, Wallis und Freiburg aber sind immer mehr oder weniger sprachlichen Verschiebungen ausgesetzt.

In Freiburg ist dies am wenigsten der Fall. Die bekannte Vorliebe des Katholizismus für die romanischen Sprachen und die französische Gesinnung der Freiburger Regierung hat in Stadt und Kanton das deutsche Element sehr langsam zurückgedrängt, ohne hartnäckigen Widerstand zu finden, und es ist nicht unmöglich, daß in ein paar Jahrzehnten die Gegend von Murten, Jrun und Schmitten ganz französisch wird. Ein Regierungswechsel und verstärkte protestantische Einflüsse würden noch den Status Quo erhalten können.

Anders sieht es in Biel aus, jener ursprünglich ganz deutschen Stadt, die nun schon zum guten Drittel französisch ist. Daran ist die Einwanderung der Uhrmacher aus dem Neuenburger Jura schuld, und die Nähe des französischen Bernerjura wie der alten Sprachgrenze bei Neuenstadt thut das ihre dazu. Anschluß an deutsches Sprachgebiet findet sich nur nach Solothurn hin.

Am stärksten bedroht aber ist das deutsche Oberwallis, das bis heute wenigstens während acht Monaten des Jahres, in seinem Handelsverkehr und durch seine Bahnlinie ausschließlich auf das Becken des Genfersees, die Waadt, Savoyen und das französische Unterwallis angewiesen war. Die Pässe nach den Kantonen Uri, Graubünden und Bern sind theils nicht fahrbar, theils nur während der vier Sommermonate zu passiren. Der im Winter allein offen gehaltene Simplonpaß aber führt — nach Italien. Nach der Tunneleröffnung wird der Verkehr nach dieser Seite natürlich äußerst rege, und so befindet sich das Oberwallis zwischen zwei romanischen Sprachen eingeklemmt, die sein Deutschthum völlig untergraben müssen, auch wenn die Furkabahn nach Göschenen wirklich gebaut würde. Mit Besorgniß hatte die deutsche Schweiz diese Entwicklung verfolgt. Einzelne Stimmen erhoben sich zum Protest, und seit ein paar Monaten haben wir glücklich einen deutsch-schweizerischen Sprachverein, der im Sinne des alldeutschen Verbandes die Interessen des Deutschthums energisch wahrzunehmen gedenkt.

Die besonderen Verhältnisse der Schweiz haben bisher jede sprachliche Defensive oder Offensive ausgeschlossen; man befolgte die Politik des Manchesterthums und ließ die Dinge gehen wie sie wollten. Bis nun plötzlich der Fortschritt des Französischen die Deutschschweizer erschreckt hat und zu den Waffen greifen läßt! Ob aus diesem Kampfe sich ein praktisches Resultat ergeben wird, ist sehr zu bezweifeln und zwar aus folgenden Gründen:

Die französische Sprache steht nicht der hochdeutschen, sondern nur einer Mundart gegenüber, die in jedem Kanton eine andere Form annimmt. Das sichert ihr von vornherein ein kleines Uebergewicht. Dazu kommt, daß die deutsch-schweizerische Einwanderung in die französische Schweiz viel größer ist, als die französische Einwanderung in die deutsche Schweiz. Die berüchtigte Assimilationsfähigkeit des Germanen bedingt es, daß die 100,000 Deutschschweizer in der 22 v. H. der Gesammtbevölkerung ausmachenden welschen Schweiz viel schneller zu Franzosen werden als die 25,000 Welschschweizer in der drei Viertel des Landes beherrschenden deutschen Schweiz. Dem Deutschschweizer liegt sehr viel an der Erlernung der französischen Sprache, die er überall im Auslande gut gebrauchen kann; dem französischen Schweizer liegt nicht viel an der Erlernung eines schwierigen und unpraktischen Dialekts, wie ihm überhaupt das Sprachenlernen bei seinem mehr kontemplativen Temperament und seiner seßhafteren Berufsart viel weniger am Herzen liegt als dem nüchtern praktischen, welterobernden deutschen Eidgenossen.

Wenn also die deutsche Schweiz von Uebergriffen der Welschschweizer redet, so vergißt sie, daß diese Uebergriffe unbewußter Art sind und in der Natur der Dinge liegen. Auf keiner Seite wird eine sprachliche Propaganda unternommen, aber die Kräfte sind ungleich. Die Minorität hat ihre Stärke in der Reinheit und Universalität ihres Idioms, die Majorität ihre Schwäche in seiner Beschränktheit und in der Anpassungsfähigkeit an andere Idiome und Kulturen. Das Ergebniß dieses ungleichen Kampfes ist nicht vorauszusehen; daß es aber ein Kampf werden wird, ist leider zu fürchten. Die Bundesregierung wird sich dabei striktester Neutralität befleißigen, soweit das einem Magistrat möglich ist, der fünf deutsche und zwei französische Mitglieder zählt. Auch wird der Streit keineswegs zu einer Zerrüttung der schweizerischen Einheit führen, die schlimmere Stürme siegreich überstand. Aber er wird in unser friedliches Volksleben mehr Zorn und Zank bringen, als uns lieb ist. Und darum geben wir der Hoffnung Raum, daß Gerechtigkeit und Brüderlichkeit den Kämpfenden höher stehen mögen, als Rassen- und Sprachenfragen.

— Seine Meinung. — Dame: „Na, was denken Sie, Herr Leutnant, von der Frauen-Emanzipation? Glauben Sie nicht auch, daß wir Frauen danach streben sollen, den Männern gleich zu sein?" — Leutnant: „Aeh! Jedenfalls sehr schmeichelhaft für uns, dies Bestreben!"

— Wenn einer wegen Passiven heirathet, so hat das Herz schon lange den Konkurs erklärt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .......... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei .......... $3.00
Mit Sonntagpost .......... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Neue Beklemmungen.

Eine Million Einwanderer in einem einzigen Jahre mag selbst für die Ver. Staaten etwas viel sein, besonders da auch die unmittelbar vorangegangenen zehn Jahre dem Lande einen Zuwachs von 4,628,798 Fremdlingen bescheert haben sollen. Allerdings werden nicht alle Zureisenden als eigentliche Einwanderer bezeichnet werden können, denn sehr viele finden nicht, was sie gesucht haben und kehren nach kürzerer oder längerer Zeit mehr oder weniger enttäuscht in die Heimath zurück. Weil jedoch nur über die Ankommenden, und nicht auch über die Abreisenden sorgfältig Buch geführt wird, ruft die „Einwanderungsstatistik" den Eindruck hervor, daß die Republik mit unerwünschten Ausländern geradezu überschwemmt wird. Nach den vorliegenden Zahlen ist die Zuwanderung aus dem britischen Reiche, Deutschland und den skandinavischen Ländern vergleichsweise geringfügig, während die aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien den Charakter einer Hochfluth angenommen hat. Und obwohl noch niemals bewiesen worden ist, daß beispielsweise jeder Irländer einen wünschenswerthen und jeder Kroate einen unerwünschten Bevölkerungszuwachs bildet, so flößt die starke Vermehrung der „unverdaulichen" Elemente den Zeitungen sowohl wie den Staatsmännern doch erhebliche Besorgnisse ein. Sogar der Präsident beschäftigt sich angeblich mit der dem Lande drohenden Gefahr und soll sich mit der Absicht tragen, theils im Verwaltungswege Abhilfe zu schaffen, theils eine Verschärfung der Einwanderungsgesetze zu beantragen.

Selbstverständlich wird wieder der Vorwurf erhoben, daß „gewisse" Regierungen — Namen werden nicht genannt — ihre Verbrecher, Landstreicher und sonstiges Gesindel auf die Ver. Staaten abschieben. Die amerikanischen Agenten, die diesem gewissenlosen Treiben nachforschen und der Washingtoner Regierung werthvolles Material verschaffen wollten, sollen von den Behörden der betreffenden Länder äußerst unbillig behandelt worden sein. Ferner wird behauptet, daß die Dampfergesellschaften verwerfliche Mittel anwenden, um möglichst viele Zwischendeckreisende anzulocken, und daß sie sich von allen Auswanderern, die möglicherweise in den amerikanischen Häfen zurückgewiesen werden könnten, gleich von vornherein die Kosten der etwanigen Zwangsrückfahrt bezahlen lassen und sich auf diese Art jedes Risiko vom Halse wälzen. Beweise sind für diese Anschuldigungen noch nicht erbracht worden, aber trotzdem finden sie Glauben, zumal sie amtlich nicht widerlegt, sondern eher noch gestützt werden. Die Einwanderungskommission verlangt ein Gesetz, welches sie ermächtigen soll, die Auswanderer schon an den Abfahrtsstellen „sichten" zu lassen und die Einschiffung aller unerwünschten oder verdächtigen Leute zu verbieten.

Darauf werden die europäischen Regierungen schwerlich eingehen. Sie bestreiten den Ver. Staaten nicht das Recht, jeden fremden Ankömmling, der ihnen zur Last fallen könnte, an der Landung zu verhindern oder später auszuweisen, aber auf ihrem eigenen Gebiete beanspruchen sie die alleinige Gerichtsbarkeit. Die Zumuthung, daß sie amerikanischen Beamten gestatten sollen, in fremdem Lande Polizeibefugnisse auszuüben, erscheint ihnen denn doch zu stark. Auch sind sie keineswegs willens, die Spreu selbst zu behalten und den Weizen an die Ver. Staaten abzutreten. Allenfalls mag z. B. Deutschland erlauben, daß amerikanische Beamte eine fürchterliche Musterung unter den russischen und österreichisch-ungarischen Unterthanen vornehmen, die sich in Hamburg oder Bremen einschiffen wollen, doch ist selbst das mindestens zweifelhaft, weil die deutsche Regierung das „Auswanderungsgeschäft" nicht nach Holland oder Großbritannien treiben will. Ueberdies ist nicht einzusehen, warum die „Sichtung" in Europa besser und gründlicher ausfallen sollte, als in den amerikanischen Häfen. Rücksichtsloser, als die Beamten auf Ellis Island verfahren könnten ihre Berufsgenossen auf der anderen Seite des Meeres auch nicht handeln.

Es mag zugestanden werden, daß die Ver. Staaten sich nicht als „Ablagerungsstätte" für den Abschaum der europäischen und asiatischen Völker gebrauchen lassen können. Sind jedoch wirklich alle Menschen, die kein Vermögen in der Tasche haben oder nicht schreiben und lesen können, als Abhub zu betrachten? Selbst die verachteten „Hunnen und Dagos" machen sich durch ihre schwere körperliche Dienstleistung nützlich und kommen schließlich nur herüber, solange Nachfrage nach ihrer Arbeit besteht. Wie viele „Unerwünschte" sich dauernd niederlassen, ist nicht zu ermitteln, aber da nach den vorliegenden Zahlen nur 30 Prozent der sogenannten Einwanderer weiblichen Geschlechts sind, so ist wohl der Schluß gestattet, daß die weitaus meisten Männer zurückkehren gedenken, wenn „die Zeiten" wieder schlecht werden. Die Befürchtungen, die an die Ueberfluthung des Landes geknüpft werden, sind mindestens übertrieben, wenn nicht vollständig grundlos.

## Wollen und Können.

Der Finanzsekretär Shaw hat sich beeilt, die zollpolitischen Ansichten, die er vor dem internationalen Eisenbahnkongreß in Washington entwickelte, am Samstag in einer Rede vor der Clevelander Handelskammer noch weiter klarzulegen und zu erhärten. Auch hat er in Cleveland wieder und noch deutlicher, als vorher in Washington, mit dem „Wiedervergeltungsknüppel" nach Deutschland hinüber gedroht.

Damit muß jeder bis dahin vielleicht noch übrig gewesene Zweifel, daß der Finanzsekretär und Stand Patter-General es „ernst meint", schwinden und Deutschland sich wohl darüber klar werden, daß die Ver. Staaten sich für die „Benachtheiligung", die ihnen deutscherseits zugedacht ist, schwer rächen werden durch erbarmungslose „Wiedervergeltung", wenn es nach Herrn Shaws Wunsch und Willen geht. Es wird sich darauf gefaßt machen müssen, im nächsten Winter ein Gesetz erstehen zu sehen, welches die Erhebung von 50-prozentigen Aufschlagszöllen von allen deutschen Einfuhren anordnet.

Das ist, wie man längst weiß, die geringste Strafe, die Herr Shaw in solch' schwerem Falle für zulässig hält, aber ein solcher Aufschlag wäre offensichtlich groß genug, der ganzen deutschen Einfuhr so gut wie völlig den Garaus zu machen. Deutschland kann eine solche schwere Schädigung seines Handels nicht muthwillig heraufbeschwören wollen und muß auch wissen, daß das amerikanische Volk, bezw. seine Vertretung, der Kongreß, nicht mit sich spaßen läßt und durchaus nicht gesonnen ist, sich von irgendwelchen Foreigners irgendwelche ungerechte Benachtheiligung gefallen zu lassen — also durchaus nicht fackeln wird zur Wiedervergeltung zu greifen. Und sollte es doch möglich gewesen sein, daß man deutscherseits noch nicht völlig überzeugt war davon, so wird man es jetzt wohl sein, da, wie aus Washington gemeldet wird, der Präsident in dieser „Benachtheiligungs"- und „Wiedervergeltungsfrage" durchaus mit dem Finanzsekretär übereinstimmt und im Voraus wußte und gebilligt hatte, was Herr Shaw darüber zu sagen beabsichtigte. Deutschland wünscht keinen Zollkrieg; die deutsche Regierung versichert bei jeder Gelegenheit, daß ihr ganzes Streben sei, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern inniger zu gestalten und ihren gegenseitigen Handel zu heben. Da sollte man annehmen, daß es sich beeilen würde, dem amerikanischen Verlangen nachzukommen, bezw. von der geplanten „Benachtheiligung" Amerikas abzustehen, w e n n es eine Benachtheiligung im Schilde führt und jenem amerikanischen Verlangen nachkommen kann.

Jenes scheint aber so wenig der Fall wie dieses möglich. Was Herr Shaw Benachtheiligung zu nennen beliebt, ist, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt wurde, nur die unabänderliche Folge derselben Gegenseitigkeitspolitik, für die man hier jahrelang geschwärmt hat und die herrschende Partei in ihrer Platform „verpflichtet" ist, und wenn die Ver. Staaten verlangen, daß Deutschland ihnen dieselben Vorzugszölle bewillige, die es den sieben Staaten — dem einen diese, dem andern jene — zugesteht, mit denen es Handelsverträge abschloß, so verlangen sie damit nichts Anderes als die Nichtigerklärung jener Verträge. Denn es ist selbstverständlich, daß jene Mächte sofort von den mit Deutschland geschlossenen Verträgen zurücktreten würden, wenn Deutschland den Ver. Staaten o h n e Gegenleistung dieselben Zollermäßigungen zugestehen wollte, die sie sich durch ähnliche Zugeständnisse erkaufen mußten.

Deutschland k a n n dem Verlangen Herrn Shaws einfach nicht nachkommen, und die Zukunft des Handels zwischen den beiden Staaten sähe in der That trübe aus, wenn zu der sogenannten "Wiedervergeltung" neben dem „guten Willen" nicht auch das Können gehörte. Man muß auch können! Es will aber scheinen, als wären die Ver. Staaten ebensowenig in der Lage, auf das was Herr Shaw Benachtheiligung nennt, mit Wiedervergeltung antworten zu können, wie Deutschland — und hätte es den besten Willen dazu — in der Lage ist, dem amerikanischen Verlangen nachzugeben. Denn da zu jedem Vertrage mindestens zwei Parteien gehören, und Deutschland mit sieben Staaten Handelsverträge abschloß, in denen g e g e n seitige Zollerleichterungen zugestanden wurden — so werden nach dem Inkrafttreten dieser Handelsverträge neben Deutschland sieben andere Staaten gegen Amerika im Shaw'schen Sinne „diskriminiren"; die Ver. Staaten müßten also nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen sieben andere Staaten Wiedervergeltung üben, wenn sie das Unrecht rächen wollten, und das dürfte doch selbst für den wirthschaftlichen Riesenknaben ein Bischen zu viel sein. Er dürfte sehr schlecht dabei abschneiden.

Statt Wiedervergeltung zu üben, wird man sich in Washington wohl dazu herbeilassen müssen, ebenfalls Zugeständnisse zu machen, wenn man das Geschäft des Landes nicht schwer schädigen will. Aus Petersburg wird heute schon gemeldet, daß die „Regelung" des russisch-amerikanischen Zolltarifs dringend nöthig sei, da sonst nach dem Inkrafttreten des russisch-deutschen Vertrags amerikanische Waaren in Rußland den Höchstzöllen unterworfen sein würden und die amerikanische Ausfuhr nach Rußland in Maschinen u.s.w. völlig aufhören würde. Aehnliches wird man über kurz oder lang auch aus den andern sechs Staaten hören, welche mit Deutschland Verträge abschlossen und dann wird man in Washington wohl inne werden, daß das Geschäft mit dem guten Freunde John Bull für den drohenden Ausfall kaum entschädigen kann.

## Wegen des Asphalt-Trusts.

Wenn in den Vereinigten Staaten einer der großen privilegirten Korporationen wegen Nichterfüllung ihrer übernommenen Verpflichtungen gerichtlich der Freibrief abgesprochen würde, so würde die Thatsache mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Und wenn die verdonnerte Korporation noch dazu bekannt wäre als ein raubgieriger, monopolistischer Trust, so würde die Kunde davon erst recht befriedigen. Weil jedoch die Verdonnerung nicht im gelobten Lande der Freien und Tapfern erfolgt, sondern in einer der berüchtigten südamerikanischen Erdbeben-Republiken, so soll die hiesige Regierung dazwischenfahren mit gepanzerter Faust zum Schutze des Trusts.

Vielleicht ist das Verlangen auch gar nicht so unberechtigt. Der Ruf der Republik Venezuela ist nicht fein und der Ruf ihres Präsidenten, des berüchtigten Castro, ist noch weniger fein. Es wird ihm nachgesagt, daß er den amerikanischen Trust, der auf Grund einer alten „Konzession" die dortigen Asphaltlager ausbeutet, geradezu niederträchtig behandelt habe, und er ist der Mann, dem die Niederträchtigkeit zuzutrauen ist. Es ist glaubhaft genug, daß er die amerikanische Gesellschaft („New York und Bermudez Company" heißt sie), ihres werthvollen Privilegiums nur berauben will, um es selbst auszubeuten, oder um es gegen hohen Preis zu verschachern an andere Unternehmer. Es mag sein, daß er bei dem Allen nur an seine persönliche Bereicherung denkt, das vorgeschobene Staatsinteresse nur Vorwand und die erhobene Anklage grundlose Beschuldigung ist. Der Trust mag wirklich völlig unschuldig sein. Er mag allen seinen Verpflichtungen jederzeit mit musterhafter Treue und Gewissenhaftigkeit nachgekommen sein. Das schöne Verslein: „Dies Kind, kein Engel ist so rein" mag voll und ganz auf ihn Anwendung finden.

Vielleicht! Vielleicht aber auch nicht. Wenigstens hat man von solcher Musterhaftigkeit und Reinheit noch nie gehört im Trustgeschäft hierzulande. Wohl aber sieht man auf allen Seiten die privilegirten Korporationen sich herumdrücken um ihre Verpflichtungen dem Staat und Publikum gegenüber, wo immer es möglich ist, sich zu drücken und so weit als es möglich ist. Wäre das Wort, wonach Gesetze nur gemacht sind, um umgangen zu werden, noch nicht erfunden gewesen, so hätte es ein amerikanischer Trustpräsident oder sonstiger Korporationshäuptling erfunden. Wer nicht etwa glaubt, daß die gewissenlose, gesetzmißachtende Gewinngier an den Grenzen der Ver. Staaten aufhört, und nicht glaubt, daß der amerikanische Trust und das amerikanische Monopol außerhalb dieser Grenzen ein gänzlich verschiedenes Wesen ist von den Trusts und Monopolen innerhalb der Grenzen, der wird nicht umhin können, die rührsamen Unschuldsbetheuerungen unserer Asphaltmillionäre — gelinde gesagt — einigermaßen komisch zu finden.

Alle innere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der beschuldigte Trust den venezolanischen Gesetzen nicht mehr Achtung gezollt hat, als derartige Gesellschaften gemeinhin unsern eigenen Gesetzen zollen, wo solche Gesetze ihnen unbequem sind. Die Beschuldigung daß die Gesellschaft kontraktliche Verpflichtungen, welche ihr Freibrief ihr auferlegt, unerfüllt gelassen hat, klingt so wenig unwahrscheinlich, daß vielmehr die Behauptung des Gegentheils dazu angethan scheint, Verwunderung zu erregen. Selbst die zweite Beschuldigung, wonach die Gesellschaft, um diese Verpflichtungen abzuschütteln, die vor zwei Jahren gegen Castros Regierung in's Werk gesetzte „Revolution" mit großen Geldsummen (angeblich $400,000) unterstützt haben soll, hat an und für sich nichts Unglaubhaftes. Es ist dergleichen dort unten mehr als einmal vorgekommen.

Wäre Castro nicht selber so gänzlich vertrauensunwürdig und so ganz der Kerl, dem man's wohl zutrauen kann, daß er um persönlichen Vortheils willen nicht davor zurückschreckt, sich unter dem Deckmantel richterlichen Verfahrens an erworbenen Rechten und an fremdem Eigenthum zu vergreifen, so würden des Asphalt-Trusts Klagen hier schwerlich viel Theilnahme erwecken. Und so wenig wie Castro persönlich, so wenig ist den venezolanischen Gerichten zu trauen. Beweisen läßt sich's der Natur der Sache nach nicht, daß die dortigen Richter nur Castros willige Werkzeuge sind und so „Recht" sprechen müssen, wie er's ihnen gebietet, um ihre Stellen zu behalten. Ein starker Verdacht, daß dem so ist, ist nicht abzuweisen.

Vorläufig hat der Präsident des höchsten Gerichtshofes zu Caracas ein Urtheil in der ersten der beiden Klagesachen gesprochen. Die verklagte Gesellschaft wird dadurch der Verletzung ihrer Kontraktpflichten schuldig befunden, und zum Verlust ihrer Konzession und zur Leistung von Schadenersatz verurtheilt. Es ist gegen dieses Urtheil noch eine Berufung an den vollen Gerichtshof zulässig, doch wird dessen Erkenntniß nach aller Voraussicht nicht anders ausfallen. Es wird dann an die hiesige Regierung die Nothwendigkeit herantreten, in der Sache Stellung zu nehmen. Daß sie eine Vergewaltigung der Rechte amerikanischer Bürger nicht zugeben wird, darf ja wohl vorausgesetzt werden. Kann der Asphalt-Trust beweisen, daß ihm Unrecht geschehen, so wird ihm geholfen werden. Die Frage ist nur: o b er's beweisen können wird.

## Die Buren und die Verfassung für Transvaal.

Im Namen des leitenden Ausschusses der politischen Vereinigung „Het Volk", hat Louis Botha die Auffassung dieser Gruppe über die neue Wahlverfassung bekannt gegeben. Allgemeine Unzufriedenheit und selbst Entrüstung werde sie wegen des tiefen Mißtrauens gegenüber den Bewohnern Transvaals und besonders den Buren hervorrufen, das sich in ihr ausdrücke. Die vom Kolonialminister geäußerte Befürchtung, bei voller Selbstregierung würde eine Parteiung nach Rassen eintreten, werde dadurch widerlegt, daß die Vereinigung von Engländern, die dieses Ziel verfolge, jetzt schon mit den Buren zusammengehe. Die Vermuthung der Transvaaler, daß die Regierung sich über die Stimmung nur bei der Partei erkundigte, die eine einfache Wahlverfassung wie die verliehene anstrebte, sei dadurch bestätigt worden, daß die Regierung sich so schlecht unterrichtet gezeigt habe, und so erkläre sich auch, daß der Orangekolonie jede Verfassung auf neuer Grundlage verweigert worden und den Transvaalern eine solche gegeben worden sei, die nicht den Wünschen der Mehrzahl von ihnen entspreche.

An der Verfassung selbst wird getadelt, daß die Regierung sogar in Bezug auf die Beamtengehälter unabhängig von der Gesetzgebung ist, ein Viertel der gesetzgebenden Versammlung aus ernannten Beamten besteht, wodurch die Wage immer zugunsten der Regierung schwanken werde, die ihre unheilvollen Pläne, in erster Linie den Beitrag von 30 Millionen zu den Kriegskosten, nunmehr verwirklichen könne. Bei der Beschränkung der parlamentarischen Rechte werde die Versammlung zu einem Debattirklub herabsinken, zumal die Regierung in Finanzfragen von den Volksvertretern ganz unabhängig sei. Auch wird getadelt, daß der Gouverneur angewiesen werden soll, keine solche Gesetzgebung zur Abwehr der Asiaten und Zucht unter den Eingeborenen zu genehmigen, wie man sie in Transvaal wünscht. Ebenso verhalte es sich mit der Frage der Konstablerei, die dem Lande eine schwere Last auflege. Sehr bedauerlich erscheint dem Ausschuß ferner, daß die Gesetzgebung keine Befugnisse in Bezug auf die Eisenbahnen, die Haupteinnahmequelle, erhält, obschon die allgemein empfundene schlechte Verwaltung des interkolonialen Rathes eine Reform erfordere. Daß man die Buren für den Gebrauch ihrer Sprache in der Versammlung auf die Gnade des Vorsitzenden anweist, wird als undurchführbar und demüthigend bezeichnet.

Ein Beweis dafür, wie sehr die modernen Anschauungen über Verfassungsfragen die Welt erobern, liegt darin, daß auch die von Botha vertretene Gruppe den Werth des Mehrstimmenrechts durch die kritische Bemerkung anerkennt, seßhafte Bürger mit zahlreicher Nachkommenschaft, die unter schwierigen Umständen künftige Wähler heranziehen, würden unbilligerweise auf denselben Fuß gestellt wie junge Leute, die zeitweilig als Glücksjäger im Lande erscheinen. Gegen die Eintheilung der Wahlkreise wird eingewandt, daß ein Ausschuß, der keine Verantwortlichkeit trage, dieses Geschäft vornehmen solle, wobei Johannesburg, ein kleiner Gebietstheil, ein Drittel der Wahlsitze für ganz Transvaal erhalten werde. Durch die vierjährige Legislatur werde der herrschenden Partei eine weitere Pachtdauer gesichert. Die Forderung, daß jeder Kandidat 100 Pfd. für die Bestreitung der Wahlkosten zu hinterlegen hat, schließe die Arbeiter aus, und da diese Kosten nicht nach oben abgegrenzt seien, sei der Wohlhabende von vornherein im Vortheil.

Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Verfassung bald geändert werde und das britische Volk und die Regierung zu der Einsicht gelangen, daß das Wohlbefinden Transvaals nur durch Vertrauen zum Volk und die Pflege der Grundsätze von Billigkeit und Gleichheit gefördert werden kann, wodurch das englische Staatsrecht für die Welt vorbildlich geworden sei, schließt die Kundgebung. Der Ausschuß überläßt es der bevorstehenden Versammlung von „Het Volk", zu der Verfassungsfrage Stellung zu nehmen. In Johannesburg glaubt man, daß die Vereinigung für Selbstregierung eine Spaltung unter den Buren herbeiführen will. Letztere jedoch befürchten dies nicht und glauben, daß die ersten Wahlen bestimmt nach Rassen ausgefochten werden. Die Parteiversammlung der Buren soll nächsten Monat in Pretoria stattfinden.

## Das Handwerk in Preußen.

Nach einer Bekanntmachung des Ministers für Handel und Gewerbe sind die Handwerker Preußens zur Zeit in 8169 Innungen, und zwar in 5805 freien und 2364 Zwangsinnungen organisirt. Seit dem Jahre 1902 bedeutet das einen Zuwachs um 223 freie und 183 Zwangsinnungen. Der letztern Zahl ist also in zwei Jahren erheblich gestiegen, trotzdem in derselben Zeit mehr Zwangsinnungen, nämlich 266, aufgelöst wurden.

Die Zahl der Innungsausschüsse, Organisationen von Innungen im Bezirk derselben Aufsichtsbehörde, beträgt 172, wovon die meisten, 16, im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf sind. Köln zählt ihrer 3, Berlin, das sonst der Zahl der Organisationen nach an der Spitze steht, 13. Außerdem sind die Innungen desselben Fachs noch zu Innungsverbänden organisirt, die sich über das ganze Staatsgebiet erstrecken. In Preußen gibt es deren 35, an die 4333 Innungen, mit einer Mitgliederzahl von 197,519 angeschlossen sind. Die größten Innungsverbände sind die der Bäcker (44,585 Mitglieder), der Fleischer (36,124), der Schneider (16,965), der Schuhmacher (11,089), der Barbiere (17,957), der Schmiede (10,331) und der Baugewerksmeister (9,629) und Tischler (9,944).

Die Innungsverbände leisten auf dem Gebiet des Arbeitsnachweises und des Unterstützungswesens zum Theil ganz Erhebliches und haben durchweg großen Einfluß auf die Handwerkerbewegung, der sich allerdings bei manchen in stark ausgeprägt zünftlerischem Sinne geltend macht. Was die Organisationen des Handwerks an praktischer Arbeit bisher geleistet haben, wird die statistische Erhebung über die Wirkung des Handwerkergesetzes darthun, die vom Reichsamt des Innern zur Zeit veranstaltet wird.

## Thermit-Schweißung.

Im Kaiserdock in Bremerhaven fand am 25. April eine interessante Verwendung des Thermits zur Reparatur eines Dampfers statt. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Friedrich der Große" hatte nämlich auf seiner Reise von Australien nach Bremen zwei Schraubenflügel verloren und infolge des dadurch bedingten ungleichmäßigen Arbeitens des Propellers den an Backbordseite befindlichen, aus Siemens-Martinsstahl bestehenden Schraubenbock gebrochen, der den hinteren Abschluß der sogenannten Wellenhose bildet. Die Schweißung der beiden gebrochenen Theile wurde mit Thermit ausgeführt, das bekanntlich ein vor etwa 5 Jahren erfundenes Gemisch von Eisenoxyd mit zerkleinertem Aluminium ist und die Eigenschaft hat, daß es, wenn es an einer Stelle zur Entzündung gebracht wird, von selbst weiter brennt und dabei eine Wärme von schätzungsweise 3000 Grad Celsius entwickelt und gleichzeitig reines, nahezu kohlenfreies Eisen bildet. Dadurch eignet es sich vorzüglich zur Reparatur gebrochener Eisen- und Stahltheile. Die Schweißung des Schraubenbocks des Dampfers „Friedrich der Große" gelang vorzüglich und ermöglicht es dem Norddeutschen Lloyd, den Dampfer nach verhältnißmäßig kurzer Unterbrechung wieder in den regelmäßigen Dienst einzustellen. Ohne das Thermitschweißverfahren wäre eine Zeit von mehreren Monaten erforderlich gewesen, bis ein neuer Schraubenbock angefertigt und eingebaut worden wäre und das Schiff wieder hätte in Fahrt gestellt werden können. Natürlich werden bei diesem Verfahren auch die Unkosten einer solchen Reparatur bedeutend verringert.

## Potsdam annektirt Sanssouci.

Die Eingemeindung des Parks von Sanssouci mit dem neuen Palais und seinen Annexen bei der Stadt Potsdam ist jetzt in Aussicht genommen. Bisher gehörte der Gutsbezirk Sanssouci zum Kreise Osthavelland und hatte einen besonderen Amtsvorsteher, welcher unweit der großen Fontäne, gegenüber der Wohnung des Hofgartendirektors, seine Dienstwohnung hatte. Es war üblich, daß der Amtsvorsteher von Sanssouci zugleich auch der Polizeiinspektor bei der königlichen Polizei in Potsdam war. Zuletzt war Polizeirath Janke Amtsvorsteher von Sanssouci; als sich dieser vor mehreren Jahren als Polizeirath in Potsdam pensioniren ließ, verblieb er weiter als Amtsvorsteher. Schon damals wurde erwogen, den Gutsbezirk bei der Stadt Potsdam einzugemeinden. Dies soll nunmehr geschehen, weil der Polizeirath jetzt auch als Amtsvorsteher in den Ruhestand tritt. Maßgebend für diese Maßnahme ist der Umstand, daß die Beamten der Potsdamer Polizei zum Dienst auf dem Neuen Palais herangezogen werden, sobald das Hoflager dort ist. Dafür erhalten sie von der königlichen Regierung eine Entschädigung. Die Stadtgemeinde Potsdam hat außerdem bereits die Verpflichtung übernommen, die Kinder aus dem Gutsbezirk Sanssouci in ihre Schulen aufzunehmen, auch die dort Verstorbenen auf ihren Kirchhöfen bestatten zu lassen. Wasserleitung ist ebenfalls von Potsdam nach Sanssouci gelegt.

# Lokalbericht.

## Zwei Schwestern getödtet.

### Gerathen mit drei Freundinnen vor einen Personenzug.

### Opfer des „ungeladenen" Revolvers

*„Nur ein Landstreicher". — Wieder einmal zwei Straßenbahnwagen zusammengestoßen. — Beim Schlagball-Spiel vom Tode ereilt.*

Auf einem Spaziergange von Forest Glenn nach Edgebrook überschritten gestern Nachmittag in fröhlichem Geplauder fünf junge Mädchen, darunter drei Schwestern Tunsburg, Dagmar, Anna und Alma, hinter einem vorbeifahrenden Frachtzug das Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn und standen im nächsten Augenblick vor einer Lokomotive eines Personenzuges. Sich stoßend versuchten sie sich zu retten, dabei fielen Dagmar und Anna Tunsburg und wurden in der nächsten Sekunde vom Kuhfänger der Lokomotive fünfzehn Fuß zur Seite geschleudert. Der Lokomotivführer hielt überhaupt erst an der nächsten Station an, von wo er der Bezirkswache in Irving Park meldete, er habe in Forest Glenn eine Frau getödtet.

Die geretteten Mädchen eilten auf die beiden Freundinnen zu, aber diese waren todt. Sie bestreuten die Leichen mit Blumen und Blüthen und hielten Wache, bis nach Verlauf einer Stunde der Patrouillewagen eintraf und die Leichen fortschaffte. Dagmar war 22 Jahre alt und Anna 17. Beide waren im Hauptgeschäftsviertel als Stenographistinnen angestellt. Ihr Vater weilt zur Zeit in New York. Die Familie wohnt 3105 N. 53. Avenue.

Ein etwa 22 Jahre alter Unbekannter wurde gestern Morgen auf der Kreuzung der 46. Ave. von einem Personenzuge der Chicago & Northwestern-Bahn zur Seite geschleudert und als Leiche aufgehoben. Die Polizei ließ den Todten, den sie als Landstreicher bezeichnet, nach dem Kampp'schen Bestattungsgeschäft, 237 Nord Park Ave., bringen.

Im Monroe-Hospital ist Chas. H. Field, 308 Troy Str., den furchtbaren Verletzungen erlegen, welche er in Chicago Junction letzten Dienstag unter den Rädern eines Zuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn erlitten hatte.

Als Fred Marx in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 885 Clara Pl., gestern seinem Freunde und Nachbarn, dem siebzehn Jahre alten Setzer Herrmann Hensch, einen ausbesserungsbedürftigen „ungeladenen" Revolver zeigte, verwickelte sich dessen Hahn in seinen Rockärmel. Marx riß die Waffe mit Gewalt los, und sie entlud sich. Die Kugel drang Hensch in's Herz, er taumelte und stürzte dann todt nieder. Der Thäter ließ Dr. Anderson, 409 Fullerton Ave., kommen, aber der Arzt konnte nur feststellen, daß Hensch auf der Stelle getödtet worden war. Dann nahm er sich Frau Marx an, die vor Aufregung ohnmächtig geworden war. Marx stellte sich der Polizei, und diese hält ihn bis zur Leichenschau fest, obwohl sie nicht den geringsten Zweifel hegt, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt.

An der Archer Ave. und Canal Str. stießen gestern Abend zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen. Der 19jährige Thos. Sheridan, 3553 Lowe Ave., und der Schaffner Joseph Waldron, 1711 W. Irving Ptrk Boulevard, erlitten leichte Verletzungen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß alle Passagiere von den Sitzen geworfen wurden.

Am Bahnhof an der Polk Str. fiel der 17jährige Matthew Lee gestern Nachmittag von einem Wagen und verletzte sich schwer am Kopf. Er wurde nach seiner Wohnung, 156 Clark Str., geschafft.

Beim Schlagballspiel an der 69. und Peoria Str. stürzte im Laufen der 28jährige Edward W. Johnston, Nr. 5255 Indiana Ave., plötzlich todt hin. Er war einem Herzleiden erlegen. Johnston stand in Diensten der People's Gas Light and Coke Co.

Im Waschraum des Auditorium-Hotels wurde der 55 Jahre alte Zahnarzt Dr. J. F. Mensel, 1558 Wabash Ave., gestern Abend von dem Hotelangestellten Stone todt auf dem Boden liegend gefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein Ende gemacht.

* Wie seit einer Reihe von Jahren wird die Chicago & Northwestern-Bahn auch in diesem Sommer Züge mit Parlor-Wagen zwischen hier und Milwaukee nach dem von Chicagoern vielbesuchten Green Lake in Dienst stellen, und zwar vom Freitag, dem 2. Juni, an.

— Der Parvenu. — Herr Huber: „Ja, was wär' denn dös, Sie küssen mei' Madl?" — Klavierlehrer: „O, es ist ein Kußwalzer, den wir gerade spielen!" — Herr Huber: „Ja so! Pardong!"

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Wilhelmina Krause**

im Alter von 86 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 Diversey Blvd., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Auguste Swienke, Henrietta Kruz, Hermann Krause**, Kinder.
**Wilhelm Swienke**, Schwiegersohn.
**Wilhelmina Krause**, Schwiegertochter, m. Enkelkindern und Bekannten.

Ruhe sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Geduldig hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
O, gute Mutter, vergiß uns nicht!

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter am Sonntag, den 21. Mai, im Alter von 70 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1365 N. Spalding Ave., nahe Fullerton Ave. nach dem Oak Ridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Rudolf, Emil, Hermann, Albert, Richard, Fritz Bitke**, Söhne.
**Auguste, Paulina, Emma, Ida, Louise**, Töchter.
**W. Kater, P. Köpcke, A. Haase, F. Berndt**, Schwiegersöhne.
**Theresa, Dora, Augusta, Ida, Anna, Lina**, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln. modi

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Gatte

**Jacob Sonderegger**

nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Mai, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3044 Lock Str., nach der Hl. Kreuz Kirche und von da nach dem Bethania Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Caroline Sonderegger**, Gattin.
**Johann, Hulda, Lizzie, Albertine, Josephine**, Kinder.
**Ferdinand Kleidon** und **Rudolph Rosine**, Schwiegersöhne.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

**Estella Knutty**,

bekannt als Stella Comes, im Alter von 19 Jahren und 10 Monaten am 20. Mai im St. Elisabeth Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Mai, Morgens 9 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 525 McLean Ave., nach der St. Philomena-Kirche und von da nach dem St. Josephs Gottesacker, mit Kutschen. Mitglied des Jungfrauen-Vereins der St. Philomena Kirche.

**Mr. und Mrs. Friedrich Knutty**, Eltern.
**Mr. und Mrs. Comes**, Oheim u. Tante.

**Gestorben:** Simon Taussig, im Alter von 85 Jahren, vielgeliebter Vater von Sigmund, Joseph, Maurice, Mrs. Celia Taussig, Mrs. Mina Rick, Mrs. Bertha Pollenz und Mrs. Fannie Daus. Beerdigung in Waldheim, 225 E. 42. Place, Dienstag, den 23. Mai, um 1 Uhr. Bitte keine Blumen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

**Nicolaus Giebel**

am Samstag, den 20. Mai 1905, im Alter von 44 Jahren, 7 Monaten und 9 Tagen nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Mai, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 1852 N. Ashland Ave., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Elisabeth Giebel**, Gattin.
**Katharina, Magdalena, Nicolaus, Jakob** und **Werner Giebel**, Kinder.

fm

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**Heinrich F. Sinnen**

plötzlich heute Morgen verschieden ist. Die Bestattung findet statt am Dienstag, den 23. Mai, um ein Uhr, vom Trauerhause, 227 24. Place, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

**Dorothea Sinnen**, Gattin.
**Georg Sinnen**, Sohn.
**Emma Kain** geb. **Koepke**, Tochter.

fmo


☞ Um zu räumen! Soweit der Vorrath reicht! „Einsiedler Kalender für 1905." 74 Seiten, reich illustr., Preis 10c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2110.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
201l,11X

**White City**
63RD STREET AND SOUTH PARK AVE CHICAGO
Wird eröffnet
**Samstag, 27. Mai,**
um ein Uhr Nachm.
Die populärsten Unterhaltungen in der Welt des Vergnügens.

| | |
|---|---|
| Elektr. Thurm | Cummins' Indianerkongreß |
| Feuer-Ausstellung | Schöner Jim Key |
| Venedig | Fun Factory |
| Szenische Eisenbahn | Zirkus |
| Gasthaus | Realization |
| Ball-Saal | Hereafter |
| Bumps | Midway |
| Autom. Vaudeville | Hunde-, Pony- u. Affenzirkus |
| Johnstown Fluth | Musiktempel |
| Chutes | Rutschbahn |
| The Terrace | Miniatur Eisenbahn |
| Chinef. Theater | Mechan. Wachsfiguren |
| Baby-Incubators | Photograph. Gallerie |
| Double Whirl | Observations-Rad |
| Elektr. Theater | Palmistry Kiosk |
| Zigeunerlager | |
| Fliegende Luftschiffe | |

**Freikonzert von Banda Rossa**
**Eintritt 10 Cents.**
Keine Besucher werden zugelassen bis zum Eröffnungstag.

**RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK**
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Der schönste Park in Amerika.
**Eröffnung nächsten Samstag.**
Große Reichhaltigkeit der Aufführung.
**HEROLD**
und seine berühmte deutsche Kapelle.
(Garde-Jäger Kapelle.)
Im deutschen Dorf in der Weltausstellung.
Beste Restaurations-Bedienung.
Eintritt .......... 10 Cents zu jeder Zeit. samodimido

**THE RIENZI,**
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
**KONZERT**
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

**Deutscher humorist. Liedersänger,**
der auch engl. Repertoire hat, erbietet sich zur Mitwirkung in Vereinsunterhaltungen, Sommergärten, privaten Veranstaltungen am Abend od. Sonntag Nachm. Gefl. Adr. Z. 933 Abendp.

**Eine Erinnerung fürs Leben!**
Kanadisches Hochgebirge!
Fjords und Hochgebirgs-Seen Alaskas!
Portlander Ausstellung!
Yellowstone Park!
Kalifornien!
Canyon of Arizona!
Preise: Große Tour $400; kleine Touren $250 und $300.
Abfahrt Ende Juni.
Schreiben Sie an den Unternehmer:
Ad. Kaufmann,
1651 Melrose Str., Chicago.

**Damen-Hüte.**
Weder Mühe noch Unkosten habe ich gescheut, um meine Hüte zu den begehrenswerthesten zu machen. Als besondere Spezialität gelten die Hüte
zu 75 Cents
Besonders schöne Hüte zu $2.95.
Ich lade die Damen zur Ansicht ein.
PAULINA KLEIN
404 Milwaukee Ave.
mai5,8,11,14,19,22,26,29,jun

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
**GEO. A. KYLE,**
**Schindeldächer-Kontraktor.**
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt.
Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,3m,X

**Nur für Damen.**
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiten Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—8. Sonntags 10—12 Vorm. 2ma,11X

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**EMIL H. SCHINTZ**
**Geld** 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3604. 13j1X

## Lokalbericht.

# Die Kriegskasse.

### Gewerkschaften sollen die Kosten des Fuhrleutestreiks decken helfen.

#### Die Schülerstreiks.

In der „F. of L." sieht man darin etwas Erhabenes. — Die Fuhrhalter und ihre Forderung. — In der „Schwarzen Zone" kam es gestern wieder zu Blutvergießen.

In der Geschäfts-Sitzung der „Federation of Labor" berichtete gestern Vorsitzer Morton vom Streikausschuß, daß die Friedens-Verhandlungen, welche während der zweiten Hälfte voriger Woche zwischen dem Unternehmerverbande und der Vereinigung der Fuhrleute gepflogen worden seien, sich zerschlagen hätten. „Wir entdeckten, daß der Mann, welcher die Friedensvorschläge machte," sagte er, „zwar einen Oelzweig in der einen Hand, in der andern aber einen dicken Knüppel hatte, und wir sahen den Knüppel, dargestellt durch die Expreß-Gesellschaften, zuerst. Wir kamen überein, daß Einer für Alle und Alle für Einen zu stehen hätten. Wir haben ihnen (den Unternehmern) während der beiden letzten Wochen schon ziemlich viel beigebracht und werden ihnen hoffentlich noch mehr beibringen, so daß sie binnen etwa zehn Tagen wohl unter Frieden dasselbe verstehen lernen werden wie die organisirte Arbeiterschaft: daß er allgemein sein muß und nicht nur für die eine Seite gelten darf, während die andere handeln kann wie es ihr paßt. Wir empfehlen nun, daß der Präsident der Federation ermächtigt werde, einen Fünfundzwanziger-Ausschuß zu ernennen, der um weitere Beisteuern zum Streikfonds vorzusprechen hätte bei den Gewerkschaften der Stadt, denen wir hiermit für die von ihnen schon gebrachten Opfer unsern Dank aussprechen. Wir hoffen, die Unterstützungen werden fortgesetzt werden —"

„Mindestens für die nächsten zwei Jahre," unterbrach hier eine spöttische Stimme den Redner, der aber unbekümmert fortfuhr:

„Eine erfreuliche Wirkung hat der Streik immerhin gehabt. Die Geschäftsleute an der Halsted Str., an North, Milwaukee, Blue Island Ave. usw. haben seit Beginn des Streiks einen um 75 Proz. größeren Waarenumsatz als je zuvor. Nie zuvor ist ein Streik von den Gewerkverbänden der Stadt freigebiger unterstützt worden, als der gegenwärtige, und ich bin gewiß, daß mit Hilfe dieser Unterstützung die organisirte Arbeiterschaft schließlich einen vollständigen Sieg erringen wird."

Delegat Saunders wollte später wissen, ob bei einer etwanigen Beilegung des Streiks auch die Interessen der Gewandmacher berücksichtigt werden würden. Präsident Dold antwortete auf diese Frage, daß Präsident Shea von der Fuhrleute-Bruderschaft in deren Namen versprochen habe, es würde zur Hauptbedingung jeder etwanigen Vereinbarung gemacht werden, daß die Angelegenheit der Gewandmacher schiedsgerichtlich geschlichtet werden müßte. Der Antrag Mortons, die Einsetzung eines Sammel-Ausschusses betreffend, wurde angenommen. Präsident Dold ernannte zu Mitgliedern des Ausschusses Delegaten, welche sich für diesen Dienst freiwillig meldeten.

Die Delegaten Morton und Fitzpatrick brachten folgende Erklärung ein in Bezug auf die Schülerstreiks, zu denen es in Verbindung mit den herrschenden Arbeiterwirren gekommen ist, und auf die Haltung, welche die Erziehungsbehörde, Richter Mack und angeblich auch die „Trust"-Presse zu denselben eingenommen haben:

„Da die Erziehungsbehörde, das Jugendgericht und die Trust-Presse dieser Stadt während der vergangenen Woche einen seltsamen Eifer im Mißbrauch des in sie gesetzten Vertrauens gezeigt haben durch die Eröffnung eines gesetzwidrigen Kreuzzuges zur Disziplinirung, Brandmarkung und Entehrung von Zöglingen unserer öffentlichen Schulen, die zu protestiren gewagt haben gegen gemiethete Todtschläger und Scabs, welche in offener Verletzung bestehender Gesetze aus den moralischen Moräften (Slums) südlicher Städte zu kurzer Dienstleistung hierhergeholt worden sind, und

Da bei Durchführung der Verschwörung Derer, welche diese Mörder in unsere Mitte gebracht, einige von diesen bereits ein Schulkind in brutaler Weise umgebracht haben, sei es

Beschlossen, daß die Federation of Labor den kühnen Muth und das Menschlichkeitsgefühl der streikenden Kinder von Herzen anerkennt und diesen dafür dankt.

Beschlossen, daß wir ebenso rückhaltslos die lakaienhafte Haltung der Erziehungsbehörde ihren Gönnern gegenüber verdammen, wie auch die Presse des „Systems", welche sich an der Vergewaltigung der Kinder Chicagos betheiligt.

Beschlossen, daß die Federation of Labor sich hiermit verpflichtet, zu jenen Kindern zu stehen, und daß wir nöthigenfalls Alle unsere Kinder den anscheinend von Korporationen kontrolirten Schulen fernhalten werden.

Beschlossen, daß — sofern diese Opfer eines knechtischen und falsch angebrachten Eifers nicht sofort freigegeben werden — wir die Dienste dieser Organisation allen Kindern und Eltern zur Verfügung stellen werden, die entweder verhaftet oder sonst belangt worden sind von Beamten, die sich so leicht haben täuschen lassen bezüglich der Thätigkeit von Schwitzbuden und Trustfabriken, daß sie bereit waren, gerade die besten Vertreter der Schuljugend wie deren Auswurf zu behandeln; wir versprechen, den besagten Opfern zur Freiheit und zu ihrem Rechte zu verhelfen, und sollte es nöthig sein, zu diesem Zwecke bis an das Staats-Obergericht zu gehen.

Beschlossen, daß der Präsident der Federation einen Fünfer-Ausschuß ernennen und dieser zur Ergreifung der Schritte ermächtigt werden soll, welche erforderlich sein mögen, um diesen Beschluß wirksam zu machen."

In der Hitze des Gefechtes würde dieser Beschlußantrag wahrscheinlich angenommen worden sein, hätte es Präsident Dold nicht für gut befunden, ihn „auf ein Seitengeleise" zu schieben. Er veranlaßte, daß die Angelegenheit, „gemäß der Geschäftsordnung" dem Vollzugs-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen wurde, und damit dürfte sie wohl erledigt sein.

Vorsitzer Harding von dem Sonderausschuß, welcher beauftragt worden war, nähere Erkundigungen einzuziehen über jenen Betrag von $50,000, welchen auf eine Aufforderung von Herrn Eckels u. A. hin die Banken dem Unternehmerverbande hätten leisten sollen, um diesen in den Stand zu setzen „Gesetz und Ordnung in den Straßen der Stadt aufrecht zu erhalten," stattete einen längeren Bericht über diese Angelegenheit ab. Er sagte, daß zwölf, zumeist freilich kleinere Bankgeschäfte, ausdrücklich erklärt hätten, daß sie zu jenem Beitrag nicht beigesteuert hätten; von den anderen Banken habe man weder eine bejahende noch eine verneinende Antwort erhalten können, doch hat Herr Harding aus einer Unterredung mit Präsident Forgan von der Ersten National Bank den Eindruck gewonnen, daß der Beitrag nicht geleistet worden ist. Herr Forgan hätte im Uebrigen erklärt, daß er selber zu einem Mitgliede des Ausschusses gewählt worden wäre, der die Verausgabung jener $50,000 — sofern dieselben nämlich zusammenkämen — überwachen sollte, und man dürfte sich versichert halten, daß er einer Verwendung des Geldes zu ungesetzlichen Zwecken seine Zustimmung nicht geben würde.

* * *

Auf die Kunde hin, daß die Friedens-Unterhandlungen zwischen den Unternehmern und den organisirten Fuhrleuten sich zerschlagen hätten infolge der Weigerung der Expreß-Gesellschaften, ihren an den Streik gegangenen früheren Fuhrleuten die Möglichkeit einer Wiederanstellung auch nur in Aussicht zu stellen, kehrte Mayor Dunne schon gestern Mittag von seinem Ausfluge zurück. Er hatte dann eine Konferenz mit Sheriff Barrett, zu welcher auch der Polizeichef, Hilfs-Chef Schuettler, Stadt-Kämmerer McGann und, als Vertreter der organisirten Arbeiterschaft, Präsident Gompers von der „A. F. of L." und Präsident Perkins von der Internationalen Zigarrenmacher-Union hinzugezogen wurden. Herr Gompers erklärte, daß er den Fuhrleuten ihre Weigerung, die Expreß-Kutscher geradezu im Stich zu lassen, nicht verübeln könnte. Mayor Dunne und Sheriff Barrett meinten, daß, auf welcher Seite auch die Schuld am Fehlschlagen der Unterhandlungen liegen sollte, da nun eine weitere Ausdehnung des Streiks und infolge hiervon eine Zunahme in den Gewaltthätigkeiten zu erwarten wäre, muthmaßlich weiter nichts übrig bleiben würde, als den Gouverneur um die Aufbietung der Miliz zu ersuchen. Auf Veranlassung des Mayors telephonirte dann Herr Gompers an Präsident Shea vom Fuhrleute-Verband, anfragend, wie derselbe sich nun den weiteren Verlauf des Streiks vorstelle. Shea erklärte, wie er schon früher zu wiederholten Malen gethan, daß die Verbände der Fuhrleute ein weiteres Umsichgreifen des Streiks zu verhindern bestrebt seien. Sollte dasselbe doch eintreten, so würde die Schuld auf Seiten der Unternehmer liegen, nicht auf der der Arbeiter. Für heute, Montag, erwartete Herr Shea ein weiteres Sich-Ausdehnen des Streiks „auf keinen Fall".

Während Herr Gompers über diese Antwort an die Konferenz-Versammlung in der Stadthalle berichtete, war im neuen Rector Building der Verband der Kistenfabrikanten, Sägemühlen-Besitzer, Holzhändler usw. in Sitzung. Herr Hines, der Präsident der Vereinigung, führte den Vorsitz. Es wurde beschlossen, auf der Forderung zu bestehen, daß die in Diensten von Mitgliedern des Verbandes stehenden Fuhrleute auch für geboykottete Firmen Material anfahren müßten. Entsprechende Aufforderungen sollten an die Fuhrleute schon heute früh gerichtet werden. — Zur selben Zeit, da seitens der Unternehmer dieser Beschluß gefaßt wurde, fand in Horans Halle an der Halsted Str. eine gut besuchte Versammlung der Bretter- und Bauholz-Fahrer statt. In derselben wurde einhellig beschlossen, daß die Mitglieder sich weigern sollen, Material an geboykottete Firmen abzuliefern. „Wird wegen einer solchen Weigerung ein Fuhrmann entlassen, so haben die sämmtlichen anderen Fuhrleute der betreffenden Firma die Arbeit einzustellen." — Die Wirkung dieses Beschlusses kann unter Umständen eine sehr weittragende sein. Dieselbe mag sich nämlich auch auf die Baumaterialfahrer überhaupt erstrecken und indirekt auf die sämmtlichen Bauarbeiter der Stadt. Diese würden ihre Thätigkeit einzustellen haben, sofern kein Material zur Verarbeitung mehr angefahren wird, und sollte man ihnen solches durch Streikbrecher anfahren, so würden sie sich wahrscheinlich weigern, es zu handhaben.

Die Union der „Ablieferungs-Kutscher von Ladengeschäften" hat gestern in einer General-Versammlung sich damit einverstanden erklärt, daß der Distriktsrath der Fuhrleute die Friedensvorschläge der Unternehmer, welche die Opferung der streikenden Expreßkutscher hätten bedingen sollen, zurückgewiesen hat. Es wurde von der Versammlung eine Erklärung angenommen, daß die „Ablieferungskutscher mit ihren Brüdern, den Expreßkutschern, zu stehen und zu fallen gewillt" seien.

Der Unternehmerverband setzt als sicher voraus, daß der Fuhrleutestreik nunmehr einen größeren Umfang annehmen werde als je. Die Employers' Teaming Ass'n. hat ihre Agenten in anderen Städten beauftragt, die Anwerbung von Streikbrechern mit vermehrtem Eifer fortzusetzen. Die Agenten sind angewiesen worden, Rekruten außer freier Verpflegung $3.50 den Tag und dazu Schutz vor Gewaltthätigkeiten zuzusichern. — Der Unternehmerverband hat durch Vermittelung der Teaming Ass'n. seit Beginn des Streiks angeblich 3600 Ersatzleute für streikende Fuhrleute angeworben. Heute wurden aus Kansas City, Buffalo, St. Paul, Minneapolis, Detroit und Grand Rapids weitere Schübe von Streikbrechern erwartet, zusammen 390 Mann.

Mit einiger Spannung sieht man der Haltung entgegen, welche die Vereinigung der Fuhrhalter nunmehr annehmen wird. Dieselbe hatte in voriger Woche bekanntlich von dem Verband der Fuhrleute verlangt, daß dieser sich dazu verstehen solle, die Frage, ob Fuhrleute gehalten sein sollten, Waaren auch an Parteien abzuliefern, die von ihrem Fachverbande geboykottet werden, einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten. Da es den Anschein gewann, daß der Streik beigelegt werden würde, hat man auf Einsetzung dieses Schiedsgerichts nicht weiter gedrungen. Jetzt fragt es sich, ob die Fuhrhalter ihre Forderung erneuern werden.

* * *

Im Herzen der „schwarzen Zone" Chicagos wurde gestern ein Farbiger von einem Weißen erschossen und letzterer von einem farbigen Polizisten lebensgefährlich verwundet. Der Todte ist:

James Gray, farbig, 22 Jahre alt, wohnte Nr. 2722 State Str. und stand als Fuhrmann in Diensten der Firma Siegel, Cooper & Company.

Henry Bernstein, Schankkellner in der Wirthschaft von Julius Levi, Nr. 2900 Armour Ave.

Der Rassenkampf in der „schwarzen Zone" ist eine indirekte Folge des Fuhrleutestreiks. Er hat bekanntlich schon mehrere Opfer gefordert. Am Dienstag wurde ein weißer Knabe, Namens Enoch Carlson, an 27. Str. und Princeton Ave. von einem Neger erschossen, der von der Peabody Coal Company als Streikbrecher beschäftigt war; am Samstag Abend wurde in der Nähe der Stelle, auf der Carlson seinen Tod fand, der Weiße Bernard Engstrand, und zwar gleichfalls von einem farbigen Fuhrmann der Peabody Coal Company, niedergeschossen. Er ist inzwischen gestorben. Durch diese Morde und viele andere Gewaltthaten wurden die Bewohner jenes Stadttheils in ungeheure Aufregung versetzt, die durch die gestrigen Vorfälle zur Siedehitze gesteigert worden ist.

Bernstein trat mit Phil. Marooney, Nr. 290 La Salle Str., aus der Wirthschaft, um sich nach einer Speisewirthschaft zu begeben, als Gray auf ihn zutrat und ihn fragte, ob es wahr sei, daß er sich in abfälliger Weise über die farbigen Streikbrecher geäußert habe.

Bernstein erwiderte, er wolle keinen Streit und setzte seinen Weg fort. Da zog Gray ein Messer und stürzte sich mit der Drohung auf ihn: „Ich schneide dir das Herz aus, du Jude, der du doch keinen Neger leiden kannst!"

Bernstein wich dem nach ihm geführten Stoße aus, zog seinen Revolver und warnte den Mohren, ihm vom Leibe zu bleiben. Als Gray ihn dessenungeachtet wieder angriff, gab Bernstein zwei Schüsse ab. Beide Kugeln trafen. Der Neger brach zusammen und starb nach wenigen Minuten.

Die Schüsse hatten eine Menge Farbiger herbeigelockt, die Bernstein umringten und ihn zu lynchen drohten. Bernstein suchte sich die Menge vom Leibe zu halten und sich seinen Weg nach der Wirthschaft zu bahnen, als der vorübergehend angestellte farbige Polizist Robert Tinsley auf der Bildfläche erschien und Bernstein aufforderte, sich zu ergeben. In seiner hochgradigen Aufregung drückte Bernstein seine Waffe ab. Seine Freunde behaupten, daß die Patrone versagte; der Polizist versichert dagegen, daß der Schuß gefallen sei. Wie dem auch sei, der farbige Scherge glaubte sein Leben gefährdet und feuerte vier Schüsse ab. Alle Kugeln trafen Bernstein und zwar in die rechte Weiche, das linke Bein, den linken Arm und den Rücken. Inzwischen war die Menge auf etwa 2000 Köpfe angewachsen. Sie bestand zumeist aus Farbigen, die darauf erpicht waren, den Schwerverwundeten zu lynchen. Bernstein wurde aber von dem farbigen Hausknecht Wm. Adams in die Wirthschaft gezerrt und letztere verbarrikadirt. Vor der Thür nahm Tinsley Aufstellung und hielt mit gezogenem Revolver die blutdürstige Menge in Schach, bis Verstärkung eintraf. Inzwischen hatte der farbige Janhagel sämmtliche Fenster der Wirthschaft und auch einen Theil der Einrichtung mit Steinen zertrümmert.

Wenige Minuten später trafen mit Polizisten besetzte Patrouillewagen der Bezirkswache an 22. Str., Harrison Str., Stanton Ave. und 35. Str. ein.

Man fand Bernstein im Erdgeschosse vor. Um ihn vor der Wuth der Menge zu schützen, sprengte die Polizei das Gerücht aus, daß er todt sei. Er wurde dann nach dem People's Hospital geschafft, wo er zur Zeit zwischen Leben und Tod darniederliegt.

Polizeichef O'Neill hat dem Inspektor Lavin Befehl ertheilt, von seinen sämmtlichen entbehrlichen Mannen die „schwarze Zone" abpatrouilliren zu lassen und unter allen Umständen für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen. In der Wache seines Bezirkes liefen gestern nicht weniger als 20 Riot-Calls ein.

Engstrand, der, wie gestern schon berichtet, am Samstag Abend von einem Farbigen niedergeknallt wurde, ist gestern Abend im Wesley-Hospital gestorben. Vor seinem Tode identifizirte er den Farbigen John W. Williams als den Mann, der den verhängnißvollen Schuß auf ihn abfeuerte. Williams und sein Vetter George W. Williams gaben zu, sich mit Engstrand geprügelt zu haben; beide aber leugnen, den Schuß abgefeuert zu haben.

An Paulina und W. 12. Straße von etwa einem Dutzend Streikeranhänger thätlich angegriffen, zog gestern Abend der vorübergehend angestellte Sheriffsgehilfe Michael Fitzgerald seinen Revolver und schoß einen seiner Angreifer, den 22jährigen Frank Völker, Nr. 118 Throop Str., nieder. Der Verwundete, ein Union-Preßeinleger, wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten. Seine Genossen suchten das Weite und entkamen. Fitzgerald wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingesperrt.

Finanzielles.

**Es ist demüthigend,** sich auf Andere verlassen zu müssen.

**Ein fortwährend wachsendes** Sparkonto mit 3 Proz. Zinses-Zinsen ist der leichteste und sicherste Weg zur **Unabhängigkeit.**

**ROYAL TRUST CO.-BANK,**

Royal Insurance Building, 169 Jackson Blvd.
UnterStaatsaufsicht und Kontrolle.
Etablirt 1891. 30,000 Einleger.
Spar-Department auch Montag Abend offen.
Sowie Check-Kontos — Munizipal Bonds — Grundeigenthums-Darleihen — Trusteegeschäfte.
Deutsch gesprochen.

# Hat Absichten.

### Der Mayor anscheinend weder Chef O'Neill noch Chef Campion grün.

#### Die Rathhaus-Frage.

Freuden und Kümmernisse des Gesundheitsamtes. — Sterblichkeits-Statistik. — Schöne Einmüthigkeit. — Die Delegaten zum Eisenbahn-Kongreß.

Obgleich seine Befürchtung, daß der vermeintlich schon beendete Fuhrleutestreik von Neuem ausbrechen möchte, sich bewahrheitet hat, wiederholte heute der Mayor seine Ankündigung, daß er dem Stadtrath heute Abend verschiedene Ernennungen unterbreiten werde, „aber" — setzte er hinzu — „nur solche von geringer Bedeutung." — Was den Posten des Polizeichefs anbetrifft, so erklärt der Mayor, er habe Vertretern wichtiger geschäftlicher Interessen versprochen, daß er in der Besetzung desselben keine Aenderung vornehmen werde, solange der Streik noch im Gange ist. Ob er beabsichtigt, Herrn O'Neill nach Beendigung des Streiks einen Nachfolger zu geben, läßt er ungesagt. Was die Stelle des Chefs der Feuerwehr anbetrifft, so läßt der Mayor durchblicken, daß Chef Campion nicht viel sicherer auf Beibehaltung zu rechnen habe, als sein Kollege von der Polizei; vorderhand würde es aber auch in der Feuerwehr noch beim Alten bleiben.

Der Stadtrath wird heute Abend in der Rathhausfrage Stellung zu nehmen haben. Es wird ihm das Gesuch um Verlegung des Rathhauses nach der Westseite unterbreitet werden, doch ist durchaus nicht gesagt, daß dasselbe bewilligt werden wird. Die stadträthlichen Vertreter der Westseite sind zwar jetzt einhellig dafür, daß das Rathhaus nach ihrem Stadttheile kommen solle; wenn sie aber vor die Frage gestellt werden würden: wo soll das neue Rathhaus gebaut werden? so würden sie einander wahrscheinlich bekämpfen, da die Einen es nach dem Union Park oder in dessen unmittelbarer Nachbarschaft, Andere nach einem der kleineren Parks (Vernon, Jefferson), und wieder andere nach der Gegend von Randolph und Halsted Straße verlegt haben möchten. Die Folge dieser Uneinigkeit dürfte dann sein, daß die Westseite sich auch fernerhin ohne das Rathhaus zu behelfen haben und daß man sich mit der County-Verwaltung wegen fernerer gemeinschaftlicher Benutzung des Platzes zwischen Clark, Washington, La Salle und Randolph Str. verständigen wird.

Das Gesundheitsamt hebt in seinem neuesten Bulletin als besonders erfreulich die Thatsache hervor, daß während der vorigen Woche nur ein Todesfall als durch Typhus verursacht gemeldet worden ist. Dabei hatte man befürchtet, daß infolge der starken Regengüsse in voriger Woche eine bedeutende Verschlechterung des Leitungswassers sich bemerklich machen würde und als Wirkung hiervon eine große Zunahme in der Zahl der Typhusfälle. Diese Befürchtung hat sich als grundlos erwiesen, und die hoffnungsfreudigen Leute im Gesundheitsamt sehen nun schon die Zeit kommen, da der Typhus in Chicago eine ganz unbedeutende Erscheinung sein, eine Krankheitsform, von der man in den hiesigen ärztlichen Kreisen nichts wissen wird. Diese Aussicht scheint dann die Herren, aus Rücksicht auf die armen Doktoren nämlich, fast mit Bedauern zu erfüllen, doch trösten sie sich damit, daß auch nach Herstellung des vollständigen neuen Kanalisirungssystems wohl immer noch hin und wieder durch schlechte Milch, infizirte Austern oder sonst irgend welche Ursachen, ein oder der andere Typhusfall vorkommen und so die Aerzte Gelegenheit erhalten würden, sich an Kenntnissen zu bereichern. — Die Gesammtzahl der gemeldeten Todesfälle ist übrigens wieder um 89 größer gewesen, als in der Woche zuvor, und um 56 größer, als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Ueber die Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen findet man das Nähere in der folgenden vergleichenden Tabelle:

| | 20. Mai 1905 | 13. Mai 1905 | 22. Mai 1904 |
|---|---|---|---|
| Gesammtzahl der Todesfälle | 539 | 450 | 483 |
| Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000 | 14.11 | 11.79 | 13.04 |
| Nach Geschlechtern | | | |
| Männlich | 302 | 254 | 284 |
| Weiblich | 237 | 196 | 199 |
| Nach dem Alter: | | | |
| Unter 1 Jahr | 104 | 70 | 88 |
| Zwischen 1 und 5 Jahren | 51 | 35 | 33 |
| Ueber 60 Jahre | 118 | 103 | 93 |
| Haupt-Todesursachen: | | | |
| Akute Darmkrankheiten | 32 | 14 | 22 |
| Schlagfluß | 16 | 13 | 15 |
| Bright'sche Nierenkrankheit | 46 | 42 | 28 |
| Luftröhren-Entzündung | 19 | 14 | 15 |
| Schwindsucht | 58 | 62 | 62 |
| Krebs | 28 | 17 | 18 |
| Krämpfe | 9 | 9 | 9 |
| Diphtherie | 2 | 4 | 7 |
| Herzkrankheiten | 58 | 49 | 36 |
| Influenza | 1 | 0 | 0 |
| Masern | 7 | 9 | 1 |
| Nervenkrankheiten | 26 | 15 | 20 |
| Lungen-Entzündung | 70 | 62 | 82 |
| Scharlachfieber | 1 | 2 | 0 |
| Blattern | 2 | 1 | 0 |
| Selbstmord | 13 | 10 | 10 |
| Typhus | 1 | 3 | 5 |
| Unfälle u. Gewaltthaten | 32 | 26 | 29 |
| Keuchhusten | 14 | 14 | 1 |
| Alle anderen Ursachen | 109 | 82 | 123 |

Mit schöner Einmüthigkeit hat gestern die Burke'sche County Democracy die Kandidaten gewählt, welche der Vorstand ausgesucht hatte. 278 Stimmen wurden für die „Liste" abgegeben, dagegen keine. Der neue Präsident des Vereins ist Herr Thomas Gallagher, der seinerzeit dem Mayor Harrison abtrünnig wurde, weil derselbe ihn nicht für einen dritten Termin zum Schulrathsmitgliede ernennen wollte, und der es seither mit der Burke-Faktion gehalten hat.

In der gestern vom County Democracy Marching Club abgehaltenen Versammlung wurde bekannt gegeben, daß Mayor Dunne dem am 2. Juni in Cleveland stattfindenden „Tom Johnson-Piknik" beiwohnen würde, und daß er das Anerbieten des Klubs angenommen habe, ihm zu diesem Feste das Geleit zu geben.

Die Delegaten zum Internationalen Eisenbahn-Kongreß haben gestern das unterirdische Chicago kennen gelernt, indem sie eine Rundreise durch die Anlagen der Illinois Tunnel Co. machten. Sie besuchten von diesen aus die Ladenlokale von Marshall Field & Co. und Mandel Bros.,' die Kellereien des neuen Majestic Theaters und das Heyworth-Gebäude; zum Schluß besichtigten sie die Telephonzentrale der Tunnel-Gesellschaft, welche sich an der 5. Ave., neben dem „Abendpost"-Gebäude, befindet. Ihr nächstes Reiseziel ist Buffalo, bezw. der Niagarafall.

#### Entmenschte Banditen.

Joseph Cviola von ihnen schlimm zugerichtet.

Der Italiener Joseph Cviola, Nr. 176 Desplaines Str., wurde heute früh an Jefferson Straße und Jackson Blvd. von sechs Wegelagerern überfallen, die ihn schwer mißhandelten, niederschlugen und um $78 beraubten. Um ihn zu verhindern, ihnen zu folgen, brach dann einer der entmenschten Halunken mit wuchtigen Knüppelhieben dem sich auf dem Pflaster windenden Opfer das rechte Bein, worauf er und seine Kumpane das Weite suchten und auch unbehelligt entkamen.

Cviola, der kein Wort englisch spricht, wußte nicht, was die Kerle, die über ihn herfielen, von ihm wollten. Die Schnapphähne kamen schließlich dahinter. Einer der Burschen versuchte, sich ihm verständlich zu machen, indem er die Hand in seine Tasche steckte und letztere durchsuchte. Der Italiener begriff und setzte sich energisch zur Wehr. Er wurde jämmerlich verbläut und niedergeschlagen. Nachdem die Raubgesellen ihm seine Baarschaft im Betrage von $78 abgenommen hatten, versuchte Cviola, sich aufzurichten. In diesem Augenblick versetzte ihm einer der Räuber einen so wuchtigen Hieb auf das rechte Bein, daß der Knochen gebrochen wurde.

Ein Straßengänger benachrichtigte die Bezirkswache an Desplaines Str. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives verhafteten nach mehrstündiger Suche als der That verdächtig sechs Burschen, deren Namen preiszugeben die Polizei sich weigert. Cviola fand Aufnahme im County-Hospital. Sobald sein Zustand es erlaubt, werden die Häftlinge ihm vorgeführt werden.

#### Pfälzer Damenverein.

Die Anstrengungen, welche der Northwest Pfälzer Damen-Verein gemacht hatte, um seinem zweiten Stiftungsfest, welches gestern Nachmittag und Abend in Schorr's Halle, Ecke Armitage und Campbell Ave., gefeiert wurde, zum rechten Erfolge zu verhelfen, haben sich als überaus praktisch und ausreichend erwiesen. Das Fest verlief in schönster Stimmung und wird allen Theilnehmern lange in der Erinnerung bleiben. Die Präsidentin, Frau Louise Burtar, nahm Gelegenheit, in ihrer Festrede auf das gesunde Wachsthum und die glänzende finanzielle Lage des Vereins hinzuweisen, der jetzt 100 Mitglieder zählt. Die Hauptunterhaltung bestand in einem Ball. Zwischen den Tänzen erfreuten sich die Anwesenden an Gesangsvorträgen der Frau Henckel, an den allerliebsten Deklamationen der kleinen Anna Petersen und am Pianospiel der Damen Anna Roos und Therese Roos. Auch servirten die Damen des Vereins eine höchst schmackhafte Mahlzeit.

**On the West Side**
110 WASHINGTON BLVD.

**PRAIRIE STATE BANK**
Established 1869

Beamte:
Geo. Van Zandt, Präsident.
Geo. Woodland, Vize-Präsident.
Fred B. Woodland, Kassirer.
N. F. Stone, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
Henry J. Evans.
Benj. F. Homer.
Charles B. Scoville.
Geo. Van Zandt.
Geo. Woodland.

**On the South Side**
159 LA SALLE STREET

**PRAIRIE NATIONAL BANK**
Established 1904

Beamte:
Geo. Van Zandt, Präsident.
Geo. Woodland, Vize-Präsident.
W. B. Conklin, Kassirer.
F. J. Kinney, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
Oswald J. Arnold.
Joseph Downey.
Henry J. Evans.
Henry W. Hoyt.
Joseph E. Otis.
Charles B. Scoville.
James W. Stevens.
Geo. Woodland.
Geo. Van Zandt.

Allgemeine Bankgeschäfte und ausländische Wechselgeschäfte ausgeführt.
Einlagen von Korporationen, Geschäftsleuten und Firmen erwünscht.
**Zinsen bezahlt auf Einlagen.**
Anleihen auf Grundeigenthum gemacht, monatlich zahlbar, zu 4 Prozent Zinsen.
20mai,famo*

# Parkstudien.

### Ließen sich nicht mehr Singvögel in den Parks einbürgern?

#### Der Blumen Pracht.

Jugendliche und unerfahrene Kraftwagenfahrer. — Schlecht gehaltene Boulevards auf der Nordwestseite. — Vom Jaguar-Schrecken und beherzten Männern.

Zum zweiten Mal in diesem Jahre war gestern Chicago ein Frühlings-Sonntag bescheert, wie er jedem das Herz mit neuen Hoffnungen füllt; es war ein Freudentag, und in ungezählten Mengen strömten die Chicagoer in's Freie. In den Parks auf der Süd-, der West- und der Nordseite herrschte ein Leben wie auf dem Jahrmarkt, auf allen freien Plätzen der Riesenstadt wurde Schlagball gespielt, und die Zuschauer zählten an manchen Stellen nach Tausenden. Wen aber die Pflicht oder sonstige Umstände an's Haus fesselten, der erfreute sich vor der Thür der balsamischen Luft.

Gegenwärtig bietet ein Besuch der Parks dem Naturfreund besondere Reize. Der Fliede steht in Blüthe, auch die Kastanienbäume und die Linden, welche man ganz vereinzelt findet, strömen ihre herrlichen Düfte aus, dabei schillern Busch und die Baumkronen im saftigsten Grün. Kurz, es ist Frühling worden, wirklicher Frühling. Zu bedauern ist nur eines, daß in den Parks so wenig Singvögel sind. Sollte es nicht dem Verein der Singvögelzüchter oder anderen bemittelten Vogelliebhabern möglich sein, falls nicht den Parkbehörden selbst, solche unserer gefiederten Sänger hier einzubürgern, denen das strenge Klima des Winters nichts schadet oder die doch beim Eintritt des Herbstes den Flug nach dem warmen Klima Floridas antreten? Thatsächlich sind im Lincoln Park und seiner Umgebung mehr Singvögel, als wohl in den meisten öffentlichen Parks des Landes, weder im Golden Gate-Park in San Franzisko, noch im Zentralpark in New York oder dem Forest Park in St. Louis hört und sieht man außer dem allgegenwärtigen Spatz und vereinzelten Holzspechten keinen Vogel, rohe Unvernunft haben die, welche da waren, ausgerottet oder verscheucht. Hier erfreuen sich die Vögel wirklichen Schutzes, und da sollten sich leicht ihre Zahl und ihre Arten vermehren lassen.

Der Elefant und die beiden Elefanten-„Küken" im Lincoln Park sind heute ins Freie gebracht worden, der alte Herr wird an altbekannter Stelle gedankenvoll sein ehrwürdiges Haupt in ununterbrochenem Takt schwingen, während die beiden jungen Herren in der Nähe der Büffel ein Sommerlager erhalten haben. Dem Jaguar-Baby passirte es, durch das Gitter der mütterlichen Behausung vor die Füße der verehrlichen Publikümer zu purzeln. Der Schreck war allgemein und wich erst, als zwei todesmuthige Männer, Geo. Slater und John Hagermüller, Parkangestellte, den Kleinen wieder in den Kasten hoben.

Adolph Hammel, 3844 Grand Boulevard, hatte Pferd und Wagen hinter dem Raubthierhause im Lincoln Park stehen lassen, und drei Jungen sich dann das Vergnügen einer Spazierfahrt mit seinem Renner gemacht. Aber weit kamen sie nicht, denn plötzlich hatte sie ein Parkpolizist beim Kragen, da sie aber hoch und theuer gelobten, es nie wieder thun zu wollen und Herr Hammel ein menschlich Rühren spürte, so kamen sie mit dem Schrecken davon.

Die Dampfer machten gestern ihre ersten Exkursionsfahrten. Die Bundes-Inspektoren sind noch mit der vorgeschriebenen Prüfung, auch der Rettungsvorrichtungen, beschäftigt. Von anderen Städten fanden Ausflüge nach hier statt, sonst herrschte im Hauptgeschäftsviertel die übliche Feiertagsstille, und nur die im Streikdienst thätigen Blauröcke plagten sich auf den Wagen der Expreß-Gesellschaften oder nebenher gehend ab, aber kaum schaute sich noch ein Neugieriger nach ihnen um.

Der Beobachter kann sich auf den Boulevards an solchen Tagen wie dem gestrigen nicht der Thatsache verschließen, daß gar manche Kraftwagen von unreifen Jungen, auch Mädchen, gelenkt werden, welche schwerlich dazu berechtigt sind. Verschiedentlich wurden im Lincoln Park gestern Nachmittag Zusammenstöße mit anderen Wagen nur durch die Geistesgegenwart der Lenker dieser verhindert. Die Parkbehörde sollte dem Unfug steuern und einfach solche unbefugte Fahrer, welche Leben und Eigenthum ihrer Mitmenschen in frivolster Weise gefährden, einstecken lassen.

In Evanston dauerte die Jagd auf zu schnell fahrende Kraftwagen gestern den ganzen Nachmittag an. Verhaftet wurden neun, und davon bezahlten vier die $12 für jeden betragende Strafe; die anderen fünf stellten Bürgschaft und werden am nächsten Donnerstag abgethan. Die Verhafteten sind sämmtlich Chicagoer und heißen:

Patrick Hayes, W. G. Hibbard jr., Marcell Brignono, 191 Ashland Blvd.; C. F. Bunty, 1153 Lunt Ave.; Roy Cleveland, 252 Ost Ohio Str.; J. G. Coleman jr., Rookery-Gebäude; H. H. Pierce, 1208 Michigan Ave.; Ernest Stevens, 958 Süd Central Park Ave.; Daniel Rain, 220 60. Straße.

W. G. Hibbard versuchte abzuhandeln, da in Chicago die Strafe nur $5 betrage, natürlich vergebens, Roy Cleveland war sehr entrüstet, weil die Polizisten in Zivil waren, so daß er sich nicht vorgesehen hatte, und John Worthington, dessen Kraftwagenlenker Stevens festgenommen wurde, erklärte das Verfahren für eine Schröpfung, die er sich nicht gefallen lassen werde. Der gutmüthige Richter Boyer nahm diese „Gerichtslästerung" ruhig hin.

Die Westpark Boulevards sind in sehr vernachlässigtem Zustande. Seit zwei Jahren liegen z.B. auf dem Humboldt Park-Boulevard zahllose kleine Kieselsteine, eine Abscheulichkeit, wenn man bedenkt, daß Pferde sich dieselben leicht in die Füße treten und schwere Schmerzen zu leiden haben. Daß man auch Glasstücke dort findet, wird wohl nicht überraschen.

#### Der letzte Aufschub.

Die Verhandlung über Niederschlagung der Iroquois-Fälle.

Heute Morgen sollte vor Richter Kavanagh über den Antrag verhandelt werden, die infolge der Brandkatastrophe im Iroquois-Theater erhobenen Anklagen niederzuschlagen. Richter und Staatsanwalt waren zur Aufnahme der Verhandlungen bereit, nicht aber Levi Mayer, der Anwalt der Angeklagten. Herr Mayer theilte dem Richter mit, daß er infolge des Verhörs vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman in der Streikfrage behindert sei, und bat um Aufschub. Dieser wurde ihm bis Donnerstag Morgen gewährt, „dann aber", erklärte der Richter, „wird die Verhandlung stattfinden, und das Verfahren im Bundesgericht muß sich dieser Anordnung fügen. Ich werde keinen weiteren Aufschub bewilligen."

Herr Mayer war damit einverstanden. Der Staatsanwalt stellte dem Richter vor, daß das Verfahren schon seit über einem Jahre in der Schwebe sei und nicht länger aufgeschoben werden solle, womit der Richter einverstanden war.

#### Die Qualen des Durstes.

Welch furchtbaren Leiden die deutschen Soldaten in Südwestafrika bisweilen ausgesetzt sind, geht aus einem Briefe hervor, den ein aus der Provinz Hannover stammender Soldat in die Heimath gesandt hat. Nach Schilderung der Ankunft in Lüderitzbucht (am 14. Januar) heißt es da: „Hier in Lüderitzbucht trat uns gleich ein Kriegsbild vor Augen: in den Bergen hatte man eine Patrouille verdurstet aufgefunden. Der Gefreite lebte noch, war aber vor Durst wahnsinnig geworden, seine beiden Kameraden fand man todt mit geöffneten Pulsadern — sie hatten ihr eigenes Blut getrunken."

Auch die neuangekommenen Truppen sollten alsbald afrikanische Temperaturen kennen lernen. Sie wurden schnell mobil gemacht und ritten in's Innere, Tag und Nacht; Nachts 3 Stunden Ruhe. „Was das Reiten hier heißt, kann man sich klar machen; eine glühende Hitze, der glühende feine Sandstaub schlägt einem in's Gesicht, nirgends ein Baum oder Strauch. Ohne Trinkwasser, denn damit wird hier in der Wüste gespart, als ob ein Glas 20 Mark koste. Der schlimmste Tag war der 27. Januar, unseres Kaisers Geburtstag, wir hatten über 50 Grad Hitze."

— Auf dem Krankenlager. — Kranker: „Was gibt's denn heute zu essen?" — Freund: „Nichts, Sie haben doch erst gestern gegessen."

**CASTORIA**
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Frau Schumann-Heink in „Die Liebeslotterie".
Bush Temple of Music. — „Dorothy Vernon of Haddon Hall".
Illinois. — Weber's „Star Vaudeville"-Truppe
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Queen of the Night".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

## Der Klapperstein.

Für weibliche Lästermäuler hatte man vom Mittelalter bis in's 18. Jahrhundert hinein in verschiedenen Gegenden Deutschlands eine besondere Strafe: den Klapperstein. Auch der Name Schandstein und Lasterstein war für dieses Strafgeräth gebräuchlich. Seine Verwendung war folgende: Eine Frau, die überführt war, jemand durch üble Nachreden verleumdet oder beleidigt zu haben, wurde gezwungen, falls man nicht besondere Rücksichten übte und einen Loskauf durch Geld gestattete, im Büßergewande unter Vortritt der Büttel durch die Stadt oder um die Kirche herum den 20 bis 100 Pfund schweren Klapperstein zu tragen. So geschah es am Rhein, namentlich im Elsaß, aber auch in Frankreich und Oesterreich. Die Rechtsgebräuche des letzteren Landes bestimmten sogar, daß man Weibern oder Dirnen, die mit einander „kriegten, rauften oder schlügen", oder „sich mit unziemlichen, die Ehre tödtenden Worten schändeten", den „Bakstein", wie er dort genannt wurde, anzuhängen hatte; „den sollen sie tragen durch das ganze Dorf, von einem Fallthor zu dem anderen, und als oft sie rasten unterwegs, als oft zahlen sie 72 Pfennige Strafe. Dazu soll der Richter dingen einen Pfeifer und ihr eigener Mann einen Pauker." Während des Rastens legte der Richter nicht selten drei Holzbecher in ein eimerhaltiges Faß Wein, und alle jungen Burschen des Ortes tranken es auf Kosten des Weibes leer.

Zu Mülhausen i. E. ist der Klapperstein noch heutigen Tages vorhanden und zu schauen. Er hängt am Rathhause an einer eisernen Kette und stellt einen grotesken, kahlen Weiberkopf in natürlicher Größe mit weit herausgestreckter Zunge dar, worunter sich folgende Inschrift befindet:

„Zum Klapperstein bin ich genannt,
Den bösen Mäulern wohl bekannt,
Wer Lust zu Zank und Hader hat,
Der muß mich tragen durch die Stadt."

Allem Anscheine nach wurde der Klapperstein in Mülhausen mit Vorliebe und sehr häufig angewendet. Zum letztenmal ist von ihm in den Rathhausprotokollen des städtischen Archivs vom Jahre 1781 die Rede: „Am 28. Februar wurde eine Frau wegen ärgerlichen, lästerlichen Redens zum Klapperstein condemniert".

## Auf dem Heimweg zur Kaserne.

Ein Vorgesetzter, wie er nicht sein soll, war der Unteroffizier Emil Wolf von der 3. Kompagnie des 21. Infanterieregiments in Thorn. Er überschritt am Neujahrstage seinen Urlaub und kehrte erst nach 12 Uhr aus der Stadt zur Kaserne zurück. Jenseits der Eisenbahnbrücke traf er den Gefreiten Schulz, mit dem er vorher in einem Lokale zusammen getrunken hatte. Da Schulz keine stramme Haltung annahm, versetzte ihm Wolf einen Schlag ins Genick, daß er zur Erde fiel, und bearbeitete ihn dann noch mit dem Seitengewehr. Dem herbeieilenden Weichensteller Klinger gelang es, die beiden auseinanderzubringen. Zu Klinger sagte Wolf: „Den verfluchten Sozialdemokraten werde ich auf die Festung bringen." Auch auf dem Weitergange zur Kaserne schlug Wolf noch einmal auf Schulz ein, und auf der Wache versetzte er ihm eine Ohrfeige. Das Kriegsgericht verurtheilte Wolf zu 5 Monaten Gefängniß und zur Degradation. Als Wolf gefragt wurde, ob er die Strafe annehme, erklärte er: „Ich lege Berufung ein. Mit der Degradation bin ich zufrieden, aber die Gefängnißstrafe ist zu niedrig." Als der Vorsitzende dem Feldwebel den Befehl gab, ihn abzuführen, rief Wolf: „Als Unteroffizier gehe ich nicht von hier, höchstens als Musketier!" und mit diesen Worten riß er sich die Unteroffiziertressen von der Uniform.

## Ordensschacher in Württemberg.

Dem Berliner „Vorwärts" (sozialdem.) wird aus Stuttgart geschrieben: Seitdem in württembergischen Blättern gegen ein angesehenes Mitglied der Stuttgarter Hofgesellschaft, den Grafen von Linden, unverblümt die Beschuldigung des Ordensschachers erhoben wurde, sind mehrere Wochen verflossen, ohne daß der Angegriffene sich geäußert hatte. Die Stuttgarter bürgerliche Presse hilft an ihrem Theile mit, die Sache todtzuschweigen; außer der „Schwäb. Tagwacht" hat keine der Stuttgarter Zeitungen — auch nicht das volksparteiliche Blatt — den Fall auch nur mit einer Silbe erwähnt. Wenn nun auch gern zugestanden sei, daß der Bau eines Museums für Völkerkunde, für den Graf Linden das Geld durch Ordensvermittelung aufzubringen suchte, ein löblicher Zweck ist, und schließlich die Welt der Scheine, in der Sterne, Kreuze und Bänder die Stelle wirklicher Werthe vertreten, ruhig sich selbst überlassen werden mag, so ist es doch nützlich, wenn vor aller Welt klargestellt wird, in welcher Weise solche „Auszeichnungen" erworben werden. Die Vertreter des monarchischen Prinzips aber hatten erst recht Grund, gegen solche zweideutige Ordensgeschäfte Stellung zu nehmen. Die „Neckarzeitung" sucht nun den schweigsamen Herrn zum Reden zu zwingen, indem sie heute die Namen der Empfänger der fraglichen Orden veröffentlicht, unter genauer Angabe der von ihnen bezahlten Kaufpreise. Diese variieren zwischen 100,000 und 150,000 M. Ein Preisverderber war Herr Graf v. Linden nicht, das muß man ihm lassen.


# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge an Brot. 807 West 21. Place.

Verlangt: Jungens in Trunk Factory zu arbeiten. Nachzufragen 212 und 214 West Polk Str.

Verlangt: Butcher. Grocerystore. 195 Lasalle Str.

Verlangt: 2 gute Blacksmith Helfer. 426 East Indiana Str.

Verlangt: 50 Arbeiter für Michigan Holzländereien. Lohn $20, Board und Zimmer; 25 Männer für Michigan Kupferbergwerke, Lohn $50 per Monat, freie Fahrt. Männer für Steinbrüche und Eisenbahnarbeit. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Union Fuhrmann. Muß die Stadt kennen. Myers, 933 N. Clark Straße, oben.

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten. 227 E. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Bartender. John Haderlein, 14 S. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher. 524 Larrabee Str.

Verlangt: Painter und Calsominer. 577 Orleans Str., nahe North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Porter, ledig, für Hallenarbeit. Stetiger Platz. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. modi

Verlangt: Ein Mann, den Lunchcounter zu besorgen. Referenzen verlangt. Nachzufragen im Saloon, 136 S. Water Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon, mit Empfehlungen. 3345 N. Clark Str.

Verlangt: Küchenarbeiter für Hotelküche. $25 und Board. 171 Ost 22. Straße, 1 Treppe, Zimmer 1.

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Nachzufragen beim Superintendenten. Mandel Bros.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, im Milchgeschäft zu arbeiten. 1590 N. Troy Str. mdi

60 Arbeiter. $1.75. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein erfahrener Mann, der praktisch im Colonial, Farbwaaren, Droguen oder Chemikalien-Geschäft gearbeitet hat. Adr.: K. 309, Abendpost.

Verlangt: 15jähriger zum Wege laufen, gute Gelegenheit vorwärts zu kommen. Adr.: Z. 941 Abendpost.

Verlangt: Arbeiter für Eisen-Minen in Minnesota, guter Lohn. Farmarbeiter in Illinois und Wiskonsin. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 22mai,1w

Verlangt: Männer für Hausmooving. C. Wendt, 615 Armitage Ave. modi

Verlangt: Starker kräftiger williger Mann, sowie Männer-Helfer. Gute Bezahlung. 602 N. Francisco Ave., Humboldt Park und Division Str.

Verlangt: Starker Junge um in Bäckerei zu arbeiten, $5 die Woche, Board und Zimmer. 631 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eisenarbeiter und Junge zum Lernen. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu arbeiten. 6308 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge, 15—18 Jahre alt, in der Office eines Advokaten. Nenne Gehalt verlangt u. Alter. Adr.: Z. 938, Abendpost. modi

Verlangt: Junger Mann als zweiter Porter und für Küchenarbeit, Lohn $5 und Board. 210 Wells Straße.

Verlangt: Ein Mann Pferde zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 1106 S. California Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Restaurant. 50 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, $20 den Monat. Großman Bros., 1106 Lincoln Ave.

Verlangt: Painters. Sofort. Palm, 515 Wellington Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith Helfer. Front und Elston Ave.

Verlangt: Porter für Saloon sofort. 121 West Lake Str., Ecke Desplaines.

Verlangt: Guter Painter und Calciminer. 35c die Stunde. 163 Potomac Ave.

Verlangt: Guter Lunchmann. 276 E. Madison Str.

Verlangt: Barbiergehilfe. Nur gute Arbeiter. Guter Lohn für den rechten Mann. 927 N. HalstedStr.

Verlangt: Bartender, der am Tisch aufwarten kann. 198 Illinois Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 313 W. North Ave. modi

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 159 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, nur einer der seine Arbeit versteht, kann vorsprechen. L. Schaefer, 833 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave.

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge, das Cakebacken zu erlernen. 535 N. California Ave.

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Starker Mann, kann $4—$5 den Tag machen. Adr.: Z. 964, Abendpost.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes.— 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge um auf Wagen zu helfen, muß mit Pferden Bescheid wissen. Kost und Lohn. — 664 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann um das Barbiergeschäft zu erlernen, mit Erfahrung vorgezogen. 1580 W. 35. Straße.

Verlangt: Im Alteration Dept., Operators und Finishers an Cloaks und Suits. Nachzufragen beim Superintendenten, Mandel Brothers.

Verlangt: Ehrlicher Junge um im Restaurant zu helfen. 191 Wabash Ave.

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Barbier, $13; Butcher, $20. Supply Agent, Zimmer 4, 201 S. Clark Str., Tel. Central 5219.

Verlangt: Zwei Brüder sofort um Abendpost- und Sonntagpost-Route in Michigan City zu übernehmen. Zu melden Baertz Hotel, Michigan City, Ind.

Verlangt: Kräftiger Junge um in Drug Store zu arbeiten. Ecke 57. Str. und Ashland Ave., Albert Evans, Apotheker.

Verlangt: Junger Mann für Bar- und Porterarbeit. $40 den Monat, Board und Zimmer. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, 1. Klasse Shoptender. 2325 38. Straße.

Verlangt: Junger Mann mitzuhelfen am Milchwagen. $20 den Monat, Zimmer und Board. 606 West 12. Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. Adr.: Z. 967, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Farmarbeiter für allgemeine Hausarbeit in einem schönen Sommer-Resort. Anmeldungen 480 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Calciminer für Store, fertig zur Arbeit. 900 Ogden Ave., Barbier.

Verlangt: Ein zweiter Koch im Restaurant. 190 West Madison Str.

Verlangt: Kräftiger junger Mann für leichte Arbeit im Carpenter Shop. Stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 50 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Erfahrener Koch, englisch sprechend. — Nachzufragen 65 E. Van Buren Str., zwischen und 9 Uhr Vorm. Lohn $12 die Woche.

Verlangt: Ein Schneider für die Country, 16 Meilen von Chicago. H. Mahler, Hinsdale, Ill.

Verlangt: Badediener, erfahren und zuverlässig. Dauernde Stelle. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. 18mai,1w

Verlangt: Holz Finisher an kleinen Arbeiten, Möbelfabrik. 16. und Fisk Str. sasomo

Verlangt: 6 Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Avenue. dfrsomo

Verlangt: Jüngerer Mann zum aufwarten, muß auch Porterarbeit thun und englisch sprechen können. Zimmer und Board. 2281 Nord Clark Str. frsasomo

Verlangt: 2 oder 3 Klempner, sofort, für Arbeit an Dairy- und Creamery Blechgeschirr. Adr. Box 28 Arlington Heights, Ill. frsasonmodi

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. Zeugnisse verlangt. Meyer Bros., 99 Orchard Str.

Verlangt: Ein Barbier für Abends oder stetig.— 404 Nord Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 584 Ogden Ave. modi

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Farmhilfe, Eheleute od. led. Männer, auch Arbeiter. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Erfahrene Trimmer an Röcken, auch Presser, stetige Arbeit, guter Lohn. 265 West North Ave., Ecke Marshfield Ave.

Verlangt: Mann und Frau für Janitorarbeit.— Ed. Horran, 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann und Frau um ein Haus zu beaufsichtigen. $25 den Monat, mit Zimmer und Board, müssen erster Klasse Arbeiter sein. 2017 Magnolia Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen oder -Männer, die Hosen nähen können. Preis 15 bis 20 Cts. 1297 W. 17. Straße. 18mai,1wX

### Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kommis der Spezerei- und Manufakturwaarenbranche, frisch eingewandert, 10 Jahre am Wiener Platze in Stellung gewesen, sucht Stelle.— Carl Skriwanek, 715 North Halsted Str., unten, Chicago. modimi

Gesucht: Porter, der Bartenden kann, sucht Stellung. Adr.: S. 784 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stelle als Porter oder andere Arbeit. 327 Clybourn Ave., hinten. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Deutscher Schreiner, hat hiesige Arbeitszeugnisse von ersten Firmen, sucht stetigen Platz, womöglich auf der Nordseite. F. R., 1728 Christiana Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Sattler sucht irgend eine Stelle. Heinrich Bosch, 16 Heinze Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei, mit etwas Erfahrung. 917 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Bartender. Hat gute Empfehlungen. Spricht englisch, deutsch, polnisch, kroatisch und ungarisch. Adr. S. P. 677 Austin Ave.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stelle. Adr. K. 344 Abendpost. mdi

Gesucht: Junger Zimmermann, nicht lange im Lande, sucht Beschäftigung. Adr. Z. 986 Abendpost.

Gesucht: Junger frisch eingewanderter Mann sucht Farmarbeit, spricht blos slavisch. Pavlo, 491 Fifth Ave.

Gesucht: Bartender, erfahren, sucht Stellung. — Adr.: S. 768, Abendpost.

Gesucht: Junge mit Erfahrung in Bäckerei sucht Stellung. 629 Newport Ave.

Gesucht: Ein guter Eisen- und Scroll Arbeiter, spricht etwas englisch, sucht eine dauernde Beschäftigung. Adr.: J. Wahlberg, 698 N. Paulina Str., modi

Gesucht: Lediger junger Bartender sucht Stelle. E. K., 173 E. Ohio Str.

Gesucht: Porter, kann Bartenden, 29 Jahre alt, rein und zuverlässig, sucht Stellung. Adr.: S. 757, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Stallarbeiter. Versteht mit Pferden umzugehen. 568 Elston Ave.

Gesucht: Stellung als Electric Helfer. EmilMinx, 835 W. Division Str. modi

Gesucht: Cakebäcker, erster Klasse, wünscht beständigen Platz, Stadt oder Land. Apotheke, 117 Wells Str.

Gesucht: Schreiner sucht sofort stetige Arbeit. 188 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Mit Erfahrung an Cakes. 291 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutscher Maschinenschlosser, zugleich Maschinist, geht auch als Heizer, sucht Stelle. Joseph Annau, 18 Goethe Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als 2. oder 3. Hand an Brot und Rolls. Ohne Board. 1306 S. Homan Ave.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, wünscht Stellung. Adr.: Z. 947, Abendpost.

Gesucht: Guter Blacksmith Helfer oder Hufschmied sucht stetigen Platz. 287 West North Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Porter sucht stetigen Posten. Korn, 300 Indiana Str., 2. Floor.

Gesucht: FrischEingewanderter, 20 Jahre, deutsch, versteht Farmarbeit, auch mit Pferden umzugehen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: 61 Wright Str., Mundt. modi

Gesucht: Bartender, der Lunchgeschäft versteht, sucht dauernde Stelle. Adr.: Z 959, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann (Koch) wünscht stetigen Platz. Adr.: S. 739, Abendpost.

Gesucht: Solider Mann, Sprachlehrer, 5 Hauptsprachen, gute Referenzen, sucht schriftliche Arbeiten oder irgend welche Beschäftigung. Kann auch als Mechaniker arbeiten. Henry Saller, 1018 West Superior Str. modimido

Gesucht: Painter, Tapezirer und Calciminer sucht Arbeit, übernimmt irgend einen Kontrakt, mäßige Preise, Arbeit garantirt. Adr.: S. 792, Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann, gelernter Wurstmacher, und Butcher, sucht irgend eine Beschäftigung. Manuel, 100 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann, Klempner, gute Erfahrung als Helfer, sucht Stelle. Adr.: K. 394, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, der auch Bartenden kann, sucht stetigen Platz. 252 Washburne Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stelle imSaloon. Friedrich Pezinski, 883 Hermitage Ave. sasomo

Gesucht: Stelle als Kutscher in Privatfamilie oder an Bäckerwagen, auch außerhalb. Adr.: H. 456 Abendpost. sasomo

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Frau um Taschentücher zu bügeln in Factory. Nachzufragen Dienstag Morgen. 237 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Gute Näherin, auch Lehrmädchen. 148 Willow Str.

Verlangt: Frau für Delikatessengeschäft, mit etwas Erfahrung. 1731 N. ClarkStr., Mrs. Ottoson.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Büglerinnen für Färberei. L. Dehmlow, 400 Center Str.

Verlangt: Büglerinnen für Färberei. L. Dehmlow, 1050 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Gute Mädchen, Maschinenhände an weißen Westen. Das ganze Jahr Arbeit. Klein, 99 Iowa Str. modmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 78 Orchard Str. mdimi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen bei Kleidermacherin. Stetige Arbeit, guter Lohn. 215 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Im Alteration Dept., Operators und Finishers an Cloaks und Suits. Nachzufragen beim Superintendenten, Mandel Brothers.

Verlangt: Mädchen für Factory. Guter Lohn für stetige Arbeiterinnen, Stückarbeit. Arbeit fürs ganze Jahr wenn zufriedenstellend. 498 Ogden Ave., nahe Polk Str., im Store. modimi

Verlangt: Mädchen nicht unter 20 Jahren für Bäckerstore. 5728 Ashland Ave.

Verlangt: Erste Hand Mädchen für Armlöcher und Edges auch Finishers und Mädchen zum wenden von Aermeln und Tucks zu machen. 375 West Division Straße. samo

Verlangt: 25 große und kräftige Mädchen als Maschinen-Operators, Nachtarbeit, in unserer neuen Hawthorne-Fabrik. Nachzufragen jeden Nachmittag, ausgenommen Samstags. Nehmt Ogden Ave., 12. Str. oder Madison Str. Cars. Western Electric Co., 48. Ave. und 24. Str. 21mi,1wX

Verlangt: Mädchen für Overcasting und Knopflöcher an Shop Hosen. 103 Augusta Str. sasomo

Verlangt: 25 erfahrene Operators an seidenen Waists. Nur Arbeiter erster Klasse. Wir haben beständige Arbeit für gute Arbeiter. Fisher & Swawite, 231 Monroe Str. 16mi,1wX

**Hausarbeit.**

Verlangt: Köchinnen für Stadt und Vorstädte; auch Diningroom-Mädchen; Zimmermädchen, Laundresses, Scheuerfrauen. Mädchen für Haus, Fabrik u. Küche. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 21mai,sonmodo,4w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Privatfamilie. 880 East 50. Str., nahe Indiana Ave. modi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. 1725 Oakdale Ave., nahe Clark Str. modi

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Frau, Wäsche ins Haus zu nehmen u. zu bügeln. 220 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $6. Mrs. Kretzschmar, 631 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen auf ein Kind zu achten. 755 W. Superior Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für leichte Hausarbeit. Confectionery, 259 64. Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. Tupler, 160 S. Halsted Str.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 Personen. Nordseite, kein kochen. Adr.: Z. 948, Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das perfekt kochen kann. 4341 Grand Blvd.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Wochenlohn $5. 1856 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Platz. 1068 Milwaukee Ave., Hollendorf.

Verlangt: Deutsche Köchin für Restaurant. $6 die Woche. 125 West 22. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: 30 Mädchen für Hausarbeit, 20 für Restaurants, 20 für Aufwarten, gute Bezahlung, sofort zur Arbeit. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. momisa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. Mrs. Friedman, 2903 Wentworth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gute Waschfrau. 231 N. May Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 39 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. 245 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 398 W. Division Str., Store.

Verlangt: Junge Frau als Geschirrwascherin. 50 West Van Buren Str.

Verlangt: Gute Köchin für Short Orders. 231 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für alleinstehende Dame. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen im Restaurant. 27 Chicago Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 E. North Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen oder Frau für Hausarbeit, 2 Kinder. 3557 Wallace Str. Nachzufragen in Grocery.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche oder Bügeln. Empfehlungen verlangt. 4400 Berkeley Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frau für Janitorarbeit. Engineer W. S. Schley-Schule, N. Oakley Ave. und Potomac Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für leichteHausarbeit. 5201 State Str. modi

Verlangt: Zwei Mädchen für leichte Hausarbeit. 150 N. Kedzie Ave., nahe Franklin Blvd. modi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß unbedingt kochen können. Zu erfragen im Saloon 2311 Wentworth Ave., Mrs. Ingrisch. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3435 Prairie Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin und eine Geschirrwascherin. N.-W.-Ecke Clark und Van Buren Str.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 712 Grace Str., Vier Blocks östlich von Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Behee, 1570 E. Ravenswood Park Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 N. Robey Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 543 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1711 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, gute Köchin, 3 in Familie. 9 Zimmer-Haus. Lohn $5 ohne Wäsche. Vorzusprechen Montag, bringt Referenzen. 2714 Kenmore Ave., Edgewater.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern und im Haushalt mitzuhelfen. 1569 N. Sacramento Ave., nahe Diversey. modi

Verlangt: Eine Waschfrau. 818 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. Janitorbedienung. 1190 Sheffield Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau, 2 in Familie. Vorzusprechen heute und Donnerstag. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit, kleine Familie, muß den Sommer über mit aufs Land gehen. 347 Ashland Blvd. mdi

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit, guter Lohn. Kleine, Lincoln und Southport Ave. samo

Verlangt: Erster Klasse Köchin in kleiner Familie, muß in der Laundry mithelfen; dauernde Stellung, guter Lohn; muß Erfahrung und Empfehlungen haben. Sofort zu erfragen: 4252 Drexel Boulevard. somodi

Verlangt: Deutsches Hausmädchen, das auch am Tisch aufwarten kann, englisch sprechen nicht nöthig, bei gutem Lohn. 18 Wisconsin Str., am Lincoln Park. sonmo

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften und bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 28ap,1mX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Ein Kinder-Mädchen von 16 bis 20 Jahre. 1514 Oakdale Ave. 19mai*

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können.— Lohn. $5. 185 Burling Str., 1. Flat. sonmo

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Deutsches Vermittlungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Soviki. 5mai,X,1m

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse deutsche Laundreß sucht Arbeit außer dem Hause. Näheres bei Mrs. Schilke, 191 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Reinmachen. Joseph Annau, 18 Goethe Str.

Gesucht: Respektable Wittwe, 48 Jahre, wünscht für 1 oder 2 gutsituirte Herren Haus zu führen. 628 W. 79. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, Kochen, Waschen, Bügeln. Persönlich vorzusprechen. 249 W. Erie Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit, waschen oder reinmachen. 153 N. Clark Str., 2. Flat.

Gesucht: Perfekte Lunchköchin wünscht stetigen Platz. 750 N. Halsted Str. modimi

Gesucht: Junge deutsche Frau, 19 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 739 N. Paulina Str. Bitte vorzusprechen unten.

Gesucht: Junge deutsche Frau, 20 Jahre alt, die alle Hausarbeit gründlich versteht, wünscht Stelle, möchte zu Hause schlafen. 383 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen, schon längere Zeit im Lande, sucht Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1153 N. Clark Str.

Gesucht: Eine alte ansehnliche deutsche Dame, welche Liebe zu Kindern hat und nicht zu hohe Ansprüche macht, sucht Stelle. 1525 Diversey Blvd., 3. Flat.

Gesucht: Eine Köchin, mittleren Alters, spricht kroatisch und deutsch, sucht in irgend einem Restaurant oder privat unterzukommen. Adr.: K. R., 694 S. May Str. modi

### Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 405 West 13. Str., hinten.

Gesucht: Vier frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 35 Frank Str.

Gesucht: Zwei deutsche ältere Mädchen suchen Stellungen für Hausarbeit, bitte persönlich vorzusprechen. 373 Maxwell Str.

Gesucht: Erfahrene selbständige Geschäftsköchin sucht Stellung. Referenzen. Barth, 859 N. Halsted Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Arbeit als Haushälterin oder allgemeine Arbeit. Schreibt oder sprecht selbst vor. B. Ohlberg, 211 Hudson Ave.

Gesucht: Aeltere Wittwe, Süddeutsche, wünscht mit kleinem Lohn Stelle. 628 W. 79. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Saloon. 1487 Milwaukee Ave., Saloon.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle für Business-Lunch, keine Sonntagarbeit. Glas, 194 West 20. Straße.

Gesucht: Waschplätze und solche zum reinmachen. 988 N. Western Ave., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin, spricht deutsch und ungarisch. 375 Austin Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. $5 wöchentlich. 91 Rees Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit. 26 Otis Str., unten.

### Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht stetigen Platz bei Privatfamilie oder Hotel. Mann spricht geläufig Englisch. F. R., 1728 Christiana Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes junges deutsches Ehepaar sucht Stellung, scheut keine Arbeit. 786 West 22. Str.

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Wenn Ihr nach irgendwelchen Sorten von Store und Office Fixtures Umschau haltet, so sprecht vor in dem Goodkind Store Fixture House, das neue und second-hand Fixtures für irgend ein Geschäft zur Hälfte des Preises verkauft. Bitte sprecht vor und untersucht unsere Waaren und laßt Euch die Preise geben, ehe Ihr anderswo kauft. 903 N. Halsted Str. 8ma,modo*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Zu verkaufen: 4 Oelgemälde billig, passend für Saloon oder Weinzimmer. 1323 Grace Str., 2. Flat.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 gute Pferde und Runabout Buggy. 326 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: 7 Pferde für allgemeinen Gebrauch. Alle Größen und Preise. 941 Grand Ave.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Zu verkaufen: Billig Surry und Top Wagen. — 316 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd und Surry, billig. 340 West Fullerton Ave.

Billig zu verkaufen: Eine dreijährige Ulmer Dogge. Nachzufragen: 2328 N. Harding Avenue. Irving Park. 20mai*

Zu verkaufen: Billig, gutsprechender Papagei. 941 Oakdale Ave. sasomo

### Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Folding Bett. 414 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Schöner eichener Auszieh-Speisezimmertisch und ein schönes Bett mit Matratze und Spring, billig. 188 Clybourn Ave., Top Flat.

Um Platz für frische Waaren zu machen, verkaufen wir eine Partie Sample Eisenbetten und Go-Carts, 25 bis 35 Prozent unter dem regulären Preise. Schönes starkes Eisenbett, mit guter Spring und Matratze, $4.48; große Go-Cart, mit Gummireifen, $7.75, werth $12; schöner Combination-Bücherschrank, $9.98, werth $15; 3 Stück Garnitur Polstermöbel, Mahagoni Finish, $9.75, überall verkauft zu $15; Chiffonier von $3.75; Eichenholz-Ausziehtisch von $4.45, und 9x10½ Brussels Rugs, von $12.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. — Botschen, 194 Ost North Ave. 21mi,X*

Familie verschleudert wegen Europareise eleganten Hausstand, Parlor-Möbel, Piano, etc., sofort, spottbillig. 1241 N. Western Ave. me20,1wX

Zu verkaufen: Ein schöner eichener Auszieh Speisezimmertisch, billig. 143 Pine Grove Ave., 3. Stock. sasomo

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß positiv verschleudern: Mein prachtvolles Mahagony Upright Piano, beinahe neu, die allerneusten Verbesserungen, süßer Ton, leichter Anschlag, muß absolut verkaufen für weniger als den Kostenpreis vor vier Monaten. 3521 Ellis Ave. ma15,17,19,22,24,27,30,ju1,3,5,7,9,12

Habe ein $700 Piano, massiv Mahagony, elegant, würde $150 Cash annehmen. Adr.: Z. 931, Abendpost. 20ma,1w

Zu verkaufen: Billig, sofort, wegen Umzug— Gut erhaltenes Square Piano, fein für einen Saloon. 362 Süd Robey Straße. somo

Familie verschleudert hochfeines echtes Mahagony Upright Piano, erst kurze Zeit benutzt. Spottbillig, wenn sofort genommen, wegen Abreise. 1241 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und Fullerton Ave. 20mai, 1wX

Nur $150 für feines neues Upright Piano, hat $350 gekostet. Adr.: K. 361. Abendpost. a2),1wX

Elegantes neues Mahogany Upright Piano mit prachtvollem Ton ist für einen Drittel des Werthes zu verkaufen; baar. 389 Lincoln Ave. 16mi,1wX

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3mX

### Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ol,jomomifr*

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen, Zigarren, Candystore, $250; Delikatessen Store $350; Delikatessen Store, $550; Delikatessen Store $500; Delikatessen Store, $750; Delikatessen Store, $850; Home Bakery, $600; Home Bakery $500, Butcherstore $500. Fragt Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom, guter Backofen. Goldgrube. 4450 Cottage Grove Ave. modimido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-, Delikatessen- und Candy-Store. 395 Cortland Str. momisa

Zu verkaufen: Pure Food Store, gute Gelegenheit für die richtige Person. Adr.: K. 321, Abendpost.

Zu verkaufen: Candy- und Zigarrenstore, guter Stand. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4 Zimmer mit Store. Billige Miethe. 47 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Meatmarket, gutes altes Geschäft. Miethe $16 per Monat. Nachzufragen 526 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gute Saloons, von $500 bis $3000. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, Preis $350, wegen anderer Geschäfte. 194 Wells Str.

Grocery-Käufer aufgepaßt!
25 Jahre etablirte Grocery, sich immer gutzahlender Store, großes Lager von Staple und Fancy Groceries, elegantes Set von Fixtures, muß sofort zu irgend einem Preis verkauft werden wegen Familienangelegenheiten. Store und Wohnzimmer, billige Miethe, offen von 8 Morgens bis 6 Abds. Ein Theil auf Abzahlung wenn gewünscht. Goldgrube für einen Böhmen. 416 West 18. Str., nahe Center Ave. modi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, Einnahmen täglich $32—$35. Samstag $60. Keine Agenten. Adr.: K. 391, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant in einer guten Nachbarschaft. 140 S. Halsted Str., B. Webber.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit neuen Fixtures. South Ashland Ave. Adr.: S. 709, Abendpost. samo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Bäcker-Geschäft, so gut wie auch billig. 573 Southport Ave. mai21—29X

Zu verkaufen: Meat-Market und Groceries, preiswerth. Adr.: S. 774 Abendpost. 21mi,1wX

Zu verkaufen: Saloon, billig für Cash, altes gutes Geschäft. Grund: Krankheit in der Familie. Zu erfragen beim Eigenthümer, 539 W. 12. Str., von 11 bis 2 Uhr oder nach 6 Uhr Abends. somo

Zu verkaufen: Billig— Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessen-Geschäft; gute Gegend; billige Miethe; 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Nachzufragen bei Mr. Pollard mit Franklin MacVeagh & Co. 18mai,wX

Zu verkaufen: Altes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig, wegen Verlassens der Stadt. Adr.: K. 314 Abendpost. 16mi,1wX

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Todesfall Partner verlangt für eine größere Tischlerei mit Maschinenbetrieb. Derselbe muß etwas Fachkenntnisse und mindestens $500 Einlage haben. Adr.: S. 785, Abendpost.

Partnerin gesucht mittleren Alters mit etwas Vermögen und Geschäftskenntnissen in einem gutzahlenden Geschäft. Adr.: K. 375, Abendpost. mdi

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Store, gute Ecke für irgend ein Geschäft. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte helle Zimmer, billig; auch für leichte Haushaltung. 597 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Oesterreichisch-ungarische Wittwe sucht 2 anständige Boarders. 293 West 18. Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Bad, Telephon und alle Bequemlichkeiten. 179 Nord Clark Straße, 1. Floor. samo

Verlangt: Boarder, nahe bei Hochbahn-Station. 5 Fremont Straße. samo

Zu vermiethen: Helle, luftige Zimmer mit guter deutscher Kost, Privathaus, schöne Sommerwohnung, von $4 bis $5 per Woche. 1277 Nord Leavitt Str., 2 Blocks westlich von Robey. somodi

Reizend möblirtes Zimmer zu vermiethen, dicht am Lincoln Park. 144 Lincoln Ave. somo

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. 19mai,1wX

### Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alter solider Herr sucht möblirtes Zimmer bei kinderlosen Leuten oder einzelner Person. Katholikin. Adr.: Z. 997, Abendpost.

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Leather Workers on Horse Goods—Wahl der internationalen Beamten. Dienstag, den 23. Mai. Stimmabgabe von 5 Uhr Nachm. an. Alle müssen stimmen. Albert Hall.

Gesucht wegen Erbschaft: Paul J. Dojahn, geb. am 28. Januar 1871 in Westpreußen, Deutschland, zuletzt von ihm gehört im Jahre 1891, Chicago, Ill., Arcade Hotel, 164 S. Clark Str. Angehörige, besonders seine Mutter, möchte Näheres über ihn oder seinen Aufenthalt erfahren und bittet um etwaige Nachrichten unter folgender Adresse: Mrs. Regina Dojahn, 246 Tenevck Str., Brooklyn, N. Y.

Frau Barth ist jetzt 448 Larrabee Straße wohnhaft. 20mi—3jn,eod

Wenn Ihr Bricklaying, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 W. Superior Str. 29ap,samodo,1m

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen.Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dz

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; kein Erfolg, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Straße. 13mai,1mX

— People's Protection Bureau —
ertheilt Rath in allen Geschäfts- und Privatsachen. Löhne, Bankerottverfahren und Unfälle. 80 Clark Str., Zimmer 55. Tel. Cent. 4676. 26ap,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

### Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer (30) mit $2000 Cash in Bank, gutem Office Geschäft, schönes Heim, gesund, lebenslustig, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe ohne Anhang zu machen. Aufrichtige Offerten erbeten für 3 Tage. Keine Agenten. Zukunft sichergestellt. Adr.: K 348, Abendpost.

Heirathsgesuch: Solider Mann, 30 Jahre alt, mit über $1000 erspartem Geld, wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens zu machen zwecks Heirath und Geschäft anfangen. Nur Solche, die es ehrlich meinen, sollen sich melden. Adr.: Z. 974, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alter Bäcker, Konditor, Norddeutscher, alleinstehender Wittwer, mit Ersparnissen, gute Zeugnisse von der Kirche, fremd in der Stadt, sucht Dame gesetzten Alters ohne Anhang, katholisch mit Angabe ihrer Verhältnisse zwecks Heirath. Ehrensache. Adr.: W. 874, Abendpost.

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Guter deutscher Rechtsanwalt. Rath frei. 119 La Salle Str., Zimmer 55. 17mai,1wX

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 5mai,1m,X

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 93 Washington Str., erster Floor. 4jb,X*

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Farmländereien.**

Gehet hin und überzeugt Euch. Ausgezeichnetes Farmland in Lake County, Mich., $3.50 per Acker. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave., Mittwoch und Freitag Abend offen. 22ma,1wX

— Farmen und Ländereien —
in Süd- und Nord-Dakota, $7 bis $12 per Acker. Leichte Bedingungen. Große Liste von verbesserten Farmen, große Bargains. Gutes Chicago-Grundeigenthum in Tausch genommen. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Str., Zimmer 207. 26ap,misaso,*

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Rehf, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mail—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

**Nordseite.**

Hier ist eine Gelegenheit für einen Arbeitsmann. Ein 2-stöckiges und Basement Frame 2-Flatgebäude, 36 Pearl Court nahe Garfield Ave., zwei 5-Zimmer Flats, für $16 vermiethet. Preis für raschen Verkauf, $1400. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Straße. 18mai,1wX

Wegen Abreise sofort zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement nebst zweistöckigem Framehaus. Asphalt-Straße. Preis $6000. 4 Blocks von Webster Ave. Hochbahnstation. Adr.: Z. 937 Abendpost. 21mi,1w

Zu verkaufen: Ganz bedeutend unter dem Werth ein zweistöckiges 8-Zimmer Brick Flat-Gebäude. Dampfheizung und sonstige moderne Einrichtungen; ferner Stall. Aeußerst gewählte Nachbarschaft, nahe der Northwestern-Hochbahn; 12 Minuten Fahrt von der Stadt. Grundstück 36 bei 125; Ostfront. Preis $9,500, reduzirt von $13,000. — $2000 baar gewünscht, Rest 5½ Prozent. Näheres zu erfragen bei Richard C. Kandler, 1104 Heyworth Building, Ecke Madison und Wabash Ave. 20ma,*

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2-Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi,*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25×125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

**Nordwestseite.**

Zu verkaufen: $3850 kaufen 3stöckiges 3-Flat Brickhaus, an Lincoln, nahe Clybourn Place; $500 Anzahlung, Rest monatlich. modo
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee und Belmont Ave.-Cars, in bestem Zustand. Preis $1350, monatliche Zahlungen. 22ma,1w
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Ein Logan Square Geschäfts-Bargain, Milwaukee Ave. Store und 5 Flats, Grocerystore, Miethe $1152 das Jahr. Preis nur $11,000. Nehme etwas in Tausch. Zu erfragen: 1426 Humboldt Blvd. oder Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. samomi

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt sehr billig, eine neue modern eingerichtete Cottage. Eigenthümer 2328 N. Harding Ave., Irving Park. 21mai*

Zu verkaufen: Lot und 1½-stöck. Frame Cottage mit Stall und Garten. Leichte Abzahlungen. 1002 N. California Ave. sasomo

Zu verkaufen: 1½-stöckige Cottage, mit Barn und Garten, billig; leichte Abzahlungen. 1002 Nord California Avenue. sasomo

**Vorstädte.**

Zu verkaufen: 3 Lots (79×132 Fuß), zwei kleine Wohnhäuser darauf, nahe der Maywood Station der elektrischen Aurora-Elgin-Bahn, ½ Block von der Great Western Bahnstation und 3½ Blocks von W. Madison Str. Preis 1500 Dollars. Nachzufragen: 5 Grove Court, Harlem, P. O. Oak Park, Illinois. dosamo

**Verschiedenes.**

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

### Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Konservative Käufer für erste Mortgages gesichert auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum in Summen von $1,000, $1,500, $2,000 und $3,000. Bringen 5½ und 6 Prozent Zinsen. Volle Einzelheiten per Post. Adr.: S. 777, Abendpost. mai20,21,22,24,26,27

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdvost. 12mai,2m,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry L. Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13mai,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

### Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| $25 für $1.00 p. Monat | | $75 für $2.25 p. Monat | |
| $30 für $1.25 p. Monat | | $100 für $2.75 p. Monat | |
| $35 für $1.40 p. Monat | | $125 für $3.50 p. Monat | |
| $40 für $1.50 p. Monat | | $150 für $4.25 p. Monat | |
| $50 für $1.75 p. Monat | | $200 für $5.50 p. Monat | |

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6mai,2m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, keine andere Kosten. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

### Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine hohen Preise für Dachdecken. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 798 West Chicago Ave. Telephon: West 2283. 26ap,6d,X,1m6

## Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

**A. O. Slaughter Jr. & Co.**
**BROKERS**
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20mz,eomon*

Unsere Bank ist groß genug, Eure Geldgeschäfte zu handhaben, und nicht zu groß, daß dieselben ungeachtet bleiben.
**INDUSTRIAL SAVINGS BANK**
652 Blue Island Ave.
CHICAGO, ILL.
22ma,famomi*

**A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,**
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

**FRED. MILLER,**
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

**Geld zu verleihen!**
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
21ap,3mX

**Schiffskarten**
von und nach Europa.
Kajüten und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Offizieller
Vertreter aller Linien
und General-Agent.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Deutsche Reichspost, Money Orders
Bonds, Hypotheken.
Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte
Vollmachten
Vorschuß in jeder Höhe.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
**K. W. KEMPF,**
84 La Salle Str.
18ma,fasonmomido*

Gegründet 1894.
**J. S. Lowitz,**
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
**Schiffskarten,**
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modiosa,*

**Schiffskarten**
$31.50 u. $33 in 3. Klasse
$42.50 u. $45 in 2. Klasse
Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume, und garantiren prompte und gute Beförderung. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste u. billigste Expedition ist die
**Union Ticket Office,**
205 S. Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
25ap,1mX

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
**Reinstes Kraft-Bier**
Export, 24 Flaschen, abgeliefert......$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert..$1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
**COLUMBUS BREWING CO.**
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17mai,1mX

Leset die „Sonntagpost".

## Gestrige Vereinsfeste.

**Der Gambrinus-Frauenverein weihte seine neue Fahne ein.**

Im Kreise seiner Freunde und Gönner feierte gestern in Wostas Halle, Nr. 120 W. Lake Str., der Gambrinus-Frauenverein sein 7. Stiftungsfest, das sich zu einem Erfolge gestaltete, der selbst die hochgeschraubtesten Erwartungen überstieg.

Der Festausschuß hatte die größten Anstrengungen gemacht, seinen Gästen, die in Schaaren herbeigeströmt waren, einige recht genußreiche Stunden zu bereiten, und ein recht interessantes Programm aufgestellt, dessen Hauptnummer aus der Fahnenweihe bestand.

Um in den Besitz einer eigenen, seiner würdigen Fahne zu gelangen, hatte der Verein ein $5-Goldstück verloost. Das finanzielle Ergebniß genügte zur Beschaffung einer prachtvollen Fahne, eines wahren Meisterstücks der Seiden- und Goldstickerei, die gestern eingeweiht wurde.

Die rechte Seite der Fahne enthält die Widmung: „Gambrinus-Frauenverein. In Treue und Liebe (diese Worte umgeben einen Halbkranz von Hopfen und Gersteähren) gegründet den 17. März 1898. Chicago." Die andere Seite zeigt die Sterne und Streifen.

Die Fahne wurde von Frl. Elsa Dahm mit einer kurzen, der Gelegenheit angepaßten Ansprache der Präsidentin des Vereins, Frau Karoline Weber, übergeben. Pathenstelle hatte der Gambrinus-Unterstützungsverein übernommen, der sich vollzählig eingefunden hatte und als Pathengeschenk eine prachtvolle Schleife an die Fahne heftete. Mit dem Vortrag des Weiheliedes durch die Liedertafel Freiheit und den Sozialistischen Sängerbund fand der Weiheakt seinen Abschluß.

Die Festrede hielt die beliebte Präsidentin Frau Karoline Weber. Aus den überaus beifällig aufgenommenen Ausführungen der Rednerin ging hervor, daß der strebsame Verein zur Zeit 125 Mitglieder zählt. Er hat insgesammt $2700 Krankenunterstützungs- und Sterbegelder gezahlt und hat $748 in der Kasse. Er zahlt $5 Krankengeld für die Dauer von 8 Wochen im Jahre und $100 Sterbegeld. Aufnahme finden unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18—20 Jahren.

Nachdem Frau Anna Kapschull mehrere Sopran-Soli zum Besten gegeben und wohlverdienten, stürmischen Beifall geerntet hatte, trat der Tanz in seine Rechte, dem mit Ausdauer und Erfolg bis nach Mitternacht gehuldigt wurde.

Um das Gelingen der durchaus harmonisch verlaufenen Festlichkeit haben sich ganz besonders folgende Ausschüsse verdient gemacht: Fest-Ausschuß — Aloisia Dahm, Vorsitzerin; Rosa Wosta, Sekretärin; Louise Bosch, Schatzmeisterin; Verwaltungsrath, Katie Erhardt, Josie Lange, Minna Jung. Empfangs-Ausschuß — Margarethe Dufold, Marie Hillinger, Margarethe Petersen, Leonore Schneider, Ernestine Vegelahn. Tanz-Ausschuß — Francis Becher, Minna Beck, Minna Klein, Louise Höcker, Wilhelmine Brethauer und Emilie Schulz.

Der Deutsch-amerikanische Unterstützungsverein hielt gestern Nachmittag und Abend in der Sängerhalle an der West 12. Str. ein Maifest ab, das sich namentlich am Abend eines großen Besuchs erfreute. Der Douglas-Damenchor trug unter Leitung von Dirigent Boehler mehrere Lieder vor, und Frau Katie Osten erfreute die Hörer mit vortrefflichen Einzelvorträgen, in denen ihre schöne Sopranstimme recht zur Geltung kam. Auch andere gesangesfrohe Kräfte wirkten mit, und so gestaltete sich denn die Festlichkeit zu einem allbefriedigenden Erfolge. Die Festordner waren Frau Marie Becker, Präsidentin, Frau Barbara Loewenstein, Frau Leonora Kaiser, Herr Konrad Schick, Herr G. C. A. Linder und Herr Karl Lindemann.

## Skat-Turnier.

E. Herbst holt sich dabei den ersten Preis.

An dem Skat-Turnier, welches der Chicago Skatverband gestern im Sherman House veranstaltete, nahmen 250 Spieler theil, darunter 25 aus Milwaukee, je drei aus Mendota, Ill., Clinton, Ia., und Minneapolis, sowie zwei aus La Salle, Ill. Ein eigenartiges Zusammentreffen war es, daß nicht weniger als vier Spieler dieselbe Anzahl gewonnener Spiele — nämlich 18 — aufzuweisen hatten. Der erste Preis fiel natürlich demjenigen von ihnen zu, welcher die höchste Punktezahl aufzuweisen hatte.

Das Ergebniß war folgendes:

1. Preis: E. Herbst; 18 gewonnene Spiele, Spielwerth: 534 Punkte.
2. Preis: H. Planske; 669 Punkte.
3. Preis: O. Laage; Kreuzsolo gegen sechs Matadore.
4. Preis: M. Wortsmann; 18 gewonnene Spiele; Spielwerth: 517 Punkte.
5. Preis: J. Hirsch; 617 Punkte.
6. Preis: E. Pannier; Grand Ouverte mit vier Matadoren, Spielwerth 216 Punkte.
7. Preis: W. J. Koester; Kreuz-Turnee gegen neun Matadore.
8. Preis: C. D. Gruener; 18 gewonnene Spiele, Spielwerth: 515 Punkte.
9. Preis: F. E. Muntz; 591 Punkte.
10. Preis: C. Opitz; Herz-Solo gegen sechs Matadore.
11. Preis: Arnold Wulff; 18 gewonnene Spiele, Spielwerth 500 Punkte.
12. Preis: J. H. Fender; 580 Punkte.
13. Preis: Paul Schramm; 301 Punkte, wovon 112 Punkte auf das zweithöchste Spiel im Turnier entfielen.
14. Preis: Arthur Luehr; Eckstein-Turnee gegen sieben Matadore.

## Der Gräberschmückungstag.

**Auch in diesem Jahre wird der todten Krieger gedacht werden. — Vorbereitungen für die Feier.**

Wie üblich, wird die Grand Army of the Republic auch in diesem Jahre am Gräberschmückungstage, dem 30. Mai, die Gräber der auf Friedhöfen in Cook County ruhenden Soldaten schmücken. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Betheiligung größer als je zuvor sein. In vielen kleineren Ortschaften sind Vorbereitungen für würdige Feiern getroffen worden.

E. R. Lewis, von dem General John A. Logan Posten, Vorsitzer des Ausschusses für Friedhöfe und die Lage der Soldatengräber, hat gestern Abend folgende Liste der Vertheilung der Kommandos auf die verschiedenen Friedhöfe bekannt gegeben:

Rosehill — George H. Thomas Posten Nr. 5 und Abordnungen der Posten Nr. 40, 425, 740, 790, 573 und Spanisch-Amerikanische Kriegsveteranen Camp 16.

Graceland — Lyon Posten Nr. 9 und eine Abordnung des Postens Nr. 560, sowie Spanisch-Amerikanische Kriegsveteranen Camp Nr. 3.

Elmwood — U. S. Grant Posten Nr. 28 und eine Abordnung des Postens Nr. 543.

Oak Woods — Lincoln Posten Nr. 91, Abordnungen der Posten Nr. 7, 5 und 50 und Spanisch-Amerikanische Kriegsveteranen Camp Nr. 9 und 12.

Waldheim — Kilpatrick Posten Nr. 276.

St. Bonifazius — St. Boniface Monument Association.

Free Sons of Israel und Forest Home — Farragut Posten Nr. 602 und Abordnungen der Posten Nr. 276, 615 und 740.

Mt. Marie und Mt. Olive — Winfield Scott Posten Nr. 445.

St. Henry — Abordnungen vom Washington Posten Nr. 573.

Concordia — J. Will Regiment Nr. 28, U. V. U.

Oak Ridge — General Julius White Posten Nr. 740.

St. Maria und Mt. Olivet — General E. Hatch Posten Nr. 713.

Cody Hill Side und zwei deutsch-lutherische Friedhöfe — Palatine Veteranen-Verband.

Mt. Greenwood und Mt. Hope — Wilcox Posten Nr. 668 und George G. Mead Posten Nr. 449 und 668.

Union Ridge — General B. F. Butler Posten Nr. 754.

Park Ridge — General Willich Posten Nr. 780.

Jüdischer Friedhof — Abordnung des Phil. Sheridan Postens Nr. 615.

Drei Friedhöfe im Township Thornton — G. W. Spencer Posten Nr. 489.

Wunders — Abordnungen des Lyon Postens Nr. 9 und des Winfield S. Hancock Postens Nr. 560.

Calvary — Col. J. A. Mulligan Posten Nr. 306 und eine Abordnung des Postens Nr. 573.

Sag — General Silas Casey Posten Nr. 555.

St. Adalbert — Peter Kiolbassa — Lyonsville und drei Friedhöfe zu Proviso — Hiram McClintock Posten Nr. 667.

Orland und drei Friedhöfe zu Briar Hill — J. M. Parsons.

Arlington, Elk Grove, Grosse Point, White, Davis, Oak Ridge und die deutsch-lutherischen Friedhöfe des Township of Northfield — General John A. Logan Posten Nr. 540.

Böhmischer Nationalfriedhof, Ridge Lawn und St. Lukas — Böhmischer Veteranen-Verband.

Blue Island, Hazel, Green und St. Benedikt — Blue Island Posten Nr. 473.

Evergreen, White, Barrington, Center — General T. W. Sweeney Posten Nr. 275.

Half Day — J. H. Westerfield und J. H. Mason.

East Wheeling — L. Fisher.

Eden — Abordnung des U. S. Grant Postens Nr. 28.

Mt. Carmel — James A. Sexton Posten Nr. 759.

Bluff City — Elgin Posten Nr. 49.

Major Tolman ist zum Marschall der vierten Division der Gräberschmückungstag-Parade ernannt worden.

Er hat folgenden Stab ernannt:

Generaladjutant und Stabschef, Major E. H. Switzer; Adjutanten, Capt. John Swatek, Oberleutnants John Scheying, W. F. Schaare, A. W. F. Siebel, A. F. Ballen, H. W. Torsey, George B. Seiter, Frank White und Eugen J. Wile.

Die Division versammelt sich um 2 Uhr Nachmittags an der 20. Straße, westlich von Michigan Boulevard.

Die Veteranen werden ersucht, wenn möglich in ihren Khaki-Uniformen und Feldhüten zu erscheinen.

Camp W. A. Chadwick Nr. 2 wird an der Spitze marschiren; es folgen die übrigen Camps in nachfolgender Reihenfolge: Camp Allyn K. Capron Nr. 6, Camp John A. Logan Nr. 2, Camp John R. Tanner Nr. 11, Camp William McKinley, Camp E. H. Liscum Nr. 16 und Camp Luzon.

— Mancher Schriftsteller baut blos auf dem auf, was einem andern einfällt.

— Sehr einfach. — Kellnerin: „Am nächsten Ersten komm' ich fort von hier, Herr Doktor, und da möcht' ich halt bitten, daß Sie bis dahin Ihre Schuld bereinigen thäten." — Student: „Wo kommen Sie denn hin, Rosa?" — Kellnerin: „Nach Heidelberg." — Student: „Schau'n S', Rosa, zahlen kann ich jetzt nicht, aber das Ding ist sehr einfach, ich studir' in Heidelberg weiter."

## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Artmann, Ethel, 9 M.; 91 Best Ave.
Berger, R. K., 21 J.; Mercy Hospital.
Birchholz, Agnes, 26 J.; 8913 Lowe Ave.
Bischof, Moritz, 71 J.; 99 Watt Str.
Clausen, Elizabeth, 72 J.; 10452 Ave. M.
Dressel, Susanna, 2 J.; 3066 Lyman Str.
Frey, Joseph, 55 J.; 605 W. Monroe Str.
Kriz, Lorie, 2 J.; 1614 W. 12. Str.
Kunow, Myrtle A., 3 T.; 3246 N. Western Ave.
Lutring, Rudolph, 31 J.; 6 Salon Str.
Mahlmann, Rose, 70 J.; 370 Hudson Ave.
Meyers, Jerome, 8 M.; 1070 W. 12. Str.
Müller, Maria, 37 J.; 27 Beach Ave.
Schmid, Joby, 7 J.; 349 Noble Str.
Schroeder, Leop., 71 J.; 1011 W. Madison Str.
Soder, Edward, 7 M.; 677 Dickson Str.
Taube, Albertina, 40 J.; 380 N. Paulina Str.
Wallenberg, Gertr. K., 10 J.; 5838 Shields Ave.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Peter Trumbus, Rozalia Shimkaite, 26, 20.
Bronislaw Wrozinski, Franziska Rozak, 22, 19
Leon Gazewski, Mary Rosak, 21, 18.
Nicolaus Saloman, Carrie Miller, 39, 25.
Christ. Fischer, Marie Schecker, 23, 22.
Paul Wollka, Marhanna Luczasz, 23, 20.
Leo Levin, Rosa Snierdin, 33, 25.
Charles Holt, Katinka Helland, 30, 30.
William Marquardt, Lottie Frank, 26, 19.
Charley G. Sorensen, Kath. Hansen, 28, 24.
August Seidalle, Katie Mickel, 21, 18.
Josef Schlina, Mary Kalsky, 39, 26.

## Fahrplan-Aenderung.

**Baltimore und Ohio-Eisenbahn.**

Vom 21. Mai an wird der Cleveland und Pittsburg Expreß Chicago täglich um 8:30 Abends anstatt um 10:30 Abends verlassen. Der Columbus und Wheeling Expreß fährt ab um 8:30 Abends anstatt um 8:00 Uhr Abends. Alle anderen Züge werden wie früher eintreffen und abfahren.

## Marktbericht.

Chicago, den 22. Mai 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

### Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02—$1.04; Nr. 3, roth, 98c—$1.01; Nr. 2, hart, 96½—97½c; Nr. 3, hart, 90—95c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.06—$1.08; Nr. 2, $1.03—$1.07; Nr. 3, $1.03—$1.06.

Mais, Nr. 2, 54c; Nr. 2, weiß, 54c; Nr. 2, gelb, 54c; Nr. 3, 52¾—53½c; Nr. 3, weiß, 52¾—53½c; Nr. 3, gelb, 52¾—53½c; Nr. 4, 49½—51½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 31—32c; Standard, 31½—32¼c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $4.90—$5.00; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 98c; Juli, 88—88⅛c; September, 81¾c.

Mais, Mai, 52¾c; Juli, alt, 47⅞c; neu, 47¾c; September, alt, 47⅝c; neu, 47¼c.

Hafer, Mai, 30½c; Juli, 29½c; September, 28⅛—28¼c.

### Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.25; Juli, $7.37½; September, $7.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.47½; Juli, $12.67½; September, $12.87½.

Rippchen, Mai, $7.10; Juli, $7.27½; September, $7.52½.

### Oel.

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $0.09½ |
| Perfection, 150 | 0.10½ |
| Headlight, 175 | 0.11 |
| Naphta | 0.09⅛ |
| Oleum Spirits | 0.10½ |
| Gasolin (Ofen) | 0.13 |
| do., 72 | 0.13¾ |
| do., 76 | 0.14¾ |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.45 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.46 |
| Terpentin | 0.69½ |

### Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.00—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $5.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.60—$5.65; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.60.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.30—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.25 bis $5.35; schwere gemischte Waare, $5.25—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.25—$5.40.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.15; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.85; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.35—$6.75.

### Molkerei-Produkte.

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery", extra, per Pfd. | | $0.22 |
| Nr. 1, per Pfund | 0.18 | —0.20 |
| Nr. 2, per Pfund | 0.16 | —0.17 |
| „Cooleys", per Pfund | | 0.19 |
| Nr. 1, per Pfund | | 0.13 |
| Packwaare, frisch, per Pfund | | 0.15 |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins", per Pfund | | 0.11 |
| „Daisies", per Pfund | 0.11 | —0.11½ |
| „Young Americas", per Pfund | 0.11 | —0.11½ |
| Schweizer, neu, per Pfund | | 0.12 |
| Limburger, neu, per Pfund | 0.10 | —0.10½ |
| Brick, per Pfund | 0.10 | —0.10½ |
| **Eier—** | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.14½ | —0.15 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.14½ | —0.15¼ |
| Prima, 60 Prozent frisch | | 0.16½ |
| Extra, für den Stadtverkauf verpackt | | 0.18 |

### Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.12½ |
| Truthühner, das Pfund | 0.14 | —0.15 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 | —7.00 |
| Enten, das Pfund | 0.12 | —0.14 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.12½ | —0.13 |
| Gänse, das Pfund | 0.09 | —0.10 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.16 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund | | 0.04 |
| 65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05 | —0.06 |
| 85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06 | —0.07½ |
| **Fische—** | | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | | 0.07 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | | 0.18 |
| Weißer Barsch, per Pfund | | 0.08 |
| Pickerel, per Pfund | | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | | 0.14 |
| Karpfen, per Pfund | 0.03½ | —0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | | 0.06 |
| Lachs, per Pfund | | 0.10 |
| Schellfisch, per Pfund | | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | | 0.06½ |
| Flundern, per Pfund | | 0.06 |
| Aale, per Pfund | | 0.11 |
| Hering, per Pfund | | 0.05 |
| Trout, Nr. 1, per Pfund | | 0.05 |
| Trout, Nr. 2, per Pfund | | 0.04 |
| Mackerel, per Pfund | | 0.14 |
| Hummer (gekocht), per Pfund | | 0.30 |

### Frische Früchte, Gemüse.

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, in Carladungen, Faß | $1.50 | —2.00 |
| Zitronen, Kalifornia, per Kiste | 2.35 | —2.65 |
| Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste | 1.75 | —3.00 |
| Bananen, „Jumbo", Bündel | 1.65 | —1.75 |
| Ananas, kubanische, per Kiste | 2.75 | —3.00 |
| Rhabarber, kalifornischer, per Kiste | 0.20 | —0.25 |
| Rothe Rüben, per Faß | 3.00 | —3.50 |
| Erdbeeren, 24 Quarts | 1.25 | —3.00 |
| Kraut, per Faß | 2.50 | —3.00 |
| Kopfsalat, per Kiste | 0.40 | —0.60 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.10 | —0.20 |
| Tomaten, kalifornische, per Kiste | 1.25 | —2.00 |
| Mohrrüben, per Faß | 3.00 | —3.50 |
| Sellerie, per Bündel | 0.40 | —1.50 |
| Rüben, per Kiste | 0.25 | —0.40 |
| Rettige, per Kiste | 0.35 | —0.40 |
| Gurken, per Kiste | 0.85 | —1.00 |
| Spinat, hiesiger, per Kiepe | 0.10 | —0.25 |
| Blumenkohl, per Kiste | 1.25 | —1.50 |
| Spargeln, per Kiste | | 1.00 |
| Zwiebeln, per Bushel | 0.90 | —1.00 |
| Schotenerbsen, per Kiste | 1.75 | —2.00 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, per Kiste | 1.00 | —1.25 |
| Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel | 1.60 | —1.63 |
| Geringere Sorten | 1.30 | —1.50 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.50 | —2.60 |
| Kartoffeln, in Carladungen, Bushel | 0.15 | —0.23 |

Das Beste gegen Rheumatismus—Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Schmitz, 1½stöck. Frame Cottage, 229 Belle Plaine Ave., $1,500.
August Peters, 1-stöck. Frame Cottage, 232 Addison Ave., $1,800.
D. Johnson, 3-stöck. Brick Apartments, 1680—1682 Barry Ave., $25,000.
John Logeman, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1216—1218 George Str., $5000.
J. H. Haskins, zwei 1½stöck. Brick Cottages, 156—158 N. Springfield Ave., $3,600.
Olsen Alffen, 1-stöck. Frame Anbau, 1858 N. Kimball Ave., $1,200.
F. D. Wintell, 2-stöck. Brick Flats, 230 Howard Ave., $4,500.
L. Padrofsky, 3-stöck. Brick Flats, 354 N. Center Ave., $7,000.
Rudolph Shuth, 1-stöck. Brick Cottage, 418 W. 25. Str., $1,200.
John H. Scott, 2-stöck. Frame Flats, 121 E. 55. Ave., $5000.
Mrs. Hartman, 1½stöck. Frame Cottage, 5416 Honore Str., $3000.
Joseph Perz, 2-stöck. Frame Flats, 8734 Exchange Ave., $2,800.
Olive J. Fay, 4-stöck. Brick Aenderungsbauten, 207—209 31. Str., $20,000.
Frank Banck, 2-stöck. Frame Flats, 6548 Laflin Str., $2,800.
Edna Murphy, 2-stöck. Brick Flats, 5439 S. May Str., $4,500.
Lawrence Johnson, 1½stöck. Brick Cottage, 7274 St. Lawrence Ave., $1,600.
D. Schumacher, 1-stöck. Frame Cottage, 3070 N. Western Ave., $1500.
A. J. Wyse, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 2912 Kenmore Ave., $7,600.
W. A. Bayliß, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 2344 Lakewood Ave., $3500.
John H. Baker, 1-stöck. Brick Wohnhaus, 2048 W. 20. Str., $2900.
John Ritter, 2stöck. Front Anbau, 1220 South Trumbull Ave., $1000.
Stadt Chicago, 2-stöck. Brick Engine Haus, 1243 West 13. Str., $9000.
Mrs. Etta Smith, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 5935 West Superior Str., $3000.
J. S. Quinn, 2-stöck. und Flat, 2064 W. Harrison Str., $3000.
C. O. Miller, 2-stöck. Frame Flats, 1639 W. Byron Str., $2000.
Fred Olson, 2-stöck. Flats, 80 Humboldt Blvd., $6000.
Laurence Johnson, 1½stöck. Brick Cottage, 7274 St. Lawrence Ave., $1000.
John L. Kane, 3-stöck. Flats, 6823 Evans Ave., $5000.
John Kasozhnski, 2-stöck. Frame Flats, 8222 Coles Ave., $1,500.
Illinois Steel Company, 1-stöck. Brick Shop, 19. Str., 1400 Fuß östl. von The Strand, $10,000.
F. Karge, 2 2-stöck. Brick Flats, 6444—46 Vernon Ave., $9000.
Memorial Association, 2-stöck. Store u. Hallenbau, 6232 Princeton Ave., $6,500.

## Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

C. W. Surber; Verbindlichkeiten $353, Bestände $255.
Charles H. Gillespie; Verbindlichkeiten $6,112, Bestände $190.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morse Ave., 125 F. östl. von Clark Str., Südfr., 25 bei 93, George P. Benton an George H. Prouty, $7,000.
Ellerton Ave., Nordwest-Ecke Enfield Ave., Südfr., 129 bei 156, F. M. Dickinson an Francis Robinson, $4,000.
Clifton Ave., 100 F. südl. von Sunnyside Ave., Ostfr., 100 bei 126, William H. Barry an Lou H. Hosick, $60,000.
Lawrence Ave., 75 F. östl. von Lyman Str., Nordfront, 37.44 bei 122, J. C. Lyman an Bertha Foerster, $3,400.
Magnolia Ave., 346 F. nördl. von Victor Straße, Westfr., 29 1-6 bei 125, George Lill an Adeline Lansing, $6,500.
Magnolia Ave., 25 F. mehr oder weniger südlich von Argyle Str., Westfr., 25 bei 125, A. Pruitt an Joseph Matujszak, $4,400.
Sheridan Road, 250 F. südl. von Devon Ave., Westfr., 70 F. bis zum See Michigan, J. P. Buhlmann an Alonzo C. Mather, $8,400.
Winthrop Ave., 233 F. südl. von Lawrence Ave., Westfr., 33 1-3 bei 150, Samuel Brown Jr. an Adeline Lansing, $7,700.
Winthrop Ave., 183 F. südl. von Lawrence Ave., Westfr., 33 1-3 bei 150, George Lill an Adeline Lansing, $7,000.
Astor Str., Nr. 151, 33 bei 125, Emilie W. Peacock an Lillie M. Phillips, $40,000.
Harvey Str., 48 F. östl. von Robey Str., Südfront, 24 bei 125, G. Diener u. A. an John M. Nowicki, $1,500.
North Park Ave., 248 F. südl. von Webster Ave., Ostfr., 48 bei 140, Harry R. und Lou H. Hosick an Sam. Brown Jr., $31,000.
Orchard Str., 80 F. südl. von Garfield Ave., Ostfront, 20 bei 124, C. R. Collins an Emma C. Wetzel, $3,000.
Station Str., 48 F. nordwestl. von Oakley Ave., Südwestfr., 24 bei 80, A. Scharnack an Mary Scharnak, $1,800.
Cullom Ave., 50 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 124, W. Ries an Mathias Miller, $1,900.
Irving Park Ave., 96 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfront, 48 bei 125, O. B. Conklin an Maria Stockhausen, $,400.
Monticello Ave., 200 F. nördl. von Addison Ave., Nordfr., 50 bei 125, W. W. Wilcox an John L. Dietz, $3,300.
Irving Park, Mamerows Blvd.-Add. L. 33 bei 34, D. Hercher an Elisabeth Lippincott, $2,850.
Springfield Ave., zwischen Belden und Humboldt Str., 1½ Acres, A. Woodcock an John W. Phillipps u. A., $1,500.
Washtenaw Ave., 50 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfr., 25 bei 125 1-3, Z. C. Anderson an Charles Nord, $3,000.
Wrightwood Ave., 56 F. östl. von Drake Ave., Nordfr., 30 bei 125, A. Sundene an Theo. Hansen u. A., $3,750.
31. Str., 74 F. westl. von Auburn Ave., Nordfr., 25 bei 100, M. A. Wood an Henry H. Kopmann, $2,400.
Union Ave., 3241, 25 bei 124, J. G. Macfarlane an Albert H. Hartwig, $3,575.
Commercial Ave., 66 F. nördl. von 101. Str., W.-Fr., 50 bei 165, E. Prescott an Martha R. Prescott, $2,000.
Erie Ave., Nordwest-Ecke Howard Str., Ostfront, 76 bei 76, J. E. Traeger an Josie Dubish, — $2,400.
42. Str., E., Nr. 489, 25 bei 124, A. Van H. Jones an Thos. Hamilton, $4,500.
Merrill Ave., Südwest-Ecke 77. Str., 127 bei 165, E. Arnold u. A. an Walter S. Haines, $6,037.
115. Str., 575 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 25 bei 210, T. Ochne an Leander B. Feuerstein, $1,800.
Perry Ave., 11924-26-30, 75 bei 120, F. J. Fadner an Sedate A. Beeson, $5,000.
St. Lawrence Ave., 541 F. nördl. von 95. Str., Westfr., 25 bei 123, J. McGrath an Wm. J. Andrews, $2,000.
69. Str., Südost-Ecke Vernon Ave., Nordfr., 169½ bei 100, Wm. R. Thompson an Frank B. Robinson, $14,000.
Center Ave., 202 F. südl. von 61. Str., Westfr., 25 bei 124, H. Eden an Fred Boehm, $3,200.
Eggleston Ave., 200 F. südl. von 69. Str., Ostfront, 25 bei 125, Jay M. Easterly u. A. an John F. Shaul, $3,300.
47. Str., 120 F. östl. von Shields Ave., Nordfr., 24 bei 105, C. Kelly an Bedelie Coghlan, $1,200.
Garfield Boulevard, 138 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfr., 30 bei 130, C. Kaufman an Olive Carlborg, $4,700.
Dasselbe Grundstück, O. Carlborg an Theresa Richley, $5,000.
Goldsmith Ave., 84 F. südl. von 75. Str., Westfr., 40 bei 60, Ira M. Cobe an John J. McCormick und Edward W. Dee, $2,350.
Halsted Str., 221 F. südl. von Garfield Boulevard, Westfr., 50 bei 122, H. Phipps an Louise H. Mahuke, $4,750.
Dasselbe Grundstück, L. L. Mahuke an Rosa Ebben, $3,000.
Lafayette Ave., 49 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 50 bei 134, C. M. Rocap an Carl O. Holmberg, $4,000.
Lowe Ave., 147 F. nördl. von 58. Str., Westfr., 25 bei 125, P. H. Jansen an L. Rathje, $2,000.
Parnell Ave., 73 F. südl. von 65. Str., Westfront, 33 bei 97, J. Mayer an Emma M. Groth, $2,600.
Paulina Str., 74 F. nördl. von 49. Str., Westfr., 25 bei 122, A. Schroeder an Andrew Dreyer, — $2,550.
Paulina Str., Nordost-Ecke 49. Str., Westfront, 49 bei 122, E. Watterlohn an B. L. Maciejewski, $2,400.
Peoria Str., 25 F. sdl. von 60. Str., Westfr., 25 bei 125, Vereinigungs-Loge, D. O. d. H., an Joseph Strain, $1,600.
Perry Ave., Sdwest-Ecke 65. Str., Ostfr., Ostfr., 35 bei 140, M. S. Robinson an Julia E. Duffy, $4,000.
61. Place, 150 F. östl. von Stewart Ave., Südfr., 50 bei 125, J. A. Long an Edmund Adcock, — $2,000.
Wentworth Ave., 123 F. nördl. von 57. Str., Westfront, 24 bei 127, J. Scott an Lawrence R. Lynsky, $2,200.
Adams Str., W., Nr. 1076, 24 bei 72, Erben von Wm. Saville an Adolph Holman, $1,000.
Congreß Str., 175 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfr., 25 bei 123¾, Ira E. Frary an Joseph E. Kinney, $6,000.
De Kalb Str., 313 F. südwestl. von Polk Str., Nordwestfr., 21 bei 100, A. J. Graham an James J. Quinn, $3,500.
Franklin Blvd., 96 F. westl. von Sawyer Ave., Südfr., 24 bei 160½, H. C. Eck an Jennie S. Mason, $2,250.
Gladys Ave., 191 F. westl. von Hamlin Ave., S.-Fr., 25 bei 124.8, C. L. Anderson an Robert E. Raleigh, $9,000.
Homan Ave., 78 F. südl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 124, C. B. Mangold an Dennis O'Brien, $6,000.
Leavitt Str., Südost-Ecke Thomas Str., Westfront, 24 bei 103½, Nachlaß von T. Suffern an Simon Klidzio, $1,400.
Oakley Ave., 100 F. südl. von Le Moyne Str., Westfr., 25 bei 124.9, J. F. W. Wiersen an Julia Thorn, $2,410.
Oakley Ave., 50 F. südl. von 13. Str., Ostfront, 25 bei 125, A. Harmon an Annie Martin, — $1,500.
Paulina Str., 67 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 23 bei 125¾, K. Aberman an Israel Price, $3,500.
Superior Str., 150 F. östl. von Wood Str., N.-Front, 25 bei 120½, E. Miller an Fred W. Georgs, $1,200.
Greenleaf Ave., 200 F. östl. von Robey Str., 50 bei 171; Emma J. Binnie an Adin T. Lovell, $4000.
Cottage Grove Ave., 251 F. nordwestl. von 39. Str., Westfront, 25 bei 94¼; Chicago Real Estate L. and T. Co. an G. Van Meter, $4000.
Lake Park Ave., 210 F. nordwestl. von 31. Str., Ostfront, 30 bei 92; H. Weymouth an John W. Tibbetts, $8000.
Lowe Ave., 216 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 24½ bei 124; A. Martini an Frank Boncek, $5000.
State Str., 371 und 373, 40 bei 138; Jane L. Thomson von London, England, an Bryan Lathrop, Owen F. Aldis und Russell Tyson, Trustees, $110,000.
27. Str., Nordwestecke Canal, Südfront, 49 bei 124; W. H. Davis an Chas. R. Kirste, $4250.
Ashland Ave., Nordwestecke Wilson, Ostfront, 92 bei 165; Mary A. Bassett an George Lill, $15,000.
Beacon Str., Nordwestecke Wilson Ave., Ostfront, 105 bei 174; Carrie Butterfield an Samuel Brown jr., $25,000.
Kenmore Ave., 44 F. südl. von Montrose, Ostfront, 100 bei 125; Samuel Brown jr. an Wm. H. Barry, $8250.
Lafayette Parkway, 266 F. östl. von Sheridan Rd., Nordfront, 200 bei 130; Harry Hoshel an Samuel Brown jr., $18,000.
Perry Str., 183 F. nördl. von Waveland Ave., Ostfront, 25 bei 123; O. Charles an Anna Winkel, $3600.
Robey Str., 157 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfront, 35 bei 152½; E. F. Chandler an Louis J. Behm, $2100.
Albany Ave., 225 F. südl. von Roscoe Str., Westfront, 25 bei 125; W. W. Clark an W. C. Brown, $1700.
California Ave., 224 F. nördl. von Diversey, Westfront, 25 bei 125; A. Dyinewicz an August Fischer, $2500.
Central Park Ave., 181 F. nördl. von North, Westfront, 20½ bei 177; A. Kuhn an A. Cejka, $1200.
Central Park Ave., 225 F. südl. von Noble, Ostfront, 25 bei 120; A. Timochowski an J. Slavinski, $1800.
Irving Park, Mamerow's Blvd. Add.; M. M. Reicherdt an Frieda Schreiber, $3600.
Maplewood Ave., 125 F. nördl. von Dunning Str., Westfront, 75 bei 125; J. P. Krab an E. A. Irwin, $6000.
Monticello Ave., 191 F. südl. von Diversey, Westfront, 25 bei 125; H. S. Mathison an R. Wolski, $2900.
Tripp Ave., 308 F. südl. von Dickens, Westfront, 50 bei 125; F. M. Butts an Johan T. Egill u. And., $2500.
Ohio Str., 155 F. östl. von Austin Ave., Nordfr., 50 bei 150; W. W. Thompson an E. C. Hunsinger, $2500.
Dearborn Ave., 413, 22½ bei 100; C. M. Smith u. And., durch den M. in Ch., an Harry Alschuler, $9000.
Locust Str., 130 F. östl. von Sedgwick, Nordfront, 53 bei 109; W. M. Savage an den katholischen Bischof von Chicago, $5750.

## Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Marie gegen Arthur Beards, Verlassen; Cora gegen Moses E. Kirby, Verlassen; Louise gegen Wilhelm Krauß, Verlassen; John J. gegen Amanda Ingram, Verlassen; Louise gegen Charles Keeken, Verlassen; Katherine gegen Nicholas E. Ford, Ehebruch; Katie gegen Thomas Kelych, Verlassen; Louise gegen Philipp Weber, Ehebruch; Emma gegen Gustav Stenke, Verlassen; Elisabeth gegen Viktor E. Koehler, grausame Behandlung; Bertha gegen Heinrich Guenther, grausame Behandlung; Maggie gegen James Reardon, grausame Behandlung; Nellie gegen Daniel McGuire, Verlassen; Anna gegen William Trempler, Ehebruch.

**Wir behandeln nur Männer.**

**Nervenschwäche.** Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervosität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht. Permanent geheilt unter Garantie.

**Blutvergiftung.** Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Aschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

**Beschwerden** verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Brennen beim Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung vom Geschäftspflichten.

**Varicocele.** Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Leidens. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.
Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

**Chicago Medical Clinic**
344 S. STATE ST.,
nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Die
**Radikalheilung der Nervenschwäche.**
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
**Privat-Klinik, 181 6. Ave.**
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

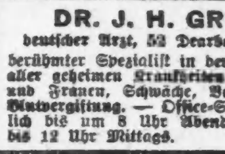
**Wichtig für Männer.**
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mz,lX,11

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1888.
fb15,momisa*

**DR. J. YOUNG,**
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos.
Hartnäckiger Nasenkatarrh, -Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

**DR. J. H. GREER,**
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
*X

**Kalteich's Bruchband**



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
**Otto Kalteich,**
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
6mz*

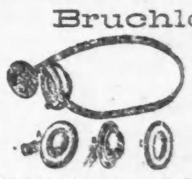
**DR. SCHROEDER,**

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momisa*

**16 Zähne** wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill.
17feb,eodX*

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.
*X

**Bruchleidende**



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für Schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

**Dr. Robert Wolfertz,**
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

## Eisenbahn-Fahrpläne.

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß | 10.35 B | 9.15 A |
| New York Expreß | 2.30 N | 5.25 A |
| New York und Boston Expreß | 9.15 A | 7.40 A |

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

**Illinois Central-Eisenbahn.**

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

| Abfahrt | | Ankunft |
|---|---|---|
| *10:00 V. | N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark. | * 9:45 N. |
| * 6:20 N. | St. Louis und Springfield— | *11:30 V. |
| * 9:45 V. | Daylight Special | * 7:45 N. |
| *10:15 N. | Diamond Special | * 7:27 V. |
| **5:25 N. | Springfield Local | *1:20 N. |
| **8:30 V. | Cairo Local | **5:50 N. |
| * 2:50 V. | Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail | * 5:30 V. |
| * 5:25 N. | Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß | * 1:20 N. |
| **8:30 V. | Bloomington u. Chatsworth | **9:45 N. |
| **5:25 N. | Bloomington u. Chatsworth | **11:30 V. |
| *10:00 V. | Evansville Expreß | **5:50 N. |
| * 9:00 N. | Evansville, Cairo u. südlich | * 7:55 V. |
| * 4:15 N. | Kankakee und Gilman | *10:00 V. |
| * 6:00 N. | Minneapolis u. St. Paul Ltd. | * 9:35 V. |
| * 6:00 N. | Omaha-Council Bluffs Ltd. | * 9:35 V. |
| * 6:00 N. | Dubuque, S. City, E. Falls | * 9:35 V. |
| * 8:15 V. | Dubuque, Omaha, C. Bluffs | * 9:25 N. |
| * 2:55 N. | Dubuque, S. City Fast Mail | * 7:00 V. |
| **2:55 V. | Minneapolis und St. Paul | **7:00 N. |
| * 2:10 N. | Rockford Passenger | *10:05 V. |
| **3:45 N. | Rockford, Freeport, Dubuque | **12:25 N. |

**West Shore Eisenbahn.**

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston..5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

**Chicago & Alton. „Der einzige Weg".**

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

| St. Louis-Sp'gfield Züge. | Abf. Chic. | Ank. Chic. |
|---|---|---|
| Prairie State Expreß | *9.00 Vm | *8.02 Nm |
| Alton Limited | **11.30 Vm | *5.00 Nm |
| Palace Expreß | *9.00 Nm | *7.15 Vm |
| Midnight Special | *11.40 Nm | *8.10 Vm |
| Bloomington-Spr'gfield Local | *11.30 Vm | *2.30 Nm |
| **Streator-Peoria Züge.** | | |
| Peoria Tag-Expreß | **8.00 Vm | **11.55 Vm |
| Peoria-Chicago Limited | **4.20 Nm | **8.35 Nm |
| Peoria Midnight Special | *11.40 Nm | *7.15 Vm |
| **Jacksonville-Kansas City Züge.** | | |
| Kansas City Hummer | *6.00 Nm | *8.55 Vm |
| Midnight Special | *11.40 Nm | *1.40 Nm |
| Bloomington u. Jacksonville | **9.00 Vm | *5.00 Nm |

**Monon Route—Dearborn Station.**

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1207.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Florida Limited | * 9.02 V | * 7.29 N |
| Indianapolis und Cincinnati | * 2.45 V | *12.00 N |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | ** 8.30 V | ** 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | *12.00 N | ** 8.40 N |
| Lafayette Accomodation | ** 5.00 N | *10.35 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.00 N | * 7.10 V |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 9.02 N | * 7.20 N |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Fr. Lick u. W. Baden Springs | * 9.00 N | * 7.10 V |

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal - Expreß | **7.15 V | **4.45 N |
| New York & Washington Vestibule Limited | *10.40 V | *5.30 N |
| New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited | *3.30 N | *9.00 V |
| Columbus & Wheeling Expreß | *8.30 N | *7.40 V |
| Cleveland & Pittsburg Expreß | *8.30 N | *7.40 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

# White City

63RD STREET AND SOUTH PARK AVE. CHICAGO.

Chicagos prachtvoller neuer Vergnügungsplatz wird für das Publikum geöffnet am

**Samstag, den 27. Mai, um 1 Uhr Nachmittags,**

und ist während der Saison jeden Nachmittag und Abend offen.

**Eintritt 10 Cents**

Keine Besucher werden eingelassen in die White City bis am Eröffnungstage.


(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

## Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Schillerfeier. — Auf dem Bonner Friedhof. — Kronprinz und Schwiegermutter. — Der Kaiser. — Schwarze Musikanten. — Die Auto's und das Volk. — Frau Apotheker und Herr Apotheker. — Berufswahl.

Schillerfeiern, soweit die deutsche Zunge klingt, hehre Begeisterung für den Dichterfürsten, den sie vor hundert Jahren im Armen-Massengrabe zu Weimar sang- und klanglos im Dunkel der Nacht eingescharrt haben! Wo war da die Begeisterung und Verehrung für den großen Schwaben, den Hofrath und Universitätsprofessor, den der Großherzog Karl August, Goethe und andere berühmte Männer ihren Freund nannten, den der deutsche Kaiser geadelt hatte? Sie Alle, und auch das deutsche Volk, dem er seine Verse gewidmet, bekümmerten sich lange Jahre nicht um diese, eines Schillers so unwürdige Ruhestätte, bis der damalige Bürgermeister Schwabe, der den Dichter zu Grabe geleitet, im Jahre 1826 aus einem Haufen Schädel denjenigen Schillers heraussuchte, der später mit einer Anzahl aus dem Massengrab aufgelesener Knochen, den ebenfalls angeblichen Ueberresten des Dichters ,in der Fürstengruft zu Weimar beigesetzt wurde. Und Schillers Gattin, Charlotte, die ihrem, wegen Zurücksetzung, in preußische Dienste übergetretenen Sohn Ernst mit Groll im Herzen nach Bonn folgte, fand dort neben diesem, als Gerichtsrath gestorbenen Sohn ihre letzte Ruhe. Das schlichte Denkmal an der Friedhofsmauer zeigt die Inschrift: „Muß ich ihn wandern, den nächtlichen Weg? Mir graut, ich bekenn' es! Wandeln will ich ihn gern, führt er zur Wahrheit und Recht." — Hier ruht die Asche von Ernst v. Schiller.

Herzensgüte, rechtlichen Sinn und Geistesklarheit erbte er von seinem großen Vater; sein letzter Wunsch war ein Grab neben seiner Mutter.

Hier ruht die Wittwe.
Friedrich v. Schiller,
geb. Charlotte v. Lengefeld,
gest. d. 9. Juli 1826.

Die Stadtbehörde von Bonn trägt Sorge für diese Grabstätte, die einfach und bescheiden ist, wie es das Leben der dort Ruhenden war. Erst ganz kürzlich habe ich dort geweilt und im stillen Gedenken des Gatten und Vaters einen Kranz von Feldblumen auf die Ruhestätte der Entschlafenen niedergelegt.

Nicht alle Leute konnten in diesen Tagen an den Gedenkfeiern Schillers theilnehmen. Zum Beispiel die Steinbruchsarbeiter nicht, denen ich neulich Abend begegnete, als sie todtmüde nach ihrem stillen Gebirgsdorfe heimkehrten. Als ich sie frug, ob sie denn heute keinen Feiertag gemacht, um Schiller's Todestag zu gedenken, antwortete Einer von ihnen: „Schiller? Jo, liwer Här, dat es nix für arme Leut'; mir misse schaffe, bis mir kaput gin, damit mir on uns Familje wat ze fresse han!"

Am Geburtstage des Kronprinzen, zu dessen Ehren am 6. Mai die öffentlichen Gebäude und auch die Häuser der Kommerzienräthe und solcher, die es werden wollen, geflaggt waren, unterhielten sich mehrere Bürger in einem Gartenlokal über die kaiserliche Familie. Als der Kronprinz erwähnt wurde, meinte einer der Gäste, die keineswegs Sozialisten waren: „Kronprinz is e gut Geschäft. Der hat kein Sorge, wie mir, un wenn dä mol Kaiser wird, kann ä sich mit seine sechzehn Milliöncher ehrlich durchschlage un Steure braucht dä och net zo bezahle, wie mir Verjerschleut."

Im Allgemeinen ist man sehr dafür, daß dem Kronprinzen eine höhere Zivilliste bewilligt wird, als dies früher üblich war. Man denkt dabei an seinen Großvater, den Kaiser Friedrich, der bei seinem Tode tief verschuldet war und oft Mühe hatte, die Gelder zur Bestreitung seines Hofhaltes aufzubringen. Ein Kronprinz mit Schulden wird oft allzusehr von seinen Gläubigern abhängig, und ein späterer deutscher Kaiser sollte in eine solche peinliche Lage nicht kommen, die mit der mancher Kaiser des ehemaligen Deutschen Reiches verglichen werden kann, die häufig die Kroninsignien versetzen mußten um ihres Leibes Nothdurft zu befriedigen. Der deutsche Kronprinz wird wohl niemals in solche Ungelegenheiten kommen; denn seine zukünftige Frau bringt ein reiches Heirathsgut mit in die Ehe und nach dem Tode seiner Schwiegermama, der russischen Anastasia, erhält er noch bedeutend mehr. Frau Anastasia denkt übrigens noch lange nicht daran, diese sündige, aber schöne und genußreiche Welt zu verlassen. Sie steht noch im besten Frauenalter, ist gesund und lebenslustig und gibt den Bewohnern von Cannes, wo sie seit Jahren Hof hält, Gelegenheit zu manchem willkommenen Klatsch. Eine solche Schwiegermama paßt schlecht an den sittlich strengen Berliner Hof, und so ist es denn aus diesem und anderen Gründen erfreulich, daß sie auch fernerhin im schönen Südfrankreich residiren wird.

S. M. der Kaiser weilt zur Zeit in seinem geliebten Elsaß-Lothringen; aber schon rüstet sich seine getreue Residenzstadt Wiesbaden auf seinen üblichen Besuch zu den Mai-Festspielen, zu denen auch die Kaiserin und viele andere Fürstlichkeiten erscheinen werden. Die unermüdlichen Reisen des Kaisers bringen den Orten, die er mit seinen Besuchen beehrt, großen Verdienst; denn sowohl die Hofgesellschaft wie die vielen zuströmenden Fremden lassen einen schönen Posten Geld darauf gehen. Auch seine Berliner hat der Kaiser auf seiner Mittelmeerfahrt nicht vergessen; bezw. die Potsdamer. Außer werthvollen Kunstschätzen, für das Museum bestimmt, sandte er einen baumlangen Marokkaner, — der Kerl mißt ausgerechnet 6 Fuß 4 Zoll — der als Schellenbannerträger in das 1. Garde-Regiment zu Fuß eingereiht wird. Er ist ein Berber und Musiker von Beruf. Ein anderer Afrikaner, aus dem deutschen Schutzgebiet Kamerun, wurde schon vor einigen Jahren einer deutschen Militärkapelle zugetheilt und hat es bereits zum Kapellmeister gebracht. Man denke sich einen Nigger als „Bandmaster" eines amerikanischen weißen Truppentheils —das wäre einfach unmöglich.

Seitdem das Automobil hoffähig geworden ist, indem der Deutsche Kaiser und viele andere Fürsten sich seiner mit Vorliebe bedienen, sollte man meinen, es werde endlich auch bei jenen Unterthanen, die sich diesen Luxus nicht gestatten können, beliebter werden; aber dies ist nicht der Fall, weil die Herren Schnellfahrer sich immer mehr und ungenirter bestreben, diesem Namen zum Schaden der Fußgänger und anderer Fuhrwerke Ehre zu machen. So wurde neulich, nachdem gerade erst wieder einige Leute todt und zu Schanden gefahren waren, dem Großherzog v. Hessen in seiner getreuen Stadt Friedberg ein schwerer Stein in sein Auto geworfen, der den hohen Herrn um ein Haar getroffen hätte. Der Bürgermeister von Friedberg entschuldigte sich (?) wegen des unliebsamen Vorfalles bei seinem Landesvater, und dieser sandte nun, liebenswürdig wie er ist, ein Schreiben an den Bürgermeister, worin er dem Letzteren und den Bürgern der Stadt für die ihm telegraphisch ausgesprochenen Worte dankte und seine Ueberzeugung von der Treue und Anhänglichkeit der Stadt aussprach.

„Ich bin weit davon entfernt, diesen Bubenstreich als auf mich persönlich gerichtet zu betrachten, bedauere aber, daß derartige, theils kindische, theils bösartige Angriffe, die leider nicht vereinzelt dastehen, in meinem Lande vorkommen können", heißt es am Schlusse des Briefes. So lange aber die Kilometerfresser, wie man sie nach einem neuen Lustspiel nennt, wie wahnsinnig dahinrasen und in den meisten Fällen ungestraft ihre Mitmenschen über den Haufen fahren dürfen, wird sich keine günstigere Stimmung gegen diese modernen Mordmaschinen und ihre Lenker geltend machen. Deutschland, Frankreich und Belgien haben in Europa den traurigen Ruf, dem Unfug der Schnellfahrer am wenigsten zu steuern, und da darf man sich nicht wundern, daß der getretene Wurm sich auch einmal krümmt und auf die oben geschilderte Art Vergeltung übt, ohne sich erst zu vergewissern, ob ein gekröntes Haupt in dem mörderischen Kasten sitzt. —

Die moderne Frau im guten Sinne hat einen Sieg in Preußen zu verzeichnen, wie sich eines solchen kaum eine Mitschwester in anderen Kulturländern erfreuen darf. Nach einer Entscheidung des Kultusministers ist es weiblichen Personen, welche die pharmazeutischen Prüfungen bestanden haben, unbenommen, den Apothekerberuf auszuüben! Das ist ein gewaltiger Fortschritt und gerade auf einem Gebiete, das man den „Herren der Schöpfung", den sogenannten, bis jetzt noch nicht streitig gemacht hat. Die bis heute monopolisirten Apotheker werden über diesen Mitbewerb des schönen Geschlechts um so weniger erbaut sein, als ihrem Gewerbe ohnedies schon durch die Gesetzgebung großer Schaden zugefügt wurde; als da sind: Freigabe vieler Medikamente an die Drogengeschäfte und Verleihung persönlicher Konzessionen, die mit dem Tode des Konzessionärs erlöschen. Nur die alten, vor dem Erlaß des betreffenden Gesetzes bestehenden Apotheken, können noch veräußert werden, aber ihr Preis ist so in die Höhe getrieben worden, daß sie dem Käufer nur noch ganz geringe Prozente abwerfen. Fernerhin hat der Minister das Gesuch der Apotheker, die jetzt viel länger auf Universitäten studiren müssen als früher, und überhaupt eine viel längere Vorbereitungszeit haben, als irgend ein anderer höherer Beruf, ehe sie ihre große Staatsprüfung ablegen dürfen, um Einrichtung von Ehrengerichten, wie sie die Aerzte und Advokaten haben, ohne Angabe von Gründen abgelehnt, was die Herren natürlich mit Recht verschnupfte. Aber ein Trost ist ihnen geblieben. Sie sind jetzt im Militärdienste den Aerzten gleichgestellt, dienen wie diese ein halbes Jahr mit der Waffe und das zweite halbe Jahr als Apotheker mit dem Range eines Fähnrichs. Sie tragen eine Uniform wie die Infanterie, aber mit weißen Knöpfen und polizeirothem Kragen, silbernes Portepee und Offiziersäbel, und entsprechend den Aerzten werden sie nach dem Dienstjahr zu Unterapothekern und später zu Oberapothekern mit Leutnantsrang befördert. Als ich den ersten dieser einjährigen Apotheker sah, war ich im Zweifel, ob es ein städtischer Polizeikommissar oder ein Generalstabsoffizier sei. Von jedem haben sie etwas an sich, aber mein Begleiter belehrte mich eines Besseren. Wie mir ein mir nahe verwandter Apotheker versicherte, sei es mit der Apothekerei nichts mehr; wenn er es nochmals zu thun hätte, wäre er noch lieber Abdecker geworden, oder irgend sonst was, nur um Gotteswillen nicht Pillendreher. Gerade so sagen die Aerzte, die Juristen, Lehrer und Kaufleute, — nur die Zeitungsschreiber nicht, die zwar selbst, nach Bismarck, Leute sind, die ihren Beruf verfehlt haben, aber, wie das Komödiantenvolk doch mit niemand tauschen möchten, es sei denn mit einem Manne, dessen Geschäft darin besteht, die Koupons von seinen Papierchen abzuschneiden. —

— Ernster Vorsatz. — „Von heute an mache ich keine Schulden mehr — aus Mangel an Gläubigern

## Walpurgisnacht im Louvre.

Der Mond malt helle Bahnen über das Parkett der Louvregalerie und sendet bläuliches Geflimmer an den Wänden hinauf. Goldene Rahmen schimmern matt aus dem Dunkel; hier und da hebt sich ein Bildniß hervor, als schaue ein bleiches Antlitz durch ein schwarzes viereckiges Mauerloch. Draußen summt der Wind im jungen Laub der Ulmen, murmelt die Seine ein Schlumerlied, sonst ist es still. Paris schläft. In der Galerie aber schleicht es auf Katzenpfoten. Zwei Gestalten treten ins volle Mondenlicht, ohne Schatten zu werfen: ein kleines rothgekleidetes Männchen und ein hagerer Geselle in Schlitzwams und Puffhosen.

Das rothe Männchen kichert vor sich hin, fein und schrill, wie wenn man den Rand eines dünnwandigen Glases streicht: Gepriesen sei die Walpurgisnacht, die Leben im alten Steinkasten erweckt. Wir armen Gespenster — sonst ist unser Dasein gar öde geworden. Kein Mensch mehr nimmt uns ernst. War das ein Spaß, als ich einst um tiefe Mitternacht durch die Galerie huschte und plötzlich die Königin mit wirren Haaren hereinstürzte! Ich kletterte geschwind in die Falten eines Vorhangs hinauf, aber Marie Antoinette und ihre Kammerfrau hatten beim Kerzengeflacker genug gesehen. Als sie zurückgingen, klirrten die Kristallgehänge ihrer Leuchter aneinander, so zitterten ihre Hände.

Ja, unsere Zeit ist um, sagte der Schwarze und strich grämlich seinen Knebelbart. Von Euch, dem rothen Männchen des Louvre, dem Unglückskünder, sprechen die Leute wenigstens noch zuweilen, aber mich kennen nur ein paar gelehrte Bücherschnüffler. Und doch war ich zu Zeiten Ludwigs XIII. das amtlich anerkannte Gespenst des Louvregartens. Hei, wie die Hofdamen und Zofen quiekten, wenn sie zum Stelldichein im dunklen Laubgang schlichen und der Tasteur plötzlich hinter ihnen war und ihnen in die Kleider griff. Unter Karl X. gings noch, das war ein rechtgläubiger Herrscher, ein Feind der nichtsnutzigen Aufklärung.

Aber als —

Als die Eisenstäbe der Krinolinen die Festungen schirmten, die Ihr anzugreifen pflegtet, haben Euer Gnaden resignirt, höhnte das rothe Männchen. Beliebt in jene Nische zu treten, da hinten naht schon der Pöbel, der bei solchen Festivitäten immer mit der Nase voran ist.

Vom andern Ende der Galerie klang ein seltsames Schwirren, als wenn große Heuschrecken mit gläsernen Flügeln an die Wände stießen, ein Klatschen, als hüpften nasse Frösche über den Boden, gedämpftes Grunzen, Bellen, Pfeifen, dazwischen schrille Flötentöne. Endlich hopste der Musikant vorbei. Aus schwarzer Kutte lugte ein gelber Pferdeschädel, in dessen Augenhöhlen grünliches Feuer brannte, das Instrument war in den Nasenschlitz gesteckt und dudelte eine wahnsinnige Tanzmusik. Zwischen seinen Beinen schnellte ein Vogelkopf auf Krötenbeinen, ihm zu Häupten ritt ein chevaleresker Frosch im Maßkrug-Harnisch auf einem Häring; ein luftiges Gesindel mit Schweinerüsseln, Wolfstatzen, Fledermaus-Flügeln, Bockshörnern drängte ihm nach.

All das Grobzeug hat uns der Teniers in den Palast eingeschwärzt, flüsterte das rothe Männchen; wie weise handelte Ludwigs XIV. Majestät, als sie den flämischen Tölpel vom Hof verwies! Und diese hier stammen von seinem Landsmann, dem Breughel.

Gleich häßlichen Spinnen krochen kleine bucklige Kerle vorbei mit dicken Nasen und hohen, bunten Mützen; da sie keine Beine hatten, schoben sie sich geschickt auf den Händen vorwärts. Ueber sie her turnten borstige und bekrallte Teufel, ihr Bauch bildete eine Fratze, aus der gläserne Haifischaugen glotzten. Zähnefletschend umtanzten sie ein blindes, armloses, grauhaariges Weib mit blödem Kretingesicht und schwammigen Brüsten, das von einer dürren spitznasigen Megäre geleitet wurde.

Daß der Mantegna, sonst ein vornehmer Herr, uns solche Frauenzimmer auf den Hals schicken mußte! raunte das Männchen ärgerlich. Jetzt aber kommen unsere Damen, die die Geisternacht aus dem Rahmen erlöst hat.

Ein langer Zug wallte die Galerie herunter, majestätische Frauen mit stolzem Blick und faltigen Gewändern, manche auch in der blühenden Pracht hüllenloser Glieder, die der Mond mit silbernem Finger liebkoste; Fürstinnen rauschten in starr gespreizten, perlenbestickten Seidenröcken neben zerlumpten Dirnen; behäbige Matronen mit sauber gefältelten Tellerkrausen und vorspringendem Leib riefen das Bild mittelalterlicher Städte wach, wo sie einst in diesem plumpen Sonntagsstaat durch enge Gassen am steinernen Roland des Marktplatzes vorbei zur altersgrauen gothischen Kathedrale zogen; junge französische Koketten in engem Mieder trippelten mit bebänderten Hirtenstäben von einem Schäferspiel herbei; pausbackige niederländische Mägde schwenkten lachend blanke Zinkkannen, italienische Schnitterinnen trugen im Tanzschritt Getreidegarben. Mit verschollenem Hofknix grüßte das rothe Männchen die Frau, die an der Spitze schritt. Ein leichter Schleier umschloß ihre hohe klare Stirn, die braunen Augen lächelten und der Mund lächelte. Der Schwarze, der sich unternehmungslustig herangepürscht hatte, wich zurück, als er dieses Lächeln sah. Bald zwar schien es vergnügt und schalkhaft, bald aber erinnerte es an das tiefe Meer, das Abgründe und Ungeheuer unter glatter, sonnenbestrahlter Fläche birgt.

Eine kleine Französin im rosa Reifrock, die aus einem Lancret'schen Bilde geklettert war, hielt das rothe Männchen vertraulich am Aermel fest: Wie finden Sie heute unsere Doyenne, die Giaconda? Denken Sie, kürzlich las ich über die Schulter eines Malers, der während der Frühstückspause sein Butterbrotpapier studirte, einen Bericht über den Marseiller Giftmordprozeß. Darin stand, die Angeklagte habe genau das Lächeln der Giaconda gehabt, es sei das typische Giftmischerlächeln. Meinen Sie nicht auch, daß die abgeschorenen Augenbrauen und die breiten Backenknochen nichts weniger als hübsch sind, und daß ihr Teint von Jahr zu Jahr tintiger wird? Ueberhaupt, diese italienischen Herrschaften! Sehen Sie dort in purpurnem Kleid die Johanna von Aragonien? Hat sie nicht einen leeren lackirten Puppenkopf und Augen fast wie eine Chinesin? Aber weil sie von Rafael stammt, glaubt sie fest an ihre klassische Schönheit!

Sie entzücken Ihren gehorsamen Diener, Madame, indem Sie seine Ansicht theilen, erwiderte das rothe Männchen mit altmodischer Galanterie und tänzelte an der Seite der Schönen hin. Die Grazien haben eben nur den Französinnen des 18. Jahrhunderts gelächelt, vor denen die thaubeperlte Rose erblaßt und die Lilien neidisch vergilben. Gleich glänzenden Tulipanen zieren sie Arkadiens liebliche Fluren. Wer wird, von ihren Reizen sanft bezwungen, noch dort das Hendrikje Stoffels ansehen wollen, die Magd des Bankrottierers Rembrandt? Keine Eleganz, kein Chick, braun gebrannte holländische Buttertunke, während Sie, Madame, nur dem wonnesam prickelnden Nektar zu vergleichen sind, den uns die beglückte Champagne keltert! Und drüben gar das Zigeunergeschöpf mit dem Gassenjungen-Lachen und den dreisten Diebsaugen, die richtige Tochter des alten Saufaus Frans Hals, der im Armeleutespital gestorben ist!

Geister haben feine Ohren; Hendrikje drehte sich um, und aus ihren dunkeln Sammetaugen drang ein so sonniges Leuchten, daß das rothe Männchen betroffen verstummte. Die Zigeunerin aber schlug eine Lache an: Hochnäsiges Aristokratenpack! Ich pfeife auf Eure Scharwenzelei! Frei bin ich und froh wie mein lustiger Vater, und wenn ich nicht im Louvre wär', möchte ich auf der Landstraße sein und Abends in der Herberge, wo Fiedel und Hackbrett zum Tanz aufspielen! Tanzen, Lieben, Trinken und Singen, das ist das Leben!

Der Schwarze hatte sich unterdessen hinter einen Backfisch geschlichen, der versonnen daherging und in der aufgerafften Schürze die Scherben eines zerbrochenen Kruges trug. Das Busentuch war herabgeglitten, und der Schwarze legte kosend die Hand auf den flaumigen Nacken. O mein Jacques! seufzte das Mädchen und drehte schmachtend die veilchenblauen Aeuglein zum Himmel. Als aber das meckernde Gelächter des Schwarzen den Irrthum verrieth, wurde das Jüngferlein über und über roth und murmelte ängstlich: O, nicht doch, nicht doch, mein Herr!

Diese Greuze'sche Unschuld, wenn sie eine ist, hat etwas Schafsmäßiges, lachte ein kolossales Weib, das auf Beinen gleich Speckfäulen einherschritt. Der Schwarze stimmte in das Gelächter ein und legte ihm, die Gelegenheit klug benutzend, den Arm um die wuchtige Hüfte. Aber in demselben Augenblick erhielt er eine gesalzene Maulschelle. Was untersteht er sich, windiger Franzos! Hält er mich für ein liederliches Frauenzimmer, weil ich keine Kleider anhabe? Das ist nur eine klassische Maskerade. Ich bin eine geborne Jordaens, eine anständige Frau aus guter Familie und keine Boucher'sche Kourtisane!

Die Kopisten sind noch nicht die schlimmste Belästigung, plauderte Maria von Medici zu Anna von Cleve, obschon es nicht angenehm ist, sich verhunzt zu sehen. Aber vor mir steht eine Bank, und wenn es draußen kalt wird, rekeln sich Tagediebe auf dem Sammetpolster, trocknen sich ihre verregneten Kleider und strömen dabei einen höchst proletarischen Duft aus, so daß kein Besucher von Stand sich in die Nähe wagt!

Das Volk riecht immer gut, selbst wenn es Knoblauch gegessen hat, Bürgerin Maria, verwies sie ein bis an den Gürtel nacktes Weib mit rother phrygischer Mütze, das in der einen Hand eine Flinte, in der andern die Trikolore schwang. Sind etwa deine Kavaliere appetitlicher, die sich die Nase mit den Fingern schneuzten?

Eine Frau, um deren schönes Antlitz sich kurze Locken gleich schwarzen Schlänglein ringelten und die mit der nervigen Faust den Griff eines krummen Säbels umspannte, sagte aufgebracht zu ihrer jüdischen Stammesgenossin, der Hagar: Mein Gegenüber, die Jungfrau von Orleans, hat mir wieder gemacht einen Knix, so frostig kalt, wie Quellwasser des Jordans oder ein Fleischton von Ingres. Bin ich nicht auch groß vor den Leuten, habe ich nicht auch meine Lenden mit dem Schwert gegürtet und abgeschlagen das Haupt dem Holofernes, der da auszog mit großem Kriegsvolk zu Roß und Fuß gen Israel?

Aber vorher? spöttelte Hagar.

Papperlapapp, rief Judith ärgerlich erröthend, die Jeanne Darc braucht darum nicht den ersten Stein auf mich zu werfen, Hochmuth thut nimmer gut. Auf der Schulbank lernen jetzt schon die Kindlein, daß sie nichts als eine hysterische Person und Dunois gegenüber keine keusche Susanna gewesen ist.

Ich habe nun einmal keine Vorliebe für alttestamentarische Geschichten, erklärte Hagar, der Abraham hat mir zu schändlich mitgespielt. Heutzutage würde er sich von seiner Frau, der alten Sarah, scheiden lassen und mir eine Villa miethen, statt mich in die Wüste zu jagen!

Unter der Schaar irrte ein Kind mit aschblonden Locken, die durch eine rosa Schleife zusammen gehalten waren, den kleinen Körper umbauschte unförmlich ein weißes, mit schwarzen Spitzen besetztes Seidenkleid. Blasirt das Näschen rümpfend und zugleich ängstlich verschüchtert sah es in das Gedränge. Eine Dame, deren üppige Brust in ein graugrünes Kleid gepreßt war, blitzte es mit stechenden, schwarzen Augen an: Ah, die Velasque'sche Fürstenbrut! Mein Vater Goya hat sich auch mit den engköpfigen, blutlosen Blausaugern abgeben müssen und hat sie ingrimmig verachtet!

Da nahm eine alte Frau in gemüthlicher Großmutterhaube das einsame Kind wohlwollend bei der Hand; die Prinzessin fuhr zuerst zurück und blickte mit kalt abweisendem Hochmuth in das zerknitterte Gesicht der Bonington'schen Gouvernante. Aber in dem Gesicht standen so gute Augen, daß es sein zartes, weißes Patschhändchen ruhig in der alten runzeligen Hand ließ. Wohin gehen wir, fragte es, ich bin noch nie mitgekommen, da ich nicht die Treppe hinuntersteigen konnte.

Warum nicht, mein Schätzchen? forschte die Alte freundlich.

Ei, erwiderte das Kind verwundert, daß man so selbstverständliche Dinge frage, die Hofdame vom Dienst war nicht da, die mich dabei stützen muß. Ohne sie die Treppe herunterzugehen, wäre höchst unanständig und gegen alle Etikette.

Die Gouvernante lachte: Ja, die spanischen Prinzeßchen haben es nicht einfach. Dann dozirte sie ernsthaft: Heute in der Walpurgisnacht machen wir alle der Königin des Louvre unsere Aufwartung. Unten bewohnt sie allein einen Saal. Der Brauch gefällt mir nicht, denn ob ich gleich ein Gespenst bin, bin ich doch ein gut christliches Gespenst, das auf Zucht und Ehren hält. Die Königin aber ist eine arge Heidengöttin und hat einst viel Uebles angestiftet. Auch heute wird sie noch verehrt. Ihre Priesterinnen haben die schönsten Kleider und die dicksten Brillanten und werden in ein besonderes Buch eingetragen. Die Männer opfern ihnen ihr heiligstes Gut, das Geld und dazu ihre Haupthaare.

Das Geistergewimmel zog die Treppe hinunter und bog in den Gang ein, der zur Venus von Milo führt.

Wenn wir die Frau Kollega besuchen, gebührt mir der Vortritt, rief ein splitternacktes Fräulein, mit käsiger Hautfarbe, schwindsüchtig abfallenden Schultern und dünnen, hölzernen Waden ,das auf dem Kopf ein großes Barett trug und mit lächerlich gezierten Schritten einherging.

Die gute Kranach ist übergeschnappt, weil man sie Venus getauft hat, sagte Madame Recamier und hielt sie zurück; da verstehen andere Leute doch mehr von Klassizität! Zugleich sah sie stolz an ihrem antik einfachen Kleid herunter und nestelte an dem griechischen Schopf.

Eine Rubens'sche Erinnye leuchtete mit der Fackel in das hohe, dunkle Gemach. Purpurne Farbe des Lebens umspielte die Marmorglieder der Göttin, aber sie blieben starr, starr blickten die weißen Augen. Ein Schauer lief durch die dichten Schaaren, selbst die kecke Zigeunerin senkte huldigend das Haupt.

Die Geisternacht hat ihr kein Leben verliehen, unserer herrlichen Königin, flüsterte die Geliebte Tizians der Giaconda zu, ihrer Nachbarin im Ehrensaal des Louvre. Die Giaconda lächelte ihr tiefes Sphinxlächeln: Sie wird nie zum Leben erwachen. Der Geist, der jetzt durch die Welt weht, der die Geschlechter der Menschen und für kurze Zeit auch uns erfüllt, dringt nicht in diese kalte schöne Form. Das Griechenthum, das einst diesen todten Marmor beseelte, ist dahin, viele stammeln und klagen um die verschwundene goldene Zeit der jubelnd weisen Daseins- und Schönheitsfreude, aber keiner klügelt sie zurück. Ahnend beugen wir uns vor ihm, aber wir begreifen es nicht mehr! Von der Kirche St. Germain-l'Auxerrois schlug es eins.

Da brach aus einem nahen Kabinett ein blutiges Gerippe hervor, das aus fleischlosen Kinnladen heulte: Schluß, meine Herrschaften! In wilder Flucht schob die Versammlung die Treppen hinauf und kroch wieder in die Bilderrahmen, um die nächste Walpurgisnacht zu erwarten.

— Vorschlag zur Güte. — Postbeamter: „Achtzig Pfennige kostet das Packet!" — Hausirer (vertraulich): „Ich werd' Ihnen geben fünfzig, Herr Offizial, und einen schönen neuen Taschenkamm dazu!"

— Es kommt auf dasselbe heraus. — Arzt: „Es war doch von den Aerzten der alten Schule unverzeihlich, den Patienten so viel Blut zu entziehen." — Justizrath: „Na, auf's Patienten-Schröpfen versteht Ihr Euch aber noch besser!"


# Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Marmorirtes und f'cy gemust. Tisch-Oeltuch, 5-4. Ueberall sonstwo verkauft für 22c Sehr speziell, von 8 bis 11 Uhr Vormittags, per Yard........ 8c

Braunes Leinen Crash Handtuchzeug — 21 Zoll breit — positiv werth 10c. — Speziell für Dienstag — von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, per Yard zu.............. 4½c

Hohlgesäumte Tray Cloths — Gr. 18 bei 27 Zoll. Wir haben 2000 von diesen und so lange der Vorrath reicht habt Ihr die Auswahl zum außerordentlich niedrigen Preis von.......... 6¾c

Gebleichtes Twilled Crash Handtuchzeug — 17 Zoll breit. — Die 5c-Qualität, für Dienstag, von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags — per Yard zu .......... 2½c

Mousseline Seide Band, 5 Zoll breit, weiche Qual., in den allerneuesten Frühjahrs-Schattirungen und in schwarz, weiß und cream. Ausgezeichnet für Girdles und Halstrachten. Andere verlangen 19c und 25c, Dienstag, Yard.. 11½c

Ungebleichtes Cheese Cloth, etwas beschmutzt, 27 und 36 Zoll breit (zweiter Flur), Yd. 1c. — Bookfold Gardinen Scrim, 36 Zoll breit, von 8 bis 10 Uhr Morgens per Yard ............ 1c

Gebleichte Bett-Tücher, extra schwere Qual., 3zöll. Saum, Größe 2¼ bei 2½ Yds. Ein Bargain f. Dienstag zu... 29c

Importirte Porzellan Tassen und Untertassen, prächtig dekorirt und goldliniirt, wurden nie für weniger als 15c verkauft. Spez. f. Dienstag, im Eck-Basement, per Paar ........... 5c

Solide Gold Shell Ringe, für Damen, Mädchen und Kinder. Schlicht, gravirt u. mit fancy Steinen. Garantirt für 5 Jahre. Immer verkauft für 19c. Dienstag nur............ 5c

Mennen's Talcum-Powder, Büchse 9c. Peruna, $1 Größe, per Flasche (dritter Floor), am Dienstag.... 69c

Robt. Burns, Golden Crown oder General Arthur Zigarren, speziell für Dienstag (auf dem 3. Floor), fünf für....... 25c

Reinwollene Knaben-Anzüge m. langen Hosen—eine reichhaltige Partie von $3 u. $5-Werthen. Etwa 150 Anzüge im Ganzen. Ausw. so lange sie vorhalten, Dienstag.... 95c

Feine Plaid Gingham Shirtwaists.—Neue Aermel, Stockkragen. Ganz gleich, nach welchem Laden Ihr hingeht, überall kosten sie 50c. — Dienstag nur ............. 17c

Lohfarbige Covert Jackets für Damen, loser Rücken. — Diese wurden nie vorher für weniger als $4.00 verkauft.— Wir haben 350 für den Dienstag-Verkauf, zu.......... $1.98

## Ausgezeichnete Grocery-Werthe.

Washburn Crosby's Gold Medal Mehl, ⅛-Faß Säcke zu.................. 2.85

Gustave Penanrose importirte grätenlose Sardinen — ½-Pfund Büchsen zu .............. 25c

Thee, extra Qualität (55c-Sorte) — 2½-Pfund $1.00; per Pfund .................. 50c

Fairbanks Mascot Seife, per Kiste von 100 Stücken, $1.80; 10 Stücke für .................. 19c

Speziell — Java und Mocha Kaffee, 5 Pfund für $1.00; per Pfund................ 21c

Lion Brand Columbia River Salmon, 1-Pfd. hohe Büchse..... 12c

Quaker Oats, — drei Packete morgen für ................ 25c

Peach Brand fancy Nr. 1 Sugar Cured Schinken — per Pfund zu...................... 10½c



CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



## Keuchhusten.

DR. PUSHECK'S WHOOPING COUCHCURE

Auch Vorbeugungsmittel. Einfach, leicht und sicher. In Zeit genommen, verfehlt dieses Mittel nie, der Krankheit vorzubeugen. Ist das Leiden aber schon ausgebrochen, so wird dasselbe wesentlich gelindert und verkürzt; es unterdrückt und vermindert die Heftigkeit der krampfartigen Hustenanfälle und verhütet gefährliche Komplikationen. Viele Leute und Aerzte glauben, es sei nutzlos, etwas für Keuchhusten zu thun. Dieses ist jedoch ein Irrthum. Keuchhusten ist mit dem richtigen Mittel ebensogut heilbar wie andere Krankheiten. Keuchhusten ist eine Qual für die Kinder, und in vielen Fällen sogar gefährlich, da durch die heftigen Anfälle Schaden in der Lunge und sogar im Gehirn verursacht wird. Dieses Mittel verkürzt und heilt jeden Fall. Preis 50 Cents.

DR. C. Pusheck, 192 Washington Str